Der 128. Psalm

Item

Die DEFINITION vnd beschreibung des heiligen Ehestandes/in Predigten gefasset.

Zu Ehren / dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Johan Casimirn Pfaltzgraffen bey Rein / Hertzogen in Nider vnd Ober Bayern/etc. Vnd der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Elizabet/ geborne Hertzogin zu Sachssen/ Landgreffin in Düringen vnd Marggreffin zu Meissen.

Durch M. Philippum Wagner
Churfürstlichen Sechsischen
Hoffepredigern/

Anno 1 5 8 0.

H. G. V. Werdenstein

Dem Durch-
lauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Casimirn Pfaltzgraffen bey Rein / Hertzogen inn Nieder vnd Ober Bayern / etc. Vnd der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Elizabeth geborne Hertzogin zu Sachssen / Landgreffin in Düringen / vnd Marggreffin zu Meissen / Meinen gnedigen Fürsten vnd Fürstin.

Gnade vnd Friede von Gotte dem Vater durch Jesum Christum vnsern einigen Heiland / vnd rein erkendnis vnd standhafftige bekendnis der Göttlichen Warheit durch den heiligen Geist / sampt meinem jnnigen Gebete zu Gotte / vnd vnterthenigem gehorsam beuor.

Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürst vnd Fürstin/ gnediger Herr / vnd gnediges Frewlein/

Je elter Standt vnd Ordnung Gottes jemals gewesen ist auff Erden / je grössere feindschafft hat solcher stand vnd ordnung auch vom Teuffel erfaren vnd erdulden müssen / Welcher alles das jenige was Gott ordnet zurüttet/ vnd alles was Gott recht spricht das widerficht er/ vnd suchet allenthalben mit grosser list vnd gewalt / wie er dem Menschen Gottes wolgefellige ordnungen möge entweder gar erleiden/ oder je zum wenigsten sawer vñ verdrießlich machen. Wie dann kein stand so gut vnd Gotte wolgefellig

auff

auff Erden jemals gewesen / darinne die leute solcher art vnd tücken des Teuffels nicht weren bißweilen mit jhrem grossen schaden vnd hertzleidt gewar worden. Das aber der heilige Ehestand eine gute vnd Gotte wolgefellige ordnung sey/ ist niemand vnter den Christen der solchs nicht wüste oder Leugnete. Wie mancherley weise aber derselbige vom Teuffel vnd seinem anhange ist gelestert worden/ gibt zwar auch die erfarung. Dann wie er der eltiste stand vnd ordnung ist/ so Gott gestifftet vnd angerichtet hat auff Erden / da der Mensch noch heilig/ vnschüldig vnd im Paradeis gewesen ist / so lange hat er auch feindtschafft müssen haben vnd erdulden von der alten Schlan-

gen dem leidigen Teuffel/vnd wird auch solche feindschafft des Teuffels wider diesen stand wol bleiben / sintemal S. Paulus weissaget aus dem heiligen Geiste/das in den letzten zeiten Teuffels Lehrer kommen werden / die den heiligen Ehestand verbieten / vnd den gewissen der Menschen einen strick anwerffen werden / Welches bißher vom Babst vnd seinem anhange je gnug getrieben ist/da man den Ehestandt nicht alleine für eine schlechte geringe ordnung gehalten / welche ein jeder seines gefallens möchte brechen vnd trennen / sondern hats auch öffentlich verbotten / vnd vbertrettung solchs gebots mit verlust leibs vnd lebens gestraffet / sonderlich an Priestern vnd Kirchendienern/vnd

hat

hat es ehrlicher geachtet in vnehren vnd vnzucht leben / dann sein Ehelich Gemahl haben. Vnd nichts desto weniger haben sie solch jhr Eheloses wesen ein Engelisches leben genennet. Ach wie köndten sie den lieben Engelein grössere vnehre zufügen / dann das sie solche vnzüchtige leut jhnen vergleichen / vnd dieses ein Engelisches leben nennen / das ausser der Ehe in aller sünde vñ schande wird zugebracht: Wider solche lesterung vnd Teufels Lere ist hoch von nöten / das man mit Gottes Worte gerüstet sey / auff das man auch im Creutz / so dieser Stand mit sich bringet / einen beständigen trost haben möge: Derhalben hat auch Gott in seinem lieben worte im Alten vnd Newen

Testament so fleissig auffschreiben lassen / was vns zur Lere vnd Trost von heiligen Ehestande zu wissen von nöten sein wolte / Dann er durch Mosen nicht alleine bezeuget / wie anfenglich der Ehstand von jme sey eingesetzet / sondern er lest vns auch daneben an den lieben Patriarchen lehren / wie sie für sich vnd für jre Kinder den heiligē Ehestand mit so grosser Gottes furcht vnd reuerentz haben angefangen / Es lest Gott auch allen frommen Gotts fürchtigen Ehleuten seinen segen vnd alles gutes verkündigen / Dagegen aber wil er auch als ein beschützer solcher seiner ordnung / alle feinde vnd lesterer des Ehestandes straffen / wie S. Paulus Hebr: 13. drewet : Die Hurer vnd Ehebrecher

brecher wird Gott richten. Vnd hat Gott in seinem Gesetze den Ehestand vnd das Haußregiment mit etlichen geboten befriedet / damit er je gnugsam zuuersehen gibt / wie viel er jhme an solcher seiner ordnung / vnd an allen die sich nach seinem willen darein begeben / wolle lassen gelegen sein / Vnd wes sich Eheleute in aller jrer widerwertigkeit zu jme hetten zuuersehen.

Daher es auch stets im brauche blieben ist / das man Eheleuten im anfange jres Ehelichen lebens / Gottes Segen vnd alles guts gewündschet hat / welcher wundsch nichts anders ist dann nur eine erinnerung des / wes sich Gott selber gegen Gottfürchtigen Eheleuten erboten hat.

Des lesen wir ein schön Exempel im ersten Buch Mosi am 24. Capitel / da die liebe Rebecca aus wunderlicher schickung Gottes / dem frommen Isaac zum Ehegemahl zugesagt war / vnd nu so ferne vber Landt jhme solte zugefüret werden / ward sie von jhren freunden also außgesegnet: Wachse in viel tausent mal tausent / vnd dein same besitze die thore seiner Feinde. Das war ein herrlicher segen für newe Eheleute / das sie Gott mit leibsfrüchten wolle segnen / vnd wolle dieselbigen also lassen geraten / das sie ehre vnd frewde an jnen mögen erleben / Dieser wundsch vnd segen ist nicht leer abgangen / sondern diesen beiden Eheleuten reichlich war worden. Dergleichen lesen

wir

wir auch bey der Ehestifftung des jungen Tobiæ vnd der Sarendes Raguels Tochtern.

Sonderlich aber finden wir eine schöne form eines solchen herrlichen Segens in dem 128. Psalm/ Darinne der heilige Geist den Ehestand vnd Gottfürchtige Eheleute nicht alleine trefflich hoch rühmet vnd lobet/ sondern er beschleust auch denselben Psalm mit einem solchen wundsch: Der HERR segne dich aus Sion / das du sehest das glück der Stad Jerusalem/ vnd sehest deiner Kinder Kinder/ etc. Was köndte man Eheleuten herrlichers wündschen / dann das sie glück vnd segen sehen vnd haben möchten / zum Geistlichen / zum Weltlichen vnd zum Haußregimēt/

das

das ist / das es jhnen möchte wolgehen an Seel vnd Leib / an ehre vnd gute.

Dieweil dann Gott auch frommer Christen wunsch vnd segen will lassen war werdē / so ist es je fein vnd Christlich das man noch heute zu tage newen Eheleuten zu jhrem stande allerley glück vnd segen anbiete. Dann daraus werden sie erinnert das sie in einem stande sind der Gotte wolgefelt / Ja vber welchen GOtt selbs den segen gesprochen hat / vnd können sich mit solchē segen in allem Creutz vnd trübsal trösten.

Nach dem dann durch sondere schickung des Allmechtigen Gottes E. F. G. auch einander Ehelich versprochen vnd zugesagt sind / ist

Gotte

Gotte dafür desto mehr zu dancken/ sintemal daraus nicht alleine erscheinet das E. F. G. beiderseits diesen standt wider alle lesterung des Teuffels für einen Gotte wolgefelligen standt erkennen / sondern weil Gott daraus noch sehen lesset / wie er ein stiffter solches standes sey / vnd wie er noch wunderbarlicher weise die Eheleute einander beschere vnd zuführe. Zu solchem E. F. G. Christlichem fürhaben / erkenne ich mich in vnterthenigkeit schüldig / nicht alleine alles gutes / sondern auch das aller beste zu wündschen / welchs ich lieber mit worten des heiligen Geistes / dann mit meinen eignen worten habe thun wollen / Habe derwegen das schöne Brautliedt des lieben Dauids den 128. Psalm /

Deß-

Deßgleichen auch die Definition oder beschreibung des heiligen Ehestandes / in etliche Predigten gefasset / vnd / so viel Gott gnade verliehen auffs deutlichste vnd einfeltigste außgelegt / Damit habe E. F. G. ich zum glückseligen anfang / mittel vnd ende jhres Ehestandes in vnterthenigkeit verehren wollen / in betrachtung das solcher Psalm auch bey dem Christlichen Kirchgange E. F. G. geliebten Eltern geprediget worden / vnd solcher segen auch nicht leer abgangen ist. Bitte auch vnterthenig lich E. F. G. wolten solche verehrung / die meiner person halben zwar geringe / aber des heiligen Geistes halben sehr gros ist / der diesen Psalm gestellet hat / gnediglich jnen gefallen lassen / Vnd meines

nes armen stetigen Vater vnsers für E. F. G. sich jeder zeit gnediglich dabey vertrösten. Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi wolle E. F. G. segnen an Leib vnd Seel / an gut vnd ehren / vnd denselbigen gnad verleihen das sie aus jhrem zeitlichen Ehestande die grosse vnaußsprechliche liebe jhres himlischen Breutigams Jesu Christi erkennen / vnd derselben in ewigkeit geniessen mögē / Amen.
Geben zu Dreßden den 16. Aprilis / im Jare nach Christi vnsers Seligmachers geburt. M. D. Lxx.

E. F. G.

Vnterthenigster

M. Philippus Wagner
Churfürstlicher Sechsischer Hofeprediger.

WIE es des heiligen Ehstan-
des / höchste ehr vnd rhum /
Also ist es auch aller Gott-
fürchtiger Eheleute höchster schatz
vnd trost / wider alles Creutz wider-
wertigkeit vnd anfechtung in der
Ehe / das der Ehstand Gottes ord-
nung ist / Welches alle Menschen /
die Ehe in ehren zuhalten / vnd das
Bubenwesen zu meiden / reitzen sol /
Nach den worten des Aposticls.
Hebr: 13. Die Ehe sol ehrlich
gehalten werden bey allen / vnd das
Ehbette vnbefleckt / dann die Hurer
vnd Ehbrecher wird Gott richten.

Der

Der CXXVIII. Psalm.

WOl dem der den HERREN fürchtet / Vnd auff seinen wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / Wol dir du hast es gut.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus herum / Deine Kinder wie die Olzweige vmb deinen Tisch her.

Siehe also wird gesegnet
der Man der den HER-
REN fürchtet.
Der HERR wird dich Se
genen aus Zion / das du
sehest das glück Jerusa-
lem / dein lebenlang.
Und sehest deiner Kinder
Kinder / Friede vber Is-
rael.

Die Erste Predigt / vber den Ersten Vers.

Wol dem der den HErren fürchtet / vnd auff seinen wegen gehet.

Jesen herlichen Psalm geliebten im HERRN haben wir für vns genommen in den Hochzeit Predigten zuerkleren / vmb vielerley vrsachen willen / Sonderlich aber weil der Teuffel in diesen schwinden vnd teweren zeiten / vielen armen Eheleutlein den heiligen Ehestand wil schweher vnd verdrießlich machen / das sie darinnen vngedültig werden / vnd alles trostes vergessen sollen / Wie ers dann bey vielen auch zuwege bringet / das sie rewet / das sie in Ehestand sich begeben haben / das sie auch nicht gedencken / wer denselben Ehestand verordnet hat /

Ja bringets auch entlich wol dahin / das einer an Weib vnd Kindt trewlos wird / vnd in seiner Armut vorzweiffelt.

Diesem vnrahe zubegegenen habe ich allen fromen Eheleuten zu troste hinfurt zu Hochzeiten diesen schönen lieblichen Psalm stückweis erkleren wollen / Dann der ist ein schön Hochzeit Liedt / welchs der heilige Geist gemacht hat / vnd wie er ein Himlischer Poet vnd Dichter ist / also ist auch dieses ein Himlischer Meister gesang / vnd lobet das werck seinen Meister.

Man pfleget sonsten auff Hochzeiten etwa Braut vnd Breutigam anzusingen / aber man brauchet wenig Christlicher gesenge / sondern gemeiniglich leichtfertiger Lieder darzu. Aber der heilige Geist lehret vns / wie man Braut vnd Breutigam solle ansingen / das es Gotte gefalle / vnd machet dazu einen feinen Psalm / darinnen er fürnemlich mit denen zweien stücken vmbgehet. Erstlich lehret er wie man den Ehestandt solle anfahen / das er möge wol vnd seliglich gerahten. Dann wenn wir lange solches bitten / Zwo personen habē eine Eheliche sache für / Gott wolle Braut vnd

Breutigam

Breutigam glück geben / vnd sie selbs nicht wollen das jhre dabey thun / so ist solcher wunsch verloren. Das sie nu wissen in wassen standt sie treten / vnd wie sie darinne leben sollen / so treibt der heilige Geist solchs hie am ersten mit denen dreien wörtlein. Timere Deum, Ambulare in vijs eius, & laborare inuocatione, Das ist / Gotte fürchten / Auff seinen wegen wandeln / vnd seines beruffs fleissig warten. Fürs andere / so setzt er nacheinander eine grosse anzal allerley herrlicher wolthaten Gottes / damit er solche Eheleutlein wil Segenen / Nemlich mit segen vnd gedeien / zur arbeit / Mit einem Fruchtbaren Weibe / mit frischen vnd wolgerahtenen Kindern / mit langem leben mit glück vnd heil im Geistlichen / Weltlichen / vnd Haußregiment. Solche zwey stücke vom Lobe vnd Segen eines Christlichen Ehestandes wollen wir E. L. aus diesem Psalm vormelden / vnnd dißmal den Ersten Vers für vns nemen / Wol dem der den HERREN fürchtet / vnd auff seinen wegen gehet.

Die Schüller wissen / welches inn

der Propositionꝛ das Subiectum oder Prædicatum sey / Nemlich von weme / vnd was der heilige Geist von denen predige. In der Schulen sagen wir / Timere Deum, & ambulare in vijs eius, das ist das subiectum, Beatum esse, ist das prædicatum, Denen die GOtt fürchten vnd auff seinen wegen gehen / sol es hie zeitlich vnd ewiglich wolgehen / Vnd weil nu sonderlich dieser Psalm auff Eheleute gerichtet ist / so ist die meinung dieses Verses / Wie dem Breutigam vnd der Braut / dem Herr Eheuolck / Das ist ein seliger Breutigam / eine selige Braut / vnd ein seliger Ehestande / Wo man den HERRN fürchtet / vnd auff seinen wegen wandelt.

Do einer etwan einem gewisse anzeigung saget / wie oder wo er gute Kuckes bekommen sol / wie höret man mit fleisse zu / wie trachtet man denselben mitteln so gar fleissig nach / vnd felet doch wol so schier als es trifft / wo man auff hören sagen bawen wil. Nun zeiget vns der heilige Geist hie an / wie man seinen Ehestand auff Erden anfahen vnd führen solle / damit glück vnd segen dabey sein möge / Der heilige Geist

leuge

leugt nicht / diese mittel fehlen nicht. Die Welt nennet den Ehestand einen Wehestandt / vnd saget / Ach vnd Wehe / ist das Tegliche Brodt in der Ehe. Vnd ist offtmals war / denn wie wirs anfahen vnd treiben / so gehet es auch. Einer fehet den Ehestandt an etwan mit leichtfertigkeit / auff einen truncken abendt / one vorwissen seiner Eltern vnd Freundtschafft / durch kopplerin / one alles gebet / Er halt seinen Ehestand / wie der Hundt seine Fasten / Denen wird freilich wol ihr Ehestand zum Wehestand / do eitel Creutz / ach vnd weh drinnen ist.

Aber der heilige Geist wil vns hie lehren / wie mans anfahen / vnd treiben solle / das der Ehestand ein gesegneter / gebenedeieter vnd glückseliger orden vnd standt sein möge / Vnd setzet sonderlich die drey stück / Man solle Gott fürchten / Auff seinen wegen gehen / Vnd trewlich arbeiten.

Weltlicher weise können wir auch sagen / das einer bey einem grossen Herrn nicht besser zu gnaden kommen / vnd seiner gnad geniessen kan / dann wenn er ihn für sei-

nen Herrn erkennet / jn fürchtet / vnd jhm seine gebürliche ehr gibt / darnach / wenn er seine befehl trewlich außrichtet / vnd letzlich / wenn er in seinem dienste vnd ampte fleissig ist. Solche Diener pflegen jhrer Herren gunst zugenieſſen / vnd jrer wolthaten theilhafftig zu werden. Ja was ist aller Herren gunst vnd wolthat gegen GOttes Gnad Segen vnd wolthat zuachten? Ich neme einen gnedigen Gott / vor alle gnade vnd vngnade der Menschen / Solche gnade vnd Segen GOttes sol man erlangen / spricht David / wo man den HERRN fürchtet / vnd auff seinen wegen wandelt. Lernet jtzundt / was die schrifft nennet Gott fürchten / vnd auff seinen wegen gehen.

Die heilige schrifft brauchet das wörtlein: Gott fürchten: auff zweierley weise / Erstlich in specie, so viel das erste Gebot betrifft / do wir sagen: Wir sollen GOtt vber alle ding fürchten / lieben vnd vertrawen / Das ist / wir sollen von keinem andern Gotte wissen / für keines andern GOttes zorn vns fürchten / keinen andern Gott lieben / vnd auff keinen andern vnser hoffnung vnd zuuersicht stellen / dann allein auff den

Gott /

Gott / welcher Himel vnd Erden geschaffen / sein heiliges Euangelium vom Himmel offenbart / vnd seinen einigen lieben Sohn auff diese Welt gesandt hat.

Also stehet die erste furcht Gottes in cognitione essentiæ & voluntatis Diuinæ, Das wir den einigen / waren allmechtigen Gott kennen / vnd wissen / wes wir vns zu jhme zuuorsehen haben. Das wissen Türcken / Jüden / Heiden / vnd Gottlose nicht / die eines theils jnen Abgötter machen. Die haben auch in jhren nöten keinen gewissen bestendigen trost / dann sie fehlen des Gottes der da helffen kan vnd helffen wil. Was ists nu wunder / das es den frechen leichtfertigen vnd Gottlosen in jhrem Ehestande vbel gehet / dann sie halten vnd wissen von keinem Gotte / Sie leben wie das vnuernünfftige Viehe / Drumb sindt sie auch aller plage vnterworffen.

Wer aber glück vnd segen zum Ehestand haben wil / der lerne erst Gott fürchten / Wie jn das Erste Gebot lehret / das er wisse wer jhn erschaffen / vnd erlöset habe / vnd von welchen er noch teglich alles gutes habe zugewarten.

Darnach nennet die schrifft GOtt fürchten / In genere, Der rechten Gottesdienste der ersten Taffel der Zehen Gebot Gottes trewlich warnemen / Timor Dei sumitur pro toto cultu primæ tabulæ, Das fasset viel in sich / Dann wenn wir im ersten Gebot haben Gott lernen erkennen / vnd jn fürchten im hertzen / So kompt das ander Gebot / vnd lehret vns den fürchten mit vnser zungen / Das wir jn nicht lestern / das wir bey seinem Namen nicht schweren / nicht zeubern / liegen oder triegen / Sondern jn für vnsern einigen waren nothelffer anruffen / gerne beten / jm für alle wolthat dancken / vnd seinen Namen preisen. Das heist GOtt fürchten nach dem andern Gebot.

Aber im dritten Gebot heist Gott fürchten / seiner Ohren vnd Zungen zu seinem lobe gebrauchen / sein heiliges Wort predigen / gerne zur kirchen gehen / Predigt hören / das Sacrament entpfahen / vnd der rechten Gottes dienste abwarten.

Wer dieses thut / der fürchtet Gott recht / vnd wie solche furcht Gottes ist ein anfang aller Weisheit / Also ist sie auch ein anfang alles glücks vnd segens. Drumb lernet was

heist

heist Gott fürchten/in warhafftig erkennen/ mit hertzen mund vnd thaten ehren/wie auch die außlegung der ersten drey gebot anzeigt in ewerem Catechismo.

Was heist aber nu auff seinen wegen gehen? Gottes wege heissen in heiliger schrifft gemeiniglich seine gebote. Auff seinen wegen wandeln / heist nach Gottes geboten sein leben anstellen / Vnd begreifft hie der heilige Geist die gebot der andern Taffel/ vnd sager/ Wenne es glück im Ehestande gehen solle/der muss sich auch des gehorsams der zehen Gebot [illegible]. Ein junger Geselle / der zu seinem Ehestande wil glück vnd segen haben/der sol sehen/das er Vater vnd Mutter gehorsam gewesen sey / das er sie nicht mutwillig beleidiget oder erzürnet habe/ das er sich one ir vorwissen nicht verlobet habe. Darnach sol er auff dem wege des fünfften Gebots wandeln/sol friedlich leben/ nicht ein Haderkatze sein / dofür die seine auff der gassen nicht mit frieden bleiben können. Er sol sehen / das er wandle auff dem wege des Sechsten Gebots / er sol nie ein Hurenjeger / ein Frawen vnd Jungfrawen schender gewesen sein.

Er

Er ſol ſich des Diebſtals vnd alles verfor-
theilens) alles nachredens etc. euſſern. Das
nennet der heilige Geiſt auff Gottes wegen
wandeln. Das ſind alſo die zwey mittel/
damit man den Eheſtandt anfahen vnd
treiben ſol. Gott fürchten/vnd auff ſeinen
wegen wandeln/Die wolle E. L. mercken/vñ
in jhrem Eheſtande ſich darnach richten.

Was ſagt er dann von ſolchen Leu-
ten? Wol denen! ſpricht er/ſolches ſind ſelī-
ge Leute / ſie ſind in einem ſtande der Gott
wolgefelt/ darinne ſie Gottes Segen haben
zugewarten.

Wenn wir ſonſt kein ander Encomi-
um, des Eheſtandes hetten/dann dieſes al-
leine/ Beati omnes qui timent Dominum,
So were es doch je den Eheleuten tröſtlich/
Aber wir werden des lobes mehr hören / da-
mit ja Eheleute in jhrem Eheſtande nicht
zagen/ oder kleinmütig werden / ſondern ge-
wis ſind / GOtt laſſe jhme dieſen ſtandt
gefallen.

Wiewol nu offte dauon gepredigt
wird/ ſo kan man doch dis ſtück nicht gnug-
ſam predigē vnd treiben. Daß wir ſind leider
las / vnd vnfleiſſig zuhören/vnd ob es etliche
hören/

hören / so gehets doch zu einem ohr ein / zum andern wider aus / es hafftet selten. Dann neben vnserm vnfleis feiret der Teuffel nicht / der Gottes ordnung feind ist / vnd sich mit aller macht vnderstehet den Ehestand zuzurrütten / vnd alle vnzucht zufördern / wie ers dann dahin gebracht hat / das die Welt eben das widerspiel vom heiligen Ehestande helt / dann der heilige Geist hie lehret. Hie stehet wol den Gottfürchtigen Eheleuten / selig sind sie: Im Bapstumb saget man Wehe ihnen / sie sind in einem fleischlichen vordamlichen stande / etc. Auff der andern seiten treibt der Teuffel rohe / wilde / junge Bursch / das sie den Ehestand vorachten / vnd die für Narren halten / die sich darein begeben / Aber mit beiden theilen der vorechter findet sich die straffe nur alzu viel / das sie ein böse gewissen haben / vmb ehr vnd gut kommen / für der Welt zuschanden werden / vnd offte durch grewliche kranckheiten mit der haut bezalen müssen. Damit Gott einen besondern ernst sehen lest / das er den Ehestand rein gehalten / vnd vnuerachtet wolle haben.

Wo aber bey solchen Leuten zeitliche straffe nicht folget / da ist gewis etwas ergers dahinden / Nemlich die ewige Hellische vordamnis. Drumb wisset / das der Ehestand Gotte gefellet / wer darinne will ein gut gewissen vnd Gottes segen haben / der sol Gottfürchten / vnd auff seinen wegen wandeln / Vnd ob bißweilen Creutz mit vnter leuffe / so sol doch Gottes hülffe vnd segen bald wider drauff folgen.

Gott wolle Braut vnd Breutigam auch alle andere Eheleutlein mit seinem heiligen Geist erleuchten / das sie in Gottes furcht ein Christlichs leben führen / vñ neben einem frölichen gewissen Göttlichs Segens mögen theilhafftig werden / Amen.

Die

Die Ander Predigt / vom Andern Vers.

Du wirst dich nehren deiner hende arbeit. Wol dir du hast es gut.

Geliebten im HErrn / Diesen Psalm hab ich in Hochzeitpredigten für mich genommen zuerkleren / in betrachtung der schwinden vnd fehrlichen zeit / darinne der Teuffel vielen ihren Ehestand erleiden vnd trübselig machen wil / Bringets auch bey vielen zu wege wo nicht mit dem werck / doch mit vnnützen gedancken vnd worten / Ich wil der mancherley vnrichtigkeit geschweigē / da mancher Weib vnd Kind im elend sitzen lesset / vnd dauon zeucht / etc.

Wider diesen vnrahe der vorgeblichen gedancken / worte / vnd wercke / vnterrichtet vnd tröstet vns dieser herrliche Psalm / darinne der heilige Geist lehret / wie gnediglich Got vber diesem stande halten / wie reichlich er denen so Gottseliglich darinne lebē / seinen segen zeitlich vnd ewiglich geben vñ mitteilē wolle.

Dann

Dann weil der heilige Geist Gottseligen Eheleuten hie so viel glücks vnd heils wündschet mit zusagung Göttliches segens/beide in zeitlichen vnd Geistlichen gütern / so wird Gott ohne allen zweiffel an diesem stande einen grossen wolgefallen haben.

Wie man aber Gotte in solchem stande gefellig sein solle / haben wir nechst zum teil aus dem ersten Verß angezeigt/da Dauid sagt/ Wol dem der den HErren fürchtet / vnd auff seinen wegen gehet. Gott fürchten heist in specie, nach dem ersten Gebot jhn erkennen / lieben vnd vertrawen. Darnach in genere jme die Cultus des andern vnd dritten Gebots erzeigen/ Confiteri, Laudare, Inuocare, &c. Item eius verbum audire, predicare, &c.

Wer dis thut / der heist Gottfürchtig/ Aber er setzt daneben noch eines/Wer auff seinem wege gehet. Das begreiffe die werck der andern siben gebote/Vater vnd Mutter gehorsam sein etc. Das heist nu auff Gottes wegen gehen / Wer also Gottfürchtet/ vnd auff seinen wegen gehet/ der hat hie die zusage / es solle jme wol gehen / Gott wolle bey jme sein/ etc.

Das

Das aber bißweilen die Gottlosen gröſ-
ser glück zur narung / auch mehr Kinder
haben / dann die Gottfürchtigen / das ge-
schichet darumb das Gott sie durch solchen
segen vnd wolthat bewegen wil / das sie sich
zu jhme solten bekeren / Da aber dis nicht ge-
schichet / vnd der Gottlose sich Gottes güte
nicht wil lassen zur Busse locken / so sol doch
solch zeitlich glück jhnen hernach vbel bekom-
men / das sie lieber wündschen solten / sie we-
ren from vnd Gottfürchtig gewesen / vnd
weren dabey betteln gegangen / denn das sie
der gütigkeit Gottes in jhrem vberflus also
mißbraucht haben. Denn wenn sie meinen /
sie sitzen in den höchsten ehren / vnd in der
besten narung / so wird sie Gott hie zeitlich
vnd dorte ewiglich in abgrundt der Hellen
stossen / Wie der 37. Psalm sagt / Erzürne
dich nicht vber die bösen / sey nicht neidisch
vber die vbeltheter Dann wie das gras wer-
den sie balde abgehawen / vnd wie das grüne
kraut werden sie verwelcken. Item / Erzür-
ne dich nicht vber den / deme sein mutwil
glücklich fortgehet / Es ist noch vmb ein
kleines / so ist der Gottlose nimmer / vnd
weñ du nach seiner stedte sehen wirst / wird er

weg sein. Derhalben ist der Gottlosen glück mehr für einen schaden / dann für ein glück zuachten / vnd ob es den Gottfürchtigen auch nicht allwege so gerade gehet / so haben sie doch den trost / der jhnen solchen segen im Ehestande hat zugesaget / der siehet jr elende / vnd wils widerwenden.

Nu kommen wir auff das dritte mittel dadurch Gotfürchtige fromme Eheleutlein Gottes segen sollen gewarten. Dauon sagt Dauid. Labores manuum tuarum manducabis: Beatus es, & bene tibi erit. Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / Wol dir du hast es gut. Da habt jr ein Præceptum de labore, vnd eine Promissionem, de benedictione laboris. Ein gebot das man arbeiten solle / vnd eine verheissung das solche arbeit nicht leer abgehen solle. Das dünckt vns auch seltzam / das es der Gottfürchtige in seinem Ehestande gut haben / vnd doch gleichwol arbeiten solle. Köndte nicht Gott seinen segen one solch mittel der arbeit geben? Ja solches köndte er wol thun / es gefelt jhme aber also wol / das man arbeiten vnd etwas fürhaben solle / damit man den müssiggang / der so viel vbel mit sich bringt / meiden möge.

Dann

Dann es mus sein gebot / Im schweis deines angesichts soltu dein brod essen / bleiben vnd gehalten werden / vnd ist noch gleichwol für eine grosse gnade anzunemen / das er solche vnsere arbeit (so ferne wir Gottfürchtig sind) keine vorgebliche arbeit will sein lassen / sondern die geschehene vermaledeiung des Erdreichs auffheben / vnd zur arbeit seinen segen vnd gedeien geben. Bleibe also die arbeit auff allen Adamßkindern / so lange sie mit dem sterblichen leibe beladen sein / vnd mus doch gleichwol / was man mit der arbeit / gewinnet / nicht der arbeit / sondern Gottes Veterlichen vnd gnedigen segen zugeschrieben werden. Von solchen beiden / Nemlich / von der arbeit vnd Gottes segen / lesen wir ein herrlich exempel / Lucæ 5. Da S. Petrus auff das Wort Christi sein netz außwirfft / vnd aber doch bekennet / Er habe zuuor die gantze Nacht vorgeblich gearbeitet / Aber doch auff den befehl Christi wolle er sein netz außwerffen da beschleust er erst eine grosse menge Fische. Da hören wir / was vnsere arbeit ist one Gottes segē / Vnd wie man zu grossem gedeien arbeiten könne / wenn man in Gottes furcht arbeitet / Vnd

das sollen wir wol mercken/wie vns müssiggang verboten/ vnd arbeit geboten ist / Dann wie dis in der heiligen schrifft allenthalben geboten ist / Vt laboremus, Also ist dakegen der schendliche müssiggang allenthalben verboten/ Als Prouerb:28.

Wer müssiggang nachgehet/wird armuts gnug haben / Vnd ob müssiggenger bißweilen eine zeitlang gnug haben / so nimpts doch entlich einen bösen außgang/ Wie Ezechiel von den Sodomitern klagt Cap:16. Vnd die heilige Schrifft Gene:19. jhre straffe meldet.

Höret aber nu ferner was der heilige Geist nennet Labores, manuum tuarum. Nicht alleine Dreschen / Schmiden/ Holtz hawen/vnd was andere mehr für püffel arbeit mit den henden geschicht/Sondern was eines jglichen beruff mit sich bringet / Dann das wörtlein legia das hie stehet / bedeutet solche labores qui tàm agendo quam paciendo fiunt.

Carlstad deutete das wort im schweis deines Angesichtes / alleine auff die grobe arbeit der hende/ Als Graben/Reuten/ Pflügen / vnd wolte zugleich pflügen vnd studi-

ren/daran thet er vnrecht. Dann es kan die Welt nicht einerley standt haben/ so können auch allerley stende nicht einerley arbeit haben/ sondern bringt ein jeder stand seine eigene arbeit mit sich. So halten wir nu billich für die vornemsten stende den Lehrstandt/ den Regierstandt / vnd den Bürger vnd Pawernstand. Da sol ein jeder in seinem stande trewlich vnd fleissig thun / was jhme gebüret/so heist es/er hat gearbeitet.

Der Lehrstandt inn Kirchen vnd Schulen bringet trawn seine sondere sawre arbeit mit sich / das einer offt lieber dafür dreschen solte / Wie solche mühe vnd arbeit Syrach am 39. mit vielen worten erzelet / vnd S. Paulus sagt/Er habe mehr gearbeitet / dann die andern Apostel alle. Vnd ist eigentlich vnd gewis war / Welcher Lerer vnd Prediger inn seinem Ampte will trewe sein / der wird mit beten / lesen/schreiben/vnd anderm mehr arbeit haben/weder kein Handwerckman haben kan.

Man redet aber nicht von den müssigen Papistischen Meßpfaffen / Sondern von rechtschaffenen Bischoffen / vnd Predigern / die zum Predigampt ordentlicher

weise beruffen/vnd das Volck zu lehren/zu-
tröſten / zuuormanen / vnd zu vnterweiſen/
geſetzt ſind / die haben ein mahl arbeit gnug/
wenn ſie jhrem Ampte gnug thun wollen/
Wie Malachias am 2. davon ſagt / Labia
Sacerdotis cuſtodiunt ſcientiam &c. Dz
das Cuſtodire bringt viel mühe mit ſich/etc.
Derhalben wen Gott in den ſtand geſetzt
hat / das er in Schulen oder Kirchen lehren
oder regieren ſol / der darff jhme kein gewiſ-
ſen darüber nemen / das er in einem ſolchem
ſtande iſt/da er mit dem kopffe vnd nicht mit
den henden zu arbeiten hat/ dann das wört-
lein legia bedeutet auch ſolche arbeit/die man
mit jnnerlicher ſorge vorbringet/etc.

Nach dem Geiſtlichen ſtande folgt der
Weltliche regirende ſtand / der vngezweif-
felt ſeine laſt vnd bürde / ſeine mühe vnd ar-
beit auch mit ſich bringet / wo man nur dem
Ampte gnug thun wil.

Die Weltkinder ſehen an weltlichen
Fürſten vnd Herren nur auff die euſſerliche
luſt / die ſie in jhrem ſtande haben/mit jagen/
rennen/etc. vnd achtens für einen müſſigen
ſtand der keine ſondere arbeit habe.

Aber

Aber wo ein Herr sich seines regiments mit trewen vnd fleis annimpt/der hat sorge vnd müh gnugsam / Dann vber dis / das er mus sehen/wie in einem gantzen Lande recht geleret werde/ was ist dis vor müh/die frommen schützen / die bösen straffen / vnd einen jeden zu seinem rechten helffen / Zucht vnd Erbarkeit fördern/etc. Wie der 82. Psalm etliche solche mühe vnd arbeit erzelet. Aber der Psalm strafft trawn auch dakegen die Regenten / die nur auff ihre lust vnd nutz sehen/vnd dakegen ihrer last vnd bürden nicht warnemen/ Ir füret ewer Ampt nicht fein/ igitur vt homines moriemini, &c. Potentes potenter tormenta patienter. Was wir aber von Fürsten sagen / das verstehen wir auch von andern regirenden Personen/ das sie die sorge vnd mühe ihres Amptes nicht scheuwen sollen/etc.

Nach diesem regirenden stande folget der gemeine Bürger vnd Pawerenstand/ der sich mit seiner Handtierung / Handtwerck/ Ackerbaw vnd anderer arbeit seiner hende nehren mus.

Summa / Es sollen die jenigen so im Ehestande sind / sie sind gleich Fürsten / Pfarrherrn / Bürger oder Pawren erstlich in Gottes furcht leben / vnd auff GOttes wegen wandeln. Zum dritten sich mit der arbeit jhrer hende nehren / Vnd ob wol in allen stenden nicht einerley arbeit ist / so hat gleichwol ein jeder standt seine arbeit / die jhme Gott geboten vnd auff geleget hat. Hæc de præcepto laboris

Daraus haben erstlich Eltern zulernen / das sie bey zeiten jre Kinder da zu halten sollen / das sie etwas lernen sollen / dauon sie sich mit Gotte vnd ehren ernehren mögen. Dann da sie in der jugent nichtes lernen / werden sie im alter nichts können / vnd wird müssig gehen vnd pflastertreten jhre beste arbeit sein / dauon man selten reicher vnnd frömmer wird. Cato, Si tibi sint nati, &c.

Es dienet diese ermanung auch für junge Gesellen / das sie gedencken / GOtt / Keyserliche Rechte / vnd die vernunfft lehren sie / das es nicht gnug sey / ein Weib nemen / sondern etwas können / dauon sie das mögen ernehren.

Wer nichts gelernet hat/ mus sich böser hendel vnd stücke gebrauchen / oder sich vmb ein alt reich Weib vmbsehen / darnach alle tage mit dē Prediger essen/ vñ Narr im hause sein / daran geschicht jme nicht vnrecht.

Eltern sein auch nicht zuuordencken/ so sie einem ein from wolgezogen Kind geben sollen/da sie fragen/ Wie wiltu sie ernehren? Was hastu für? Was kanstu? Der heilige Geist sagt nichts dauon / das man nach grossem gute freien solle / Er sagt auch nicht das ein jeder müsse hundert tausent gülden haben/ wenn er freien wolle/ sondern er sol etwas können / darauff er sich nechst Gott verhofft zuernehren/ Er sol ein arbeiter sein / des segens von Gott gewarten. Darumb geschicht den jungen Gesellen recht / die in der jugent nichts lernen wollen/ die können hernach nichts / vnd ist betteln jr bestes Handwerck.

Es geschicht auch den Jungfrawen nicht vnrecht/ die mehr lust haben zu müssiggengern vnd pflastertretern/ dann zu denen Gesellen / die etwas ehrlichs können vnd gelernet haben / da sie hernach an bettelstab gedeien / etc.

Es sage aber der heilige Geist nicht allein von dem gebot der arbeit / welchs wir nicht alle so gerne hören / dann es ist das Creutz so Gott auff den Ehestand geleget hat / sondern er tröstet auch alle Gottfürchtige Eheleutlein à præmio diligentiæ & laboris.

Gott wil solcher trewen arbeiter erbeit segenen / zu jhrem Handwerge / vnd was sie fürhaben / gedeien geben / dann arbeit thuts nicht / Grosse arbeit machet nicht reich / Mancher rennet vnd leufft / er hat nichts / Gott gibts den seinigen / das sie jr außkommen haben können / das heist Manducabis, Gott wil dich deiner arbeit also geniessen lassen / das du deine narung dauon haben solt. Das ist ein trost für arme Leute / die wenig im vorraht haben / haben geringen lohn / müssen wöchentlich viel mehr zu Brod haben. Da sagt der heilige Geist / Bis du nur Gottfürchtig / wandel auff Gottes wegen / vnd arbeite trewlich / vnd las Gott darnach für das Manducare sorgen Quid manducabis.

Es sol auch dis einen jeden in seinem Stande trösten / das jhme Gott solchen trewen

trewen steis von einem jeden Gottfürchtigen wil gefallen lasse/vnd spricht in selig/etc. Wol dir/du hast es gut. Ach Gott wie freundliche wort / Es wird einem jeden sein stand offte so schweer vnd müheselig / das er auch drüber vnlustig wird/wie Moses/da er die Steinern Taffeln für zorn zu warff. Aber den Verß solte ein jeder Berckman/ Handwergßman/ja ein jeder Ehman vber seiner werckstadt / Ein Rathsherr inn der Rathstuben/ein Prediger in seinem Studirstüblein haben / damit man sich tröstten vnd zur sanfftmut gewenen köndte / dann Gott wils haben/er wils segnen vnd wils jme wolgefallen lassen. Hæc de promissione Benedictionis.

Gott wolle jm Braut vnd Breutigam/ auch alle andere Eheleute in seinen gnedigen schutz vnd schirm befohlen sein lassen.

Wolle sie in jhrem stande vnd beruff gnediglich segenen / vnd helffen / das sie in allem Creutz vnd widerwertigkeit sich mit der verheischung tröstten. Wol dir du hast es gut/ Amen.

Die

Die Dritte Predigt/ vom dritten Verß.

Dein Weib wird sein / wie ein Fruchtbarer Weinstock / vmb dein Haus herumb.

GEliebten im HErrn/ Bißher haben wir gehandelt drey gebot / damit man den Ehestand glücklich anfahen vnd volzihen kan / Nemlich / Wenn mans in Gottes furcht anfehet/ Auff seinen wegen gehet / vnd seines berufs trewlich wartet. Nun werden wir etliche herrliche vorheischungen hören / wie denn in nechster Predigt eine gehandelt worden/ Wol dir/ du hasts gut. Diese vorheischunge betrifft den segen zu eines jeden arbeit/ Handwergel oder Beruff / das Gott seine arbeit nicht wil lassen vorgebens sein/ Gott wil das gedeien dazu geben. Drumb solle ein jeder

billich

billich in seiner Werckstadt diese wörtlein mit grossen Buchstaben geschrieben haben: Beatus es, & benè tibi erit. Das ist nicht eine geringe vorheissung. Dann weil man in dieser welt zeitlich gut haben mus/vnd kan des nicht entrahten / so ist dieses eine solche herrliche zusagung dauon / die man billich mit sonderem dancke von Gotte annimpt.

Was hülffe es aber / das einer eine gute zimliche narung hette / vnd hette nicht ein ehrlich/haußhelting Weib dazu/die jhme hülffe solches gut vnd narung zurate halten? Die sich in keine haußhaltung wüste zuschicken. Bey einem solchen Weibe wird eine stadliche narunge wol müssen zu drümmern gehen. Dann wenn der Han die körnlein zusammen trege / vnd die Henne jmmer hinweg scharret/Da wird nimmermehr kein heufflein draus werden/ wie wir des wol exempel haben / das ein Man nimmermehr so viel erwerben kan / als ein verthulichs Weib außtregt vnd anwirdt.

Weil nu Gott der Himlische Vater weis / das ein Mann alleine schwerlich Haußhalten kan / so sagt er hie jme ferner einem Gottfürchtigem Ehemanne der auff

seinen

seinen wegen wandele eine trewe Haußhelterin / die sich in die sache recht schicken könne / auch zu. Vnd ist diese zusagung / den segen / ein Ehrliches / frommes / züchtiges Weib belangende / noch trefflicher / dann der vorige / das zeitliche gut vnd narunge betreffende / Wie wir dañ hernach die vrsache anzeigen vnd darthun wollen.

Die Worte dieser vorheischung von einem frommen / ehrlichen Weibe lauten also: **Dein Weib wird sein / wie ein fruchtbarer Weinstock / vmb dein haus herumb.**

Mercket nu erstlich / das der heilige Geist außdrücklich sagt / **Dein Weib** / Vxor tua. Mit dem wörtlein / Dein / beschreibt er ein Ehrlich / Züchtig / Tugentsam Weib / das jhrem Manne alleine anhanget / vnd sich nicht zu andern geselle / Dann ein Weib ist wol zubekommen / aber ein solchs Weib / das sich jhrem Ehemanne alleine nach verhelt / das ist eine edele gabe.

Drumb sol dis Wörtlein / Dein Weib / nicht gedeutet werden auff Buech-

lichel

liche/Vnzüchtige schandweiber/sondern als leine auff Eheliche Weiber/die nach Gottes ordnunge im Ehestand sitzen / vnd sich ehrlich darinne verhalten. Ein solches ehrliches Weib vorheischt hie Gott einem frommen Gottfürchtigen Ehemanne / die sein Weib sein solle/die sich jr lebenlang nach jhme halten/die da Keusch/Züchtig vnd Ehrlich bleiben / die jrem Mañ jr lebenlang in allen nöten/armut vñ verachtung / für jhren liebsten schatz halten / trewlich meinen / vnd als jhr eigen hertz / lieb haben sol/ Das heist/Dein Weib / Item / die guts vnd böses mit dir leiden / vnd dich in keiner not verlassen sol. Ein solches Weib ist freilich ein edle gabe Gottes / Wie Syrach sagt / Ein Tugentsam Weib ist eine edle gabe / vnd wird dem gegeben/der Gott fürchtet/Er sey Reich oder arm/so ists jme ein trost / vnd machet jn allezeit frölich. Ein solchs Weib ist einem Manne ein sonderer trost vnd frewde/es gehe jhm wol oder vbel. Dis were nu allein verheischung gnug / ein züchtig ehrlich Weib verlangende / Aber ein solchs Weib zieret der Heilige Geist noch mit einem Namen/ GOTT will sie mit früchten des Leibes

segenen

segenen/dann sonst heist es Coniugium sine prole, est mundus sine sole.

Diesen segen vorgleicht der heilig Geist einen fruchtbarn Weinstock / damit er die Natur vnd eigenschafft der Weiber wil abmalen / Vnd wil doch hierinne auch die armen Kinderlein beschreiben / was sie jren Eltern für eine freude sind.

Der Weinstock an sich selbes ist ein geringes vngeachtes / ein dürres vnd vntüchtiges holtz / daraus man gar nichts schnitzen noch bawen kan / Darnach ist es ein schwaches holtz / das nicht alleine stehen kan / es mus ein Pfal oder Stützen haben / daran es hafftte. Aber wenn seine zeit kömpt so breitet sichs dermassen aus / vnd tregt so ein edle frucht das man billich von solchem holtze / wie vnansehenlich es ist / gros vnd viel halten mus / seine frucht / der Wein / erfrewet des Menschen hertze. Also hat es auch eine gestalt vmb ein ehrlich Gottselig Weib / welches wol ein gebrechlich vnd schwach gefes / oder werckzeug ist / vnd dem ansehen nach / mit gar geringen wercken im hause vmbgehet. Item / da sie one Mann ist / ist es eine verlassene Creatur / die da allerley trübsal

sey trübsal ist vnterworffen / Aber doch wie schwach vnd gebrechlich es scheinet / da sie from / Gottselig vnnd klug ist / kan sie das gantze haus bestellen / regieren vnd zieren.

Es kommen von diesem Weinstock die elteſten früchte / als die Patriarchen / Propheten / Jhesus Christus Gottes Sohn / die lieben Apostel / etc. Von diesen früchten fället Gott seinen Himmel / dauon besteller er alle Regiment auff Erden / Vnd mit solchen früchten erfrewet er die hertzen der Eltern. Derhalben nennet nu der heilige Geist den fürnemesten segen eines Gottfürchtigen Ehemannes ein fruchtbares Weib / als sey das der höchste schatz / den Gott eheleuten gibt / Nemlich / die Kinder. Also segnete Gott / das erste par Eheuolck Adam vnd Euam. Da nu der heilige Geist ein fruchtbar Weib vorheischet / wil er sagen: Gott wil einen frommen Gottfürchtigen Eheman zum Vater machen / das sein Name vnd gedechtnis auff Erden bleiben sol. Gott wil dir mit deinem Weibe bescheren eine lebendige Contrafactur / deines Angesichtes / das sind Chara pignora, Ja das du Himmels Erben hast / die deines fleisches vnd blutes sindt.

Also habens die lieben Patriarchen vnd jhre Weiber vorstanden / was Kinder für eine gabe Gottes sind / vnd haben nach solchem segen gewündschet / hetten auch die gantze Welt für ein Kind gegeben.

Also die Rebecca / Rahel / Hanna Samuelis Mutter / Elisabet / die wolten schier von sinnen kommen / das sie Gott nicht zu einem solchen fruchtbarn Weinstock machen wolte. Drumb müssen wir vnsere Kinder nicht alleine ansehen nach dem wesen / wie sie mit sündlichem fleisch vnd blute von vns geboren / sondern wie sie Gott vorheischen hat / vnd wozu er dieselben schencket.

Wozu dienet vns nu dis gleichnis von einem fruchtbarn Weinstock damit der heilige Geist ein frommes Weib beschreibet?

Erstlich dienets vns dazu / das wir lernen / wie Gott das Weibliche geschlecht will geehret haben.

Die Welt redet vbel dauon / die Heyden geben den Weibern gar seltzame Namen / nennen sie / Necessarium malum, Achtens dem Fewer vñ Wasser gleich / Wie sie sagen: Ignis, Mare, Mulier, tria mala pessima. Aber Gott der heilige Geist redet anders

dauon /

dauon / vnd weis also dauon zu reden / das man vmb der herrlichen früchte willen / der andern schwacheit vnd gebrechligkeit eines Weibes solle vorgessen / Wie vom Socrate auch geschrieben stehet / das er seinem Weibe darumb hat können viel zu gute halten / weil sie jhme schöne Kinderlein brachte. Ja Gott der heilige Geist vorgleichet ein Weib hie dem Weinstocke / damit sich der Herr Jesus Christus selbes vorgleichet / Joannis 15.

Wer an einem Weinstock nur das holtz an sich selbes ansehen wolte / der würde wenig lust vnd frewde dauon haben / aber vmb der herrlichen früchte willen / liebet man das vnansehenliche holtz / Man beschützt vnd bewaret es darumb / das man seiner früchte hoffet zugeniessen. Eben also gehets im Ehestande auch zu / Wenn ein Eheman nur auff die gebrechligkeit vnd schwachheit seines Weibes wil sehē / vnd wil nicht daneben bedencken / worzu jhme Gott solches Weib gegeben hat / so wirds wenig friede vnd einigkeit im Ehestande machen. Aber ein frommer Eheman sol an diese vorgleichung gedencken. Da der heilige Geist vom Weinstock nur der früchte gedencket / vnd geschwei-

 get des

get des schwachen holtzes / Also sol er auch vmb der früchte willen mit einem gebrechlichem Weibe offtmals gedult tragē können / Wie S. Petrus fein vormanet / das ein Mann mit vernunfft bey seinem Weibe solle wonen / etc.

Hiemit aber wil der heilige Geist auch den Weibern nicht vrsach geben / das sie solcher früchte sich vberheben / vnd sonst alle vnart treiben wolten / Dann da hat ein Mann so wol als ein Weingartner oder Wintzer befehl / demselben zuuorzukommen / vnd es abzuschaffen. Dann wenn ein Wintzer des Weinstocks mit schneitteln vnd anderer zugehörung nicht warten wolte / so würde er gar verderben / vnd nichts draus werden. Er mus seine arbeit vnd wartung daran wenden. Also / wo ein frommer Eheman einem Weibe offte den zaum zu weit lassen wolte / würde wol nichtes gutes folgen / Drumb einem Ehemanne hiemit auch nicht gewehret ist / allem vnraht an einem Weibe zu wehren / vnd durch gebürliches einsehen zuuorhüten / das nicht etwan aus einer angenommenen weise eine angeborne Natur vnd gewonheit werde. Das wil der heilige

Geist

Geist erstlich in diesem gleichnis lehren. Ein Mann sol sein Weib vmb der Kinderlein willen lieben vnd ehren/vnd jr etwas zu gute halten / doch auch darauff sehen / das sie durch solche nachlessigkeit nicht vbel gerahte.

Darnach so hat GOtt auch hiemit Eheleut trösten wollen wider das manchfeltige Creutz / so sich mit den Kinderlein pfleget zuzutragen. Für dem fall wehre ein fruchtbar Weib die gröste frewde vnd segen gewesen. Aber jtzund nach dem fall/ist viel wermut dabey/das man den zucker nicht wol schmecken kan / darüber manch from̃es Weib offt vngedültig wird/das sie den segen für einen fluch vnd plage helt. Ja das mancher vmb der Kinderlein willen sich des Ehestandes eussert/etc.

Daran sehen wir vnser thorheit/ wie ferne wir sind von den gedancken der lieben Patriarchen / jene haben von Gott nichts so sehr begeret/ als Kinderlein daran sie jhre frewde vnd ehre haben möchten/ wir werden solches segens vberdrüssig.

Gelt vnd gut kan vns Gott nimmermehr gnug geben/ wir begereten des jmmermehr/ aber solches schatzes wegern wir vns.

Wider solche vnart preiset hie der Heilige Geist ein fruchtbar Weib / vnd rühmet dieses für die höchste ehre eines Weibes / vnd für den herrlichsten segen eines Gottfürchtigen Mannes.

Ob aber wol Kinder geberen vnd aufferziehen nicht one beschwerung abgehet / vnd ob es wol mühe / angst vnd noth hat / Wollen wir es drumb die Kinderlein entgelten lassen? Wenn es des gelten solte / so müste man die edele gabe Gottes den Wein auch verachten / denn es allerley mühe vnd warttung kostet / ehe man seiner geneust.

In summa / Vmb des gutten willen sollen wir an einem dinge etwas böses können mit gedult vberwinden.

Das sey vom dritten Vers kürtzlich gesaget.

Gott verleihe diesen vnd andern Eheleuten seine gnade / das sie in jhrem Ehestande solche früchte bringen / daran sie zeitliche vnd ewige frewde haben mögen / Amen.

Die vierde Predigt von denen Worten.

Vnd deine Kinder wie die Oelzweige vmb deinen Tisch her

GLeich wie die heilige schrifft den vnzüchtigen vnd allen denen so wider den heiligen Ehestand sündigen/ allerley fluch vnd maledeiung drewet / auch solches die teegliche erfarung außweiset/ also verheischt sie widerumb frommen Gottsfürchtigen Ehelcuten allerley glück vnnd segen/ wie sie dann solches auch mit der that erfahren. Dann Gott drewet nicht allein Hurer vnd Ehebrecher zustraffen ewiglich mit der ewigen verdamnis / Sondern er strafft sie auch hie zeitlich am gute vnd nahrung/an jrem gerücht vnd namen/an Weib vnd an Kinde / das die Kinder hierinne der Eltern entgelten müssen / Vnd das solche Eltern an jhren vngesunden vnd vngeratenen Kindern offte jr Creutze vnd hertzeleid

erfaren müssen/Solcher schade vnd vnraht des Leibs / des gutes/des gerüchtes/der Seelen vnd der Kinder / sol die Ehebrecher vnd Hurer treffen / Aber dem frommen Gottfürchtigen Ehemane vnd Eheweibe sol dargegen allerley segen bescheret sein/ Wie dieser Psalm alhie vorheischet. Am gute vnd nahrung sol er gesegnet werden/ wie wir gehöret haben : Beatus es, & benè tibi erit. Item/ Einen solchen Gottfürchtigen Eheman wil Gott mit einem tugentsamen Eheweibe begaben / da ein vnzüchtiger etwan ein lose Weib bekommen sol. Von solchem segen haben wir nechst geprediget / was da heisse/ dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock vmb dein Haus herumb. Das ist / ein Gottfürchtiger junger Geselle vnd Eheman sol ein Gottselig / ehrlich/ keusches/ erbeitsam vnd getrewes Weib bekommen/ des er sich habe zufrewen/ auff welche er sich als auff sich selbs verlassen mag. Aber solches Weib wil Gott auch mit früchten des leibs segenen / weil je GOtt den Ehestandt dazu eingesetzt / das fromme Eltern da eine lebendige Contrafactur jres Angesichtes an jren kinderlein sehen sollen.

Das

Das were ja segens gnug einem Gottfürchtigen Ehemanne verheischen / aber es sol noch an solchem segen der narung / vnd einer fromen Haußmutter nicht gnug sein/ sondern / er sol noch mehr vnd weiter gesegnet werden. Was sol das für ein segen sein? Ein ehrlich from vnd züchtig Weib haben ist etwas / vnd nicht eine geringe gabe Gottes. Aber vom selbigen ehrlichen frommen Weibe feine ehrliche fromme Kinder bekommen/Das lasse man auch eine herrliche gabe Gottes/ vnd ein lieblich ding sein. Solche Kinder vorheische Gott auch einem Gottfürchtigem Ehemanne/neben einem frommen Weibe in dem er saget/Deine Kinder sollen sein / wie die Oelzweige vmb deinen Tisch her.

Von solchem segen wollen wir dißmal E. L. berichten.

Es schreiben die Naturkündiger / das der Oelbaum nicht so wol gedeiet / oder so gute früchte bringet / als wenn er etwan bey fruchtbarn Weinstöcken stehet/dauon werden auch die Oelzweige voredelt.

Eben also schreibet der heilig Geist hie auch/ Wo ein from tugentsam Weib ist/ die da einem fruchtbarn Weinstock vorgleichet wird/ welcher Gott kinderlein bescheret/ da pflegen auch wolgeratene kinderlein von zukommen/ dann es pflegt ja etwan die Natur der Eltern den kinderlein anzukleben. Demnach dann in nechster Predigt gnug angezeiget worden / was ein erhlich Weib für ein Weinstock sey. So wollen wir nu hören/ wie die Oelzweigelein dabey bekleiben/ vnd was für kinderlein dauon herkommen. Es sollen gesegnete kinderlein sein / die da erstlich am leib frisch vnd gesund sein/ Wie wir singen im deudschen Psalmen/ Vnd deine kinder vmb deinen Tisch/ wie Oelpflantzen gesund vnd frisch.

Darnach sollens auch wolgeratene kinderlein sein / die den Eltern folgen / vnd daran sie ehre erleben. Das ist nu beides gar ein herrlicher segen an kindern/ wenn sie am leibe gesund sind/ vnd wolgeraten.

Denn das ist noch ein schlechter segen/ kinder haben / oder auch gleich viel kinder haben/ wenn sie nicht auch gesund sind / vnd wolgeraten / Dann krancke / lame / Gebrechliche

brechliche Kinder haben/die da Krüpel sind/ da man ein Kind sechs oder acht Jar kranck ziehen mus / das machet Eltern noch eine kleine frewde / Sie wolten lieber gar keine Kinder haben / dann solche krancke Krüpel. Darumb verheischt der heilige Geist hie frommen Gottfürchtigen Eheleuten/gesunde/frische/gesegnete Kinder/die da Menschen ehnlich sind / nach Gottes bilde gebildet. Vnd solches weiset auch die teegliche erfarung / das armer frommer Leut Kinder bey trockenem Brote/vnd einem trunck wassers offt besser gedeien/ plüntzschichter vnd feister werden / dann der Reichen vnd Gottlosen bey guter Küchen vnd Keller. Das ist ein segen / die Kinder der Gottfürchtigen sollen auffwachsen wie die Beumlein / vnd fein leibicht oder feist werden / wie der safft des Oelebaums. Was hilffe es aber / wenn Gott Eltern schon frische vnd gesunde Kinder bescheret/wenn sie nicht auch wol gerahten / Dann vngerahtene Kinder betrüben offt die Eltern / das sie wündschen / das sie dieselbigen entweder zu Krüpeln geschlagen/ oder im ersten bade gar erseuffet hetten. Darumb vorstehet der heilige Geist auch solche

gesegnete

gesegnete Kinder / die jre Eltern ehren vnd erfrewen werden / vnd die jhre gesundheit nicht vbel anlegen werden / die da andern Leuten dienen vnd nütz sein werden / wie der vorgehende Psalm anzeigt / das es vmb die Gemeine wolstehet / die solche wolgeratene Kinder hat. Das ist nu die meinung dieser worte / Wol dir du frommer Eheman / Gott wil dir deine narung segenen. Er wil dir ein tugentsames heußlich Weib vnd gesunde vnd wolgeratene Kinder bescheren.

Wie reimet sich aber dazu / das gleichnis vom Oelbaume? Auffs aller feineste. Dann damit werden gesunde vnd wolgeratene Kinder fein lustig abgemalet. Dann des Oeles brauch vnd nutz ist mancherley / Es lindert vnd heilet die wunden / vnd ist sonst heilsam zu allerley Ertzneien / Vnd wie man in der heiligen schrifft lieset / so hat man vor zeiten dreierley salben draus gemacht / Eine / damit die müden vnd krancken zuerfrischen / Die andere / so man zur frewde gebraucht hat / Die dritte / damit im Alten Testament die Könige vnd Priester gesalbet würden.

Solches

Solches alles reimet sich gar feine auff gesunde vnd wolgezogene Kinderlein. Dann solche Kinder sind jhren Eltern eine ergetzligkeit / vnd eine frewde in alle jhren Creutz vnd widerwertigkeit / Wie Salomon inn seinen Sprüchen sage/ Cap: 10. Ein weiser Son ist seines Vaters frewde / Aber ein törichter Son ist seiner Mutter gremen. Item/ Cap: 17. Wer einen Narren zeuget/ der hat gremen / vnd eines Narren Vater hat keine frewde. Item/ Cap: 29. Züchtige deinen Son / so wird er dich ergetzen / vnd wird deiner Seelen sanffte thun.

Diese vnd ander Sprüche der Schrifft bezeugen / das Eltern an jhren wolgerahtenen Kindern ehre vnd frewde erleben sollen. Ein solcher Oelzweig war der liebe Joseph seinen alten Vater dem Jacob / der seinem Vater nicht alleine ein grosse ehre war / sondern war jm ein trost vnd frewde in seinem alter / vnd in der thewren zeit.

Von des Mantuani Vater schreibet man / das er neun Söhne gehabet / die alle Doctores gewesen.

Vom Marcello wird gerühmet/ das er drey Consules / vnd einen Prætorem zu Rom

Rom zu Sönen gehabt / Das ist so viel als jtzunder vierdehalber Römischer Keyser. Das möchte trawn einem Vater eine ehre vnd frewde sein.

Dencket / was es für ein hertzleid ist den Eltern / die vngerahtene Kinder haben / die da sind jre Carcinomata, sinde Inutiliæ pondera terræ, die dem Teuffel sein Reich helffen stercken / da erleben Eltern viel vnehre dran / vnd wehre besser / gar keine Kinder haben.

Dieweil auch der Oelezweig ein zeichen des friedes ist / vnd Gott frommer Eltern Kinder damit vergleichet / so verheischt der heilige Geist auch friedliche Kinder / die da im Geistlichen Regiment sich für Zanck vnd Rotten hütten / vnd dagegen den friede zwischen Gott vnd Menschen verkündigen werden / Wie dann Zacha: 4. Vnd Apoc: 11. die Prediger Filij oliuæ genennet werden. Sic Angeli annunciant pacem, Esaias 52. Quam specioſi pedes Euangelizantium pacem, Et Christo præferuntur oleæ tanq̃ principi pacis.

Ja aus frommer Leute Kinder sollen auch im Weltlichem Regiment friedliche

Regenten

Regenten herkommen / die nicht störfriede vnd Pestes Patriæ sind / Sondern die da friedlich regieren / vnd derer ein gantzes Lande sich frewen werde.

Item solche Oelzweige sollens sein / die da mit hader vnd vnfriede jre Eltern nicht betrüben / Sollen nicht haderkatzen sein / die sich mit niemand vortragen können.

Das were nu auch gnug / wie das gleichnis vom Oelzweige sich daher reime.

Was bedeut aber das wörtlein / Vmb deinen tisch her?

Es gehört auch noch zu dem segen / Nicht alleine Kinder haben / sondern auch dieselben daheim bey sich erziehen können / Nicht allein mit narung / sondern auch mit vnterweisung / das man die könne lehren vnd aufferziehen in der zucht des HERRN.

Das ist fürwar ein jrrdisch Paradeis / wenn ein Gottfürchtiger Vater seine Kinderlein bey sich an seinem Tische hat / vnd mit denselbigen betet vnd GOTT lobet.

Kein

Kein lustiger leben ist/vnd das dem leben des lieben Adams vom fall so ehnlich ist / als eben dieses. Dann da Adam vnd Euo in jhrer vnschuldt bestanden weren / so were das jre grösseste lust gewesen/ das sie da vber Tisch mit jhren Kindern von Göttlichen dingen geredet hetten / Wie sie es auch ohne zweiffel nach dem fall gethan haben. Zu solchem brauch will GOtt der Allmechtige alle frome Haußväter vormanen / da jhnen Gott einen fruchtbarn Weinstock vnd schöne Oelzweiglein daneben bescheret hat/das er als ein rechter Gertner derselben wartet vnd auff Weib vnd Kind dermassen achtung gebe/ das sie vber Tisch vnd allenthalben von Göttlichen vnd nützlichen dingen reden / vnd also die Oelzweiglein aufferzogen mögen werden / das sie Gotte / vnd den Menschen nütze / vnd jhren Eltern eine frewde vnd ehre sein mögen. Man sol diese beumlein beugen/weil sie noch jung sind/das sie mögen gerade wachsen / sonst wenn sie voraltern / so werden sie schwerlich können gebeuget werden.

Man hat vorzeiten den Oelbaum der Göttin Mineruæ zugeeignet / welche ein

Göttin der Weißheit / vnd des Studirens war / damit kluge vorstendige Leute ohne zweiffel haben wollen anzeigen / das man die Oelzweiglein von stund an / weil sie noch jung vnd klein weren zum studiren halten / vnd in freien Künsten aufferziehen solte.

Solche gute zucht bringet entlich gute früchte / Vnd ein solcher Gertner kan darnach solcher Oelzweiglein geniessen / das sie jhme seine bekümmernis lindern / vnd jhme eine frewde machen / wenn andere Leute trawrig sind.

Item / vorzeiten war der Oelebaum auch in solchen ehren / das er zu keinem Heidnischen wercke durffte gebraucht werden. Also sollen wir der Oelzweiglein auch dermassen warnemen / das wir sie ja wieder mit vorgeblichen worten noch wercken ergern / sintemal der HERR Christus auch solches selbes gar ernstlich vorbeut / Matth: 18. Vnd wenn wir auch die warheit sagen wollen / Wo her kömpt es anders das die jugent so gar vngezogen / vnd vngerahten ist / dann das es Eltern daheim an jhrer Tischzucht vnd Haußzucht mangeln lassen / vnd das sie one scheue alles reden vnd thun,

was sie wollen / in kegenwertigkeit ihrer Kinder / Da heist es dann. Wie die alten sungen / also lernetens die jungen / vnd werden nicht rechte Weinstöcke vnd Oelzweige / sondern lautere Holtzböcke vnd Dornstreuche draus.

Letzlich aber wird mit dem wörtlein / Vmb deinen Tisch her / beschrieben vnnd commendiret eine solche haußhaltung / wo es zwischen Eltern vnd Kindern so fein Christlich zugehet / da ist eine rechte hauß-kirche vnd Tempel GOttes. Da hat ein Mann ein erquickung in seinen geschefften. Wenn er vom Rahthause / vom Felde / oder von seinem gewirb kömpt / da hat er auch daheim das jn belüstiget / Ein heußlich Weib vnd wolgezogene Kinderlein / dauon wird sein hertz erfrewet / vnd alle seine sorge gelindert. Da hat er den schönen Weinstock / vnd die lieblichen Oelezweigelein / dauon er schatten hat in seiner manchfaltigen sorge vnd bekümmernis.

Das sey heute von dem Oelzweiglein gnug.

Der Allmechtige ewige Gott / ein stiffter des heiligen Ehestandes wolle diesen Breutigam

Breutigam vnd Braut jhme in seinem schus lassen befohlen sein. Wolle sie gnediglich segenen an jrer Narung / an Leib vnd Seele / vnd wolte jhnen solche Oelzweiglein bescheren / Dauon sein Name geehret / alles gutes gefördert / vnd sie erfrewet werden / Amen.

Die fünffte Predigt vom Vierden Verß.

Siehe also wird gesegnet der Mann der den HErren fürchtet.

SEliebten im HErrn / Wir haben bißher in diesem Psalm erkleret / die manchfeltigen vorheischungen vnd segen / des heiligen Ehestandes / welche der heilige Geist allen frommen Eheleuten fürhelt zum troste wider das Creutze vnnd trübsal / so sich im Ehestande offt findet / vnd wider die Epicurischen gedancken / da man segen der Nahrung / ein frommes Weib vnd

wolgerahtene Kinder nicht Gotte / sondern dem glück zuschreibet / als ob es one gefehr einem widerführe / dawider hat der heilige Geist auch gelehret / dis alles sey Gottes gabe / die er den Gottfürchtigen wolle erzeigen.

Itzund folget gar ein herrlicher Vers in diesem Psalm / den man billich mit einem sonderlichen affect lesen vnd außreden soll / darinnen er alle die schetze / die er bißher erzelet hat / kürtzlich fasset / vnd noch einmal bekennet / das solche schetze den Gottfürchtigen widerfahren sollen. Nemlich / sie sollen ihrer arbeit gedeien haben / Gott wil ihnen ein tugentsames heußliches Weib / vnd gesunde wolgerahtene Kinder bescheren / daran sie ire lust vnd frewde sehen / vnd ehre vnd ruhm an ihnen erleben sollen. Dis preiset der heilige Geist in diesem Vers. Sihe also wird gesegnet der Mann / der den HERRN fürchtet. Auff diese wörtlein wollet diß mal achtung geben.

Das erste wörtlein Ecce, sihe / erfordert ein sonders fleissiges auffmercken vnd bedencken derer dinge / die bißher gemeldet sind worden

worden/ Q. D. Sps. S. Gebt doch achtung drauff was ich bißher vom Ehestande gerühmet habe/ das sag ich noch/ Es ist war/ vnd sol billich niemand daran zweiffeln. Wo das wörtlein Ecce in der schrifft stehet/ hat es allezeit eine sondere Emphasin, krafft vnd bedeutung/ Als Ecce virgo concipiet, Dadurch was sonderlichs gemeiniglich bedeutet vnd angezeigt wird/ darauff jederman grosse achtung geben sol. Die Gelehrten nennen solche Sprüche Epiphonemata, Wenn man etwan einen feinen kurtzen sententz setzet/ darinne man viel ding begreiffet. Ein solchs Sprüchlein ist dieses auch/ Darinne nicht alleine alles repetiret wird/ was bißher erzelet worden/ sondern damit er vns auch im glauben wil stercken/ das wir desto weniger daran zweiffeln dürffen. Wir solten wol den zusagungen Gottes/ sie belangen gleich die ewigen oder zeitlichen güter/ billich glauben geben/ vnd gar nichtes daran zweiffeln/ wenn nur ein wort dauon gesagt wird. Aber da ist vnsere schwachheit so gros/ das wir offtmals zweiffeln/ da keines zweiffels von nöten ist. Weil aber Gott dem HER-

DEN solche vnsere schwachheit wol bewust/ so dienet er vns allenthalben mit worten vnd zeichen / das ja derselbigen schwachheit möge geholffen vnd geraten werden / Darumb pflegt er offt ein ding zwey oder drey mal zu widerholen vnd fleissig ein zubilden/ damit wir es ja behalten mögen.

Wie offte bildet der HERR Christus seinen Jüngern ein den Artickel von seinem Leiden / Sterben vnd Aufferstehung / etc. Also geschicht auch hie in diesem Psalm/ Denn im anfange hat der Heilige Geist dem Gottfürchtigen / der in Gottes wegen wandelt/glücke vnd heil zeitlich vnd ewiglich gewünschet vnd zugesaget. Darnach ist er fort gefaren / vnd hat etliche species vnd stücke solches glückes erzelet / als nemlich/ das gedeien zur arbeit vnd narung / Ein frommes Ehliches gemahl/ gesunde vnd ehrliche Kinder / das sind nicht geringe gaben. Vnd wiewol er anfenglich zum theil erzelet hat / was der Gottfürchtige für glück vnd heil haben sol / vnd was sölch sein glück sein sol / So kömpt er gleichwol mit einem herrlichen Epiphonemate noch ein mal / vnd saget. Ecce sic. &c.

Im

Im newen Testamente haben wir ein Ecce vñ ein Sic, die betreffen vnser seligkeit/ Ecce agnus Dei, &c. Sic Deus dilexit mundum, &c. Hie haben wir solche zwey wörtlein auch von eusserlicher wolfart Ecce Sic, &c.

Was sol denn nun so gros sein?

Folget. Benedicetur. Der segen des Ehestandes sol so gros vnd herrlich sein/ Das ist/ Gott wil bescheren ehrliche narung/ ein from/ fruchtbar/ züchtig Weib/ eignes heußlein/ gesunde vnd wolgezogne Kinder. Item wie folget. Eine gantze Stadt wird solcher leute geniessen/ Wird lange leben/ Wird gemeinen friede fürdern/ das sind die höchsten gaben/ vnd zeitlicher segen. Vnd solchs wird hie in ein wörtlein gefasset Benedicetur. Aus diesem wörtlein sollen E. L. erstlich dis lernen/ das die vorigen erzelete gaben vnd wolthaten nicht stehen in eines jeglichen Menschens willen/ oder das sie zufelliger weise widerfaren/ Sondern aus Göttlicher vorsehung werden sie frommen

Eheleuten gegeben. Ja es sollen nicht schlechte wort vnd vorheissung Gottes sein/ Sondern es sol Gottes segen sein/ damit Gott selbst fromme Eheleute wil vor ehren.

Dann wenn es in eines jeden gefallen vnd wilkür stünde/ Reich oder arm zu sein/ ein heußlichs oder vnheußlichs Weib/ gerahtene oder vngerahtene Kinder zuhaben/ wer wolte nicht am liebsten zum besten theil greiffen/ Nu sehen wir aber/ das es vielen nicht wiederfehrt/ sondern eben das widerspiel darümb sinds freilich rechte Gottes gaben/ vnd segen/ die Gott selbes bescheret vnd austeilet/ vnd die jhme selbes Niemand erwelen oder geben kan/ dann do stehet das wörtlein Benedicetur. &c.

Ferner ist dis wörtlein Benedicetur ein schöner trost fur alle Ehleutlein/ daraus sie des gewis sind/ das jhr standt für Gotte angenehm vnd gesegnet ist/ Dann wie köndte das gewisser bezeuget werden/ dann eben domit weil jr gantzes leben heist Gottes segen/ In summa/ der Ehestandt ist der heiligste orden/ der alle andere stende vnd orden in sich begreifft/ Es ist der rechte Benedicter orden/ welchen Gott hie selbs den namen

gibt

gibt Benedicetur. Dozu gehören nicht fleischliche / sondern geistliche augen des glaubens/die das jenige so offt im Ehestande sich widerwertiges findet / durch diese vorheischunge können vorschlingen. Dañ das geschicht offte / das auch fromme Eheleutlein in armut kommen / vneins werden / in vngedult gerahten / oder auch einen neide wider jhre nachbarn gewinnen. Aber wie sol man jhm thun? In diesem leben wirde es nicht alles so reine sein können / als hette es eine Taube erlesen/Es werden Excessus vnd defectus bißweilen mit vnderlauffen. Aber dis alles sollen eheleute vberwinden/ mit dem trost/ das sie wissen / Gott meine es gut mit jhnen / Sie sind im segen vnd nicht im fluche.

Die Papisten haben den Ehestande gescholten vnd gelestert / Als einen fleischlichen vnd vordampten standt / dorinne man Gotte nit dienen könte / Aber Gott sagt gerade das widerspiel / Benedicetur. Weme nu mehr zugleuben sey / das dencke ein jeder selbs. Dann ob er seine beschwerung auch mit sich bringet / so hat er doch den trost. Das Got das Creutz wider wen-

den / vnd mit segen erscheinen wolle. Je sterecker nu sölcher glaube ist an die vorhetssung Gottes / Je lieblicher der Ehestand sein wirt / vnd je frölicher man sein leben darinne wird zubringen können.

Das sage ich nu nicht alleine den Ehestand zu rühmen / Sondern das ein jeder des trostes sich in seiner widerwertigkeit erinnern müge / Ach du bist ja in einem stande der Gotte wolgefellet / Es maches GOtt mit dir wie er welle so weissestu / Er wird mit seinem segen kommen / dann sölches hatter selbes zugesagt Ecce sic benedicetur homo.

Hiemit aber wollen wir nicht vrsach geben / die andern Stende zulestern / als den Jungfraw stand vnd Widwen stand / in dem wir den Ehstand so hoch preisen / das ir zur andern zeit höret / wie Gott auch die selbigen Stende ihmelesset gefallen. Sondern alhie redet der heilige Geist insonderheit von den gaben vnd segen / damit Gott den heiligen Ehstand / aus dem die andern alle entspringen / als sein Göttlichs geschöpff vnd ordnung zieret / begabt vnd segnet. Der

Gott

Gott ist reich von segen/vnd nicht wie Esau zu seinem Vater sagt. Nunquid vnam benedictionem habes pater? Sondern er ist reich kegen alle denen die jhn anruffen.

Das sey gnug von dem wörtlein: Benedicetur Was den Eheleuten widerfahren solle von Gotte/Sie sollen gesegnet werden/ Gott will mit seiner gnade bey jhnen sein.

Welchen Eheleuten gehöret dann dieses Benedicetur, oder/welche haben sich sölcher vorheischung zu trösten?

Folget. Qui timent Dominum denen/ die Gott fürchten/ lieben vortrawen/ loben/ vnd dancken/anruffen in jhren nöten/denen sollen diese vorheischung erfüllet werden/ denen wil Gott gnedig sein/ Jr wesen vnd werck jhm gefallen lassen/ vnd was er jhnen erzeiget/ sol eitel liebe/ gnade vnd güte sein/ vnd jhnen zum allerbesten gereichen.

Gleich

Gleich wie aber vnter frommen vnd Gottfürchtigen Eheleuten auch bißweilen Creutz vnd trübnis mit vnderleufft / vnd ist nicht alleweg eitel Benedicter orden / sondern auch Carteuser vnd Barfüsser orden. Also gibt auch Gott wol den Gottlosen zum theil diese eusserliche gaben / Reichthumb / Schöne / gehorsame vnd fruchtbare Weiber / auch hübsche schöne Kinder / wie der 144. Psalm vormeldet / Das der Gottlosen Söhne auffwachssen in jhrer jugend / wie die pflantzen / jhre Töchter sein wie die außgehawenen Ercker / gleich wie die Pallast. Wie dann Gott der Allmechtige auch so gütig ist / das er seine Sonne scheinen lest vber die bösen vnd vber die frommen. Aber doch entlich sollen sölche gaben jhnen zum ergsten gereichen. Vnd ob auch wol sölche zeitliche gaben den vngleubigen Heiden zur belohnung jhrer eusserlichen tugende / die sie eusserlich erzeigt / vnd dem gemeinen nutz damit gedienet haben / widerfahren / so sein doch sölche gaben nicht Gottes segen gewesen / weil die Personen Gotte nit gefellig waren vnd steckten noch im fluche vnd Gottes zorn. Aber den Gottfürchtigen vnd gleubigen

bigen sollens nicht blosse gaben / Sondern Gottes segen sein / die inen an ihrer Seelen seligkeit / nicht schedlich sein / Sondern zu allem gutem gedeien söllen. Also können wir nach dem eusserlichem wolgehen niemand für selig rühmen / wie wir auch nach dem eusserlichen vbelgehen niemand können vordammen dann Gott sihet alleine auffs hertze / Wenn ihme dis gefellig / so sol ein Mensch auch eusserlich am Leibe vnd Gute / an Weib vnd Kindern gesegnet werden.

Derhalben lieben freunde wil vns dieser vers zum beschlus eben widerumb dieses lehren / wie sich der Psalm damit hat angefangen. **Wol dem der den HERRen fürchtet etc.** Also sagt er hie / der den Herren fürchtet sol sehr gesegnet werden. Gott der Herr wil die Gottfürchtigen nicht verlassen / Sondern inen glücks vnd heils auch in dieser Welt die fülle vorschaffen / was sie bedürffen.

Wie mancher fehet den Ehestand an / der Gottes furcht nicht hat / Weis nicht was der Stand ist / vnd warumb Gott der Herr den selbigen hat eingesetzt. Da hat die

liebe

liebe bald ein ende/ Do wird man dem stande vnd Weibe feindt / vnd erhebt sich domit eine noth / Das man sich reuffet / schmeisst / schlegt / hasset vnd neidet / bis der Teuffel seinen samen gar drunder setzet / das sie von einander lauffen / vnd gar zu Huren vnd Buben werden.

Sölche vnfelle müssen sich zutragen / do man Gott nicht fürchtet / Item wo man aus Gottes Worte nicht gelernet hat / Was sölchs für ein Sandt / oder wie angeneme er Gotte sey. Also gehets bey den Gottfürchtigen nicht zu. Ob sich bey denen schone ein vnfal zutregt / so wil doch Gott solchen vnfal mit andern gaben dermassen mildern / das dennoch seine zusagung zeitlich vnd geistlich war bleiben sol. Das sey gnug von dem verßlein Sihe also wird gesegnet der man / der den Herren fürchtet.

Gott wolle diesen Eheleuten seinen heiligen Geist vorleihen / das sie jhn von hertzen fürchten / jhn anruffen / vnd vortrawen / vnd seines reichen segens an Leib vnd Seele / an ehr vnd gute mügen theilhafftig werden / Amen.

Die

Die sechste Predigt von fünfftem Vers.

Der HERR wird dich segnen aus Sion.

GEliebten im Herrn/ Wir haben bißher aus diesem Psalm viel herrlicher vorheissehungen erkleret / die GOtt allen frommen Gottfürchtigen zusagt zuerzeigen / Als/ das er sie segnen wolle an ihrem Gut vnd narung mit einem tugentsamen heußlichem Ehegemahl mit gesunden vnd wolgerahtenen Kindern/ daran Eltern ihre lust vnd frewde erleben sollen ; Solchs alles hat er mit dem vers widerholet. Ecce sic benedicetur homo, qui timet Dominum. Itzund kommen wir auff die Wort Benedicat tibi Dominus ex Sion. Darinne der Heilige Geist allen Gottfürchtigen Eheleuten vorheisset/ anbeut vnd wünschet den jenigen Geistlichen Segen / der do betrifft ihrer Seelen Heil vnnd Seligkeit.

Vnd

Vnd do er bißher gelehret hat/ Was frommen Eheleuten für glück bescheret ist in jrem haußregiment / So predigt er nu ferner/ Was sie für glück vnd segen zugewarten haben von geistlichem vnd Weltlichem regiment. Vnd damit wirs nicht zu lang machen / wollen wir dißmal nur diese wörtlein erkleren. Benedicat tibi Dominus ex Sion. Der HERR wird dich segnen aus Sion.

Vnd erstlichen müssen wir das wörtlein Sion vorstehen lernen / das ist sehr gebreuchlich in den schrifften der Propheten/ vnd bedeutet die Christlichen Kirchen / Darumb das sich zu Jerusalem auff dem berge Sion die Predige des heiligen Euangelij hat angefangen. Dann zu Sion war die hütten / hernach der Tempel dorinne die Lade des bundes / dorüber der gnadenstul vnd Cherubin war/dohin sich Gott verbunden/das er doselbs gefunden vnd angeruffen solte werden do er auch wolte erhören.

Es musten auch zu Sion alle ordentliche opffer allein geschehen / Doher die Propheten vnd Psalmen nennen Sion/ Gottes befestung / Maiestat / Herligkeit/

ziere

zierde vnd schmuck / vnd was sonst die Pro-
pheten diesem berge Sion mehr für herrlich-
en Namen zulegen. Darumb heisset Sion
hie nicht schlecht der Berg zu Jerusalem/
Dorauff die Burck Salomonis gebawet
ist / welchen heutiges tages die Sarracenen
vnd Türcken bewonen / des wir vns wenig
zu trösten hetten. Sondern es bedeutet Per
Sinecdochen die wonung des volcks Got-
tes / vnd wo die heilige Christliche Kirche
heutigs tages ist/do mag derselbige ort Sion
genennet werden/wie dann Esa : 2. Prophe-
ceiet wird / Das aus Sion die Predigt des
Euangelij von der gnaden vnsers HErren
Jhesu Christi außgehen / vnd in die gantze
Welt außgebreitet werden solte. Wie dann
solchs leibhafftig in vnserm lieben HErren
JHEsu Christo ist erfüllet worden / der zu
Sion im Tempel gelehret / sein Heiliges
Abendmal gehalten / Sein sünopffer da-
selbs vorbracht / vnd nach seiner aufferste-
hung seinen Jüngern sich daselbst lebendig
erzeigt/vnd befohlen doselbst anzufahen/vnd
in aller Welt zupredigen/ busse vnd vorge-
bung der Sünden in seinem Namen.

Wenn nu die Propheten von der hülffe aus Sion/Als Psal: 14. oder von den segen aus Sion / wie hie / reden / so haben sie auff den künfftigen Messiam gesehen / der in solchen opffern vnd GOttes diensten zu Sion fürgebildet war / von welchen sie die vorheissung gehabt / das in vnd durch ihn alle Völcker sollen gesegnet werden / Wie dem Abraham/Isaac vnd Jacob zugesagt war worden. Also begreifft das wörtlein Sion den HERRN Christum mit allem seinem vordienst/gnaden/gaben vnd gütern die er vns vordienet hat / Denn Er ist der rechte gnaden stuel / Die lade des bundes/ vnd das einige Opffer / welches durch die Opffer / durch das propiciatorium vnd Arcam fœderis zu Sion ist bedeutet worden/ In dem sind alle vorheischung GOttes gewis vnd Amen / bey dem will sich GOtt alleine finden vnd antreffen lassen/ vnd das gebet so auff in gegründet ist/ erhören.

So heist nu der segen aus Sion seiner Seelen seligkeit halben / mit GOtte wel dran sein / do Gottes fluch vnd alles arges mus weichen / vnnd mus dem frommen Gotfürchtigen nicht schaden/ Es mus nicht

mehr

mehr zorn vnd vngnade / sondern eitel Barmhertzigkeit vnd gnade sein / da kan die sünde nicht vordammen / Die Helle keine stadt haben / auch der Teuffel nicht so mechtig sein / das er köndte schaden / Sondern eitel gerechtigkeit / seligkeit vnd ewiges leben aldo scheinen.

Solchen segen wündschet vnd vorheischt der heilige Geist frommen Eheleuten / Vnd wie köndte er ihnen ein herrlicher geschenck thun auff ihre hochzeit? Denn das Christus der HERR zu Cana Braut vnd Breutigam mit Weine gesegnet vnd vorehret hat / Das ist auch eine herrliche vorehrunge / so ist doch der segen aus Sion viel herrlicher vnd grösser / viel köstlicher denn alles Gold / Perlen / vnd Edle Gesteine / ja auch besser denn alle Reichthumb der gantzen Welt / alle Königreich / Keyserthumb etc. welchs alles vorgenglich ist.

Dieser segen ist vnuorgenglich / vnd erstrecket sich ins Ewige leben. Vnd wie die Jüden / wenn sie beteten sich kegen Sion vnd Jerusalem wendeten / also wenden wir vns in vnser anruffung zu diesem wahren gnadenstul vnserm HErrn Jhesu Christo /

in dem die fülle der Gottheit Leibhafftig wohnet / vnd der alleine der ist / vmb des willen wir gnade zuerwarten / in welches namen wir künlich zu Gotte schreien / vnd seiner hülffe vngezweiffelt begeren söllen. Derhalben wir auch alle vnsere gebet mit dem wörtlein beschlissen / per Christum Dominum nostrum. Das heist nu gesegnet werden aus Sion / was könde für herrlicher vorehrung auff eine Hochzeit geschenckt werden.

Höret aber nu ferner von weme dieser segen herkomme / wer der außteiler ist dieses segens / das saget der Prophet: Dominus, vnd stehet das wörtlein ex Syon dabey / Welches nicht allein auff das Benedicat, Sondern auch auff das Dominus kan gedeutet werden / das also die meinung sey: Der Herr aus Sion wolle dich segnen aus Sion. Denn es ist in der heiligen Schrifft sehr gebreuchlich / das der HErr Christus der König von Sion genennet wird / das ist der Titel / welchen Gott der Himlische Vater seinem lieben Sohne an sein Königliche Kron hat machen lassen!

Das

Das er ein König zu Sion sein solle/wie der ander Psalm sagt: Ego autem constitutus sum Rex super Syon montem sanctum suum &c. Dergleichen nennet ihn Zacha: 9. Iubila filia Sion, quia ecce Rex tuus venit.

Psal: 110. Virgam Virtutis suæ emittet Dominus ex Sion,

Esa: 59. Veniet ex Sion qui liberet.

Diese zeugnis alle nennen Christum einen König von Syon. Darümb da der Psalm hie den Herren von Sion nennet / das der solle segenen / wil er zuuorstehen geben / das wir den Ewigen segen nicht erlangen können durch vnsere wirdigkeit / Sondern er mus vns vom HErren Christo / der ein Hertzog des Lebens / vnd außteiler alles Himlischen segens ist / geschencket vnd gegeben werden. Der ist von Gotte dem Vater zum Könige vnd lehrer verordnet vber den berg Sion / vber die Christliche Kirche / Auff den söllen Eheleut sehen / der ist Freyer vnd Brautführer / der trawet vnd Copuliret sie zusammen / zu dem betet Abrahams knecht / die Freyet geht glücklichen fort / der ist der Engel der einem ein frommes Weib erstret-

eet. Der beleitet den Jungen Tobiam / vnd hilfft / das seine Freyet wol geret. Der Herr von Sion ist aller Gottfürchtigen Eheleut Hochzeitgast / wie er ist zu Cana auff der Hochzeit gegenwertig; vnd beweiset seine gegenwertigkeit mit einem ehrlichen Geschencke. Also wil der heilige Geist mit dem namen / da er Christum nennet den Herren von Sion alle Eheleutlein vormanen / das sie ja den Hochzeitgast nicht aussen lassen oder vorgessen sollen / Wo der nicht geladen wird / so wird der segen aus Sion aussenbleiben. Wird der geladen / so wird er mit seinen leiblichen vnd Geistlichen segen erscheinen / Sonst wirds hinden vnd forne felen / da wird keine gute Ehe nimmermehr draus werden / Wer nu glück vñ heil haben / eine gute Ehe besitzen wil / der dencke fürnemlich auff den Herren aus Sion / das er des ja nicht vergesse / dann er ists vnd sonst kein ander / durch welchen wir vom ewigen fluch erlöset / vnd des ewigen Himlischen segens teilhafftig werden. Ja durch welchen wir auch in allen eusserlichen leiblichen nöthen zu Gott dem Himlischen Vater mit vnserm Gebete einen frölichen zutritt haben.

Vnd

Vnd weil wir den Herrn von Sion bey vns haben / so werden vns andere Herren / die jhme vnd vns feind sind / wol zu frieden lassen müssen / Lasset vns nicht ehe auffhören auff diesen Herren von Sion vnser vertrawen vnd zuuersicht zu setzen / Dann bis wir sehen / das er von seinem Schlos gestürtzt vnd verjaget ist / das wird nimmermehr in Ewigkeit geschehen. Drumb söllen wir auch nicht auffhören auff jhn vns zu verlassen. Dis bedencket bey dem wörtlein Dominus ex Sion. Von weme oder durch wen wir allerley leiblichs vnd Geistlichs segens haben zugewarten / vnd bey wehme wir sölches suchen söllen / der HERR aus Sion wil segnen / bey dem mus mans allein suchen / durch ein gleubiges gebete.

Daher sihet Sanct Paulus Ephes: 1. Qui benedixit uos omni benedictione Spirituali in cœlestibus Christo. Da setzt er zweierley segen: leiblich vnd Geistlich / vnd sagt / beides kommet her von GOtt / durch diesen Herrn von Sion / den HERRN Christum. Hæc de distributore benedictionis Sionicæ, Furs dritte stehet auch in diesem sprüchlein ein wort / Wer sich denn

des HErren von Sion / vnd seines segens habe zu trösten / Benedicat tibi. Do müssen wir die principalem propositionem mercken / Qui timent Dominum sunt beati. Auff solche leute sihet der heilige Geist mit dem wörtlein TIBI, dich wil der Herr aus Sion segnen / der du Gottfürchtig vnd from bist / wie S. Paulus auch saget Gala: 3. Qui sunt ex fide benedicuntur cum fideli Abraham. Die des glaubens sind / werden gesegnet mit dem gleubigen Abraham.

Weil denn Gott der Herr seinen segen in vorigen zeiten den Gottfürchtigen Jüden aus Sion gegeben hat / so wil er noch heutiges tages denen / so in Sion jhn nicht anbeten vnd ehren / Das ist / die in die Christliche Kirche / durch Sion bedeutet / nicht gehören / sölchen segen entzihen / vnd alleine die Gottfürchtigen damit begaben. Derhalben wol von nöten ist / das wir vns in der rechten Kirchen / vnd bey dem hauffen / da Gottes Wort vnuorfelscht gepredigt / die Sacramente laut der einsatzung Christi gereichet / vnd Gott im Geist vnd in der warheit angebetet vnd geehret wirdt / finden lassen /

Dann

Dann so ferne wir darinne sein / wird uns Gottes segen leiblich und Geistlich angehen / Sindt wir aber nicht in Sion / so werden wir an stadt des segens / zeitliches und Ewiges fluches müssen gewertig sein.

Das ist aber sonderlich tröstlich / das einem jeden insonderheit diese vorheischung geschicht / Applicirt und zugeeignet werden sol / und nicht allein in gemein anzusehen. Sondern ein jeglicher sol sich des annemen / da er saget / Er segne dich. Das wort erfordert einen besondern eignen und specialem fidem, das ein jeder in seinem hertzen schliessen kan / Ja auch mir ist dieser segen gesprochen. Und wie der Herr von Sion sonst sagt zum Gichtbrüchtigen Confide fili, remittuntur tibi peccata tua, Sey getrost mein Son / dir sind deine sünde vorgeben.

Durch solchen eigenen glauben mus ein jeder ihme die Göttlichen vorheischungen appliciren und zueigenen / denn one solchen eigenen glauben sind die vorheischungen niemands nütze / Derhalben tröste sich des ein jeder / der im Ehestand ist / Gott wird

dich aus Sion segenen / Dan: Er will Gott anzeigen / das allerley Creutz vngemach vnd beschwerung so da fürfallen / Eheleutlein nicht schedlich sein söllen / Sondern sie sollen des gewis sein / das sie einen gnedigen Gott haben / durch Jesum Christum vnsern Herren / der sie für das zeitliche Creutz mit ewiger vnaußsprechlicher frewde segenen wil. Dis alles bringet der segen aus Sion mit sich.

Wir wollen itzund neben dem heiligen Geiste diesen beyden Personen auch solchen segen von Sion wündschen. GOtt vnd der Vater vnsers HERRN JHesu Christi wolle mit jhnen sein / sie zusammen vorfügen / vnd seinen segen vber sie nach seiner gnedigen vorheischung reichlich außschütten. Durch denselbigen seinen lieben Son / den Konig von Sion JHesum Christum vnsern Herren / Amen.

Die Siebende Predigt von denen Worten.

Das

Das du sehest das glück Jerusalem dein lebenlang.

GEliebten im HERRN / Wir haben diesen Psalm in etlichen Hochzeit Predigten erkleret / vnd schier zum ende bracht / daraus E. L. vernommen / wie man sich in Ehestandt begeben / vnd wie man darinne leben solle. Timere Deum, Ambulare in vijs Domini, & Laborare. Darnach was GOTT solchen Eheleuten vorheischet / Narung Frommes Weib / Kindt vnd allerley zeitliche wolfart / Dann wo man den HErrn Christum auff die Hochzeit ledt / da bringet er solche geschenck vnd gaben mit sich.

Letzlich hat auch der heilige David beschreiben wollen / was für glück vnd segen andere leut / vmb frommer vnd Gottfürchtiger Eheleut willen haben sollen.

Nu haben wir in der nechsten Predigt erkleret / was da heisse / der Herr wird dich segnen aus Sion / da haben E. L. sollē mercken / was

was da heisse segnen / glück / heil vnd alle wolfart geben. Itē / Was da heisse der segen aus Sion / Nemlich alle das jenige / was zu Geistlicher wolfart vnd der Seelen seligkeit dienstlich ist / als / einen gnedigen Gott habē / Mit Gotte wol dran sein / etc. Zum dritten / von weme solcher segen herkomme / vom HERRN aus Sion / Denn alles glück vnd gedeien Leiblich vnd Geistlich wird von Gott gegeben / durch Christum.

Letzlich habt jr sollen behalten / Weme denn solcher segen / gegeben vnd vorheischen wird / Nemlich dem Gottfürchtigē welchen der Psalm nennet / Tibi, darein ein jeder sich solle schliessen / vnd für seine Person von Gotte des segens gewarten.

Itzund wollen wir hören / was ferner der heilige Geist Gottfürchtigen Eheleuten wünschet / da mus man vorstehen das wörtlein / der Herr wolt dir geben / das du sehest das glück der Stadt Jerusalem / dein lebenlang.

In diesen worten sagt der heilig Geist dem Gottfürchtigen zu / Er solle nicht allein vor seine Person / vnd für sein Weib vnd Kinder gesegnet werden / sondern er solle

auch

auch das glück sehen / der gantzen Stadt Jerusalem / Er solle auch erleben / das es vmb Jerusalem wolstehe.

Was da heissen Bona Ierusalem, oder was dazu gehöre / das es vmb eine Stadt wolstehe / das erzelet der Prophet David Psalmo 147. 149. Als nemlich / Pax in poli-tea, gute Regenten / guter Rath / glück vnd Sieg wider die feinde. Denn das Jüdische Reich hat trefflich glück gehabt / Ist am lengsten gestanden / vnd am allerwünder-lichsten erhalten worden / wie David erma-net / das die Jüden sölch glück erkennen wolten Lauda Ierusalem Dominum. &c.

Höret aber / worinne sölch glück stehe. Nemlich / wenn Gott in einem Lande oder Stadt sein liebes Wort lest vnuorfelscht Predigen / vnd wo dasselbige angenommen / gegleubt / vnd ins werck gebracht wird / Da ist das höchste glück / das einem Lande oder Stadt mag wiederfahren / Denn do erken-net man Gott / da fürchtet vnd vertrawet man jhme / man siehets mit der that / vnd wercke beweisen / das keine gleißnerey dabey ist. Vnd ob wol auch in solcher gemeine viel Gottlose sind / so dringen dennoch die

fromen

frommen dazu/das ein Gottfürchtigs Herꝛ seine lust daran sehen mus / vnd kan einem Gottfürchtigen auch gewis nichts bessers gefallen / denn wenn das Wort auff die Cantzel kompt / vnd recht mit vieler Leute nutz getrieben wird / da frewet sich ein Gottfürchtigs Herꝛ / das es vor frewden springen möchte / Es lobet vnd dancket GOTT dafür. Daher auch S. Paulus one zweyfel gebeut Coloß : 3. Das sie das Wort Christi / als das höchste vnd fürnembste glück / Reichlich vnter sich wolten wohnen lassen in aller weißheit. Sölch glück einer Stadt vnd eines Landes sol ein Gottfürchtiger Eheman erstlich sehen.

Wo denn also GOttes Wort in ein Lande oder Stadt kompt / vnd dermassen wechst vnd zunimpt / Da folget denn auch ein Regiment vnd Policey / daran jederman einen guten gefallen haben mus. Denn die Regenten / Nach dem sie aus Gottes Worte / was jr Ampt fordere vnd mit sich bringe / hören vnd teglich lernen / handhaben vnd schützen sie / mit höchstem fleis die cussterliche gerechtigkeit / straffen die vngehorsamen / vortedigen

vertedigen die frommen / vnd schickt sich allenthalben dermassen in jr Regiment/das sie für jren feinden frey sein / vnd in guter ruhe vnd gutem fride sitzen mügen / Wie sie können den Edelsten Schatz, den lieben friede erhalten/die frommen Eheleut Witwen vnd Wäisen schützen etc. O wie steht es so wol vmb eine solche Stadt/denn wie die Kirche daselbs teglich zu nimpt / in Geistlichen gaben / also nimbt auch das Weltliche Regiment zu in eusserlicher gerechtigkeit vnd Erbarkeit/ das zwar ein solch Land oder Stadt / da Gottes Wort dermassen im schwang gehet / vnd Weltlich Regtmente also grünet / billich ein glückseliges Land oder glückselige Stadt / Ja auch wol ein Jrdisch Paradeis mag genennet werden.

In solchem glück beide des Geistlichen vnnd Weltlichen Regiments ist gesessen das Jüdische Volck vnter dem frommen König Ezechia, der ein sehr Gottfürchtiger Mann war / vnnd auch dem Propheten Esaiæ / der ihn Lehrete vnnd vnterweisete / Folgete vnnd Gehorchte.

Desgleichen seind sie in sölchem glück gesessen vnder dem frommen Könige Josia/ derselbige / weil er Gottes Wort mit sonderm ernste förderte / vnd im eusserlichen Regiment erestliche ordnung hielte / so hat er den ruhm bekommen / das Syrach im 49. Capitel von jme saget: Der name Josias ist wie ein Edel reuchwerck aus der Apoteckē / Er ist süsse wie honig im Munde / vnd wie ein Seitenspiel bey dem Weine.

Solch glück nu / das GOttes Wort erhalten werde / das das Regiment wol bestellet / glück vnd friede im Lande sey / sol ein Gottfürchtiger / der auff GOttes wegen wandelt / mit lust sehen / Auff das er Ja gewahr werde / das die Gottseligkeit zu allen dingen nütze/vnd das sie vorheissehung dieses vnd des künfftigen Lebens habe.

So sollet jr nu erstlich mercken/was das gröste glück einer Stadt oder Landes ist/ Gottes Wort reichlich haben / vnder dem Schutz Weltlicher Obrigkeit in friede sitzen vñ seiner Narung mit ruhe warten können.

Sölch glück beut hie an vnd vorheisset der heilige Geist frommen Eheleuten. Denn

wo

wo dis glück nicht ist / do stehet es auch nicht wol vmbs Haus regiment.

Was hilfft es ein from Weib / schöne Kinderlein / vnd eine gute Narung haben / Wenn in der Kirche nicht rechte Lehre / vnd in der Policey nicht gut Regiment ist. Wo Krieg vnd vnfriede ist / do ist dem viel weher zu mutte / der viel hat / den der gar nichts hat. Qui pauper est, nihil timet, nihil potest perdere. Drumb ist das nicht ein geringer wunsch / den der heilige Geist alhie thut / Gottfürchtige Eheleut sollen das glück der Stadt Jherusalem sehen / jr leben lang. Haußregiment ohne das glück des Geistlichen vnd Weltlichen Regiments ist gar ein arm elend ding.

Denn do haben die armen gewissen keinen rechten trost in Todes nöthen. Wo aber Gottes Wort in friede vnd ruhe lauter vnd reine gepredigt wird / vnd die Hochwirdigen Sacrament nach Christi einsetzung außgeteilet / vnd gereicht werden / Was könde da grössers vnd Höhers zu wünschen sein / Denn da ist die Lehre / vnd weg / die ins Ewige Leben führet / Da ist kreffteiger trost in allen nöthen. Selig sind die Augen die

solches sehen / vnd selig ist der Bürger den mit Weib vnd Kinde aldo wonen kan.

Frage manchen Reichen Man im Lande zu Behmen / was er neben seinen grossen gute für frewde vnd trost seines gewissens habe / so wird er sagen / Er wolte lieber ein wenig haben / vnd solchs glück der Stadt Jerusalem sehen / denn viel besitzen / vnd dieses glücks darben. Derwegen können wirs Gotte nimmermehr vordancken / das wir dis glück Jerusalem in denen Landen / vnd in dieser Stad auch haben / Das andere das wir bedürffen / wird Gott auch bescheren. Fürs andere / so haben Eheleute alhie zu lernen / das sie fromme Haußveter vnd Haußmütter sein sollen / die jre Kinder fein in Gottes furcht auffziehen sollen / damit das glück der Stadt Jerusalem durch sie gefürdert werden müge / Das ist / das solche Leute mügen aus jnen werden / die da einer Stadt im Geistlichen oder Weltlichen Regiment vorstehen konnen / Denn aus dem Haußregiment vnd Ehestande müssen Kirchen / Schulen / Rahtshewser / Empter vnd anders bestellet werden. Wo man nu in der Jugent die kinder nicht zum

Guten

guten zeuhet vnd gewehnet / da wird nicht das glück / sondern vnglück einer Gemeine daraus gefürdert werden / wie man offte Carcinomata parentum, vnd pestes patriæ findet. Vnd kan manchmal durch ein vngerahten kind einem Lande oder Stadt gar gros vnglück zugefüget werden / Das kompt offte daher / das Eltern one Gottes furcht Leben / Sich selten oder gar nicht zu Gottes Worte vnd seinen Sacramenten halten / Diese / weil sie für jhre Person Gottlos sein / so sind sie nicht werd das sie das glück Jerusalem sehen sollen / Sie helffens auch mit jhrer Kinderzucht nicht fürdern / Sondern so viel an jhnen ist / helffen sie es dempffen vnd hindern.

Darumb solten nu Eheleut wol zusehen / das sie mit danckbarkeit das glück Jherusalem gebrauchten / vnd jre Kinder also aufferzügen / Damit sie heut oder Morgen im Geistlichen oder Weltlichem Regimens solches glück hülffen fürdern vnd erhalten. Gottlose Eltern werden selten fromme Kinder auffziehen.

Zum letzten ist dis auch sonderlich hiebey wol zu mercken / das der Allmechtige Gott

vmb frommer Gottfürchtiger Eheleu willen / damit sie getröstet / geschützet vnd gehandthabt werden / Stedte / Lande / Leute / Fürstenthümb vnd Königreich segnen wil / das auch die andern solcher gaben sollen geniessen. Denn sind nicht in Jherusalem / in so einer grossen Stadt offtmals viel böse gewesen? So haben dieselben gleichwol offtmals der Gottfürchtigen vnd frommen genossen / das Gott mit seinem zorn an sich gehalten / vnd die verdiente straffe nicht so balde vber sie geschickt hat. Vnd dieser segen ist ein gemeiner segen / der doch vmb der Gottfürchtigen willen alleine gegeben wird.

Dauon hat man viel herrlicher sprüche vnd exempel der schrifft / als Prouerb: 11. Durch den segen der frommen wird eine Stadt erhaben / Aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zubrochen. Prouerb: 29. Die spötter bringen frechlich eine Stadt in vnglück / aber die Weisen stillen den zorn. Spötter nennet die schrifft vorechter Gottes vnd seines Wortes / Weisen nennet sie die Gottfürchtigen. Solche weißheit ist besser in einer Stadt denn Harnisch / im

Ecclesiaste

Ecclesiaste am 9. Capittel. Exempel. Hieremias war für der Welt ein elender Man noch gab er dem Könitz Zedechiæ einen solchen Raht / Wenn er ihme gefolget hette / so were die Stadt Jerusalem nicht zuschleiffet worden. Item. So liesest man von Micha: 1. Reg: 22. Der gab Achab einen Raht / hette er ihme gefolget so were er nicht vmb Leib vnd Leben kommen. Aber dauon zur andern zeit.

Syrach. 16. Ein frommer Man kan einer Stadt auffhelffen / aber wenn der Gottlosen gleich viel ist / wird sie doch durch sie verwüstet. Sonderlich aber gehöret hieher das gesprech Gottes mit Abraham Gen: 18. Weil der ein Gottfürchtiger Eheman war / der seine kinder recht auffer-ziehen würde / so köndte ihme Gott nicht verbergen. Vnd kompt GOtt so weit mit ihm zu reden / das er vmb zehen gerechter willen Sodom vnd der andern Stedte wolte verschonen / wenn die drinne gefunden würden.

Wiewol es nu ein schrecklich ding ist / das in so grossen Stedten nicht zehen gerechte sein sollen / so folget aber gleichwol

daraus/ das Gott vmb Zehen weniger oder mehr gerechten willen ein gantz Land oder Stadt segenet/ vnd sie derselbigen geniessen lest. Also saget auch der Heilige Geist im diesem Psalm dem Gottfürchtigen zu/ Er solle nicht alleine vor seine Person/ vnd vor sein Weib vnd Kinder gesegnet werden/ Sondern ander leute sollen seiner auch geniessen. Darumb wol zu wünschen were/ das viel frommer Gottfürchtiger Eheleut weren/ so würdens Lande vnd Leute desto mehr geniessen. Was ists aber wunder/ weil allenthalben vnzucht vnd Büberey also in schwang gehet/ das auch allerley fluch vber vns kompt/ vnd Gott seinen segen vorkürtzet. Wie jhr sehet/ das GOTT die Könige des Abrahams vnd Jsaacs Weiber halben hefftig straffet/ denn Er hatte jhnen vorheischen/ Er wolte segnen/ die sie segneten/ vnd guts theten/ vnd die verfluchen vnd straffen/ die jhnen fluchen/ vnd arges beweisen würden. Des solten sich Gottfürchtige Eheleut trösten/ die andern solten dafür erschrecken/ vnd sich bessern/ vnd bedencken/ wie eine Stad vnd Gemeine frommer Gottfürchtiger Eheleut bey GOTT

sol

sol genieſſen / alſo ſol mann auch der böſen Gottloſen / vnzüchtigen Eheleut bey Gotte wider entgelten.

Wir bitten Gott den Allmechtigen Er wolle dieſen Breutigam vnd Braut auch ſegnen / das ſie das glück der Stadt Jeruſalem ſehen vnd alſo in Gottes furchten wandeln mügen / auff das ſie vnd andere neben jhnen des zeitlichen ſegens Gottes mügē genieſſen

A M E N.

Die Achte Predigt vber den Sechsten Verß.

Vnd sehest deiner Kinder Kinder/ Friede vber Jsrael.

WIR seind nu entlich kommen bis auff den beschlus vnd letzten worte dieses Psalms/da der heilige Geist frommen Eheleutlein zweierley Herrlicher vorheischung noch thut / Nemlich sie söllen jhre Kindskinder sehen / vnd söllen friede vber Jsrael erleben. Das seind trefflicher herrlicher zwo vorheischungen / welche wir dißmal bey diesen Christlichen Kirchgang kürtzlich erkleren wollen.

In denen wörtlein Et videas filios filiorum tuorum da begreiffet der heilige Geist drey feine stück / die frommen Gottfürchtigen Eheleuten von Gotte sollen widerfahren vnd erzeiget werden / Nemlich zum Ersten / Langes Leben / oder ein ehrlich Alter/

Alter / zum Andern / das sie in jhrem Alter jhre lust vnd frewde an jhren Kindern vnd Kindskindern sehen söllen / zum Dritten / das sie jhre Kinder vor jhrem Tode außsetzen / vnd denselbigen zu ehren helffen söllen / denn wouon wolten sie sonst jhre Kindskinder sehen / wenn sie dieselbigen nicht zuuor außgestattet hetten.

Was köndte nu einem lieblichers auff dieser Welt widerfahren denn diese ding / die der heilig Geist hie mit so wenig wörtlein begreiffet / Ein frommer Gottfürchtiger Eheman sol seine Kindskinder sehen.

Denn erstlich ist es je eine sondere gabe Gottes / vnd ein feiner thewrer schatz / lange leben / wie die heilige schrifft offt solchs vorheischt / als eine sondere gabe vnd wolthat Gottes / wie jhr wisset / das Gott im vierden gebot sölchs frommen gehorsamen Kindern zur sondern anreitzung vnd belohnung für stellet / Vt bene sit tibi & sis longæuus super terram, Auff das dirs wolgehe / vnd lange lebest auff Erden. Es ist auch vmb langes leben eine sölche gabe GOttes / darnach wir vns Natürlicher weise gemeinig-

lich alle sehnen / vnd wolte niemand gerne/ in seiner Jugend von dieser Welt scheiden.

Vber dis so ist das liebe Alter stets bey vornünfftigen leuten in ehren gehalten worden / wie solches GOtt nicht allein geboten hat zu thun Coram cano capite consurge. Leuit: 10. Sondern vornünfftige Heiden habens für eine grosse schande geachtet / wo Alten leuten von jungen nicht sondere Reuerentz vnd ehrerbietung ist erzeigt worden/ wie Juuinalis sagt/ Credebant hoc grande nefas, & morte piandum, Si iuuenis vetulo non assurrexerat. &c.

Also stimmet Gottes Wort vnd die Natur hierinne vber ein / das sie ein langes Leben vnd ehrlichs Alter lassen einen grossen Schatz vnd gnade sein / vnd wollens von menniglich geehret haben.

Es redet aber der Heilige Geist von einem ehrlichen geruhlichē Alter/ wie Moses/ Socrates vnd andere gehabt haben / do man seine vornunfft hat / vnd weder am Leibe noch am Gute etwas mangelt/ Denn sonst ist zwar das Alter an sich selbs ein elend gebrechlich ding/ da die leute gar wider

zu

zu Kindern werden/vnd offte in jrem Alter grossen gebruch leiden/auch wol betteln gehen müssen. Dieses elendes wil Gott fromme Gottfürchtige Eheleute vberheben / wie wir dennoch sehen/ das die jenigen/so in jrer Jugent zu GOTtes Worte sich gehalten/ vnd jhres beruffes trewlich gewartet haben/ gemeiniglich in jrem Alter jhr außkommen haben/ Die andern so in der Jugent Gottlos vnd durchlessig gewesen / müssen gemeiniglich im Alter mit betteln sich ernehren. GOTT lesset auch derselbigen viel dahin Sterben / ehe denn sie zur helffte eines zimlichen Alters kommen / Wer nu gedencket dieser herrlichen vorheissung theilhafftig zu werden / ein ehrlichs alter zu erlangen/ vnd sein außkommen zu haben / der fleissige sich Vt timeat Dominum, & ambulet in vijs eius. Das er den HERRN fürchte/ vnd auff seinen wegen gehe. Das ist das erste aus diesem wörtlein Vt videas filios filiorum tuorum. Ein fein frölich vnnd geruhig alter.

Dieweil aber das Liebe Alter / wie geruhig auch es sein mag/allerley beschwerung vnnd gebrechligkeit mit sich bringet/

so

so vorheischt alda der Hellige Geist etwas mehr/ damit Gottfürchtige Eheleut in jrem Alter von GOtte sollen erfrewet werden: Sie sollen jhre Kindeskinder sehen. Solches ist eine grosse gabe/ welche die lieben Ertzväter jhren Kindern/ wenn sie die im Ehestandt geben / wünscheten als Tobiæ 9. Benedictio super Vvorem tuam, & super Parentes vestros, & videatis filios vestros, & filios filiorum vestrorum.

Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern / vnd GOtt gebe / das jr sehet ewere Kinder vnd Kindskinder bis ins dritte vnd vierde geschlecht / etc. Es ist auch vielen solcher wunsch war worden / das sie mit frewden jhre Kinder bis ins dritte vnd vierde glied gesehen haben / wie dem lieben Jsaac vnd Jacob solchs wiederfahren ist. Das ist alsdenn Alten Leuten eine sondere frewde vnd ergetzligkeit in jhrem Alter/ Kinder vnd Kindskinder sind Alten Eltern vnd gros Eltern als ein stecken oder stütz / daran sie sich halten / Wie Salamon Prouerb: 17. seine saget / der Eltern Krone sind kindeskinder/ vnd der Kinder ehre sind jhre Veter.

Sehet

Sehet/ wie der liebe Jacob mit des Josephs Kindern dem Ephraim vnd Manasse in seinem Alter so eine hertzliche frewde hat. Gene: 49. Vnd dis ist natürlich/ das Großeltern ihre Kindeskinder viel lieber haben/denn ihre eigene Kinder/denn die liebe sincket vnder sich/ vnd je weiter sie sich auff Kindskinder erstrecket/je grösser sie wird.

Wie das aber sölcher segen nicht allen Eheleuten wiederfehret & Antwort/ wiewol Kinder vnd Kindskinder eine herrliche Gottes gabe sind/ vnd werden in gemein dem heiligen Ehestande vorheischen/ jedoch wird sölche gabe auch etlichen nicht gegeben/ vnd ist dieses die vrsach/ Kinder gehören vnder die zeitlichen gaben/ die GOTT der Allmechtige seines gefallens ausspendet/ nach dem er erkennet/ das es einem nützlich oder schedlich ist/ Manchem gibt er keine/ der hette sie gerne/ Aber dis vortrawen solen Eheleute zu Gott haben/ das er nach seinem Göttlichen weisesten rathe erkennet/ was den seinigen nütze oder schedlichen ist/ Darumb er auch die heiligen Patriarchen offte lange mit dieser gabe auffgezogen/ auch wol gar ohne Erben hat bleiben lassen/

Etlichen

Etliche leſt er die kindlein bald wider ſterben/ das ſie nicht vorführet mügen werden. Wie ſich nu ſolches zutregt / ſol mans GOttes gnedigen willen vnd wolgefallen heimſtellt. Derhalben da Gott frommen Gottfürchtigen Eheleutlein kinder vnd Kindeskinder vorheiſcht/ſollen wir nit die drumb balde für Gottlos oder verflucht achten/denen ſolcher ſegen nicht wiederfehret / denn promiſsio pertinet ad genus Vitæ non ad ſingulas perſonas.

Die nu ſolcher gaben von Gotte begeren / mügen ſich Gottfürchtig halten / welchen es Gott vorſaget / mügens mit gedult tragen / vnd ihnen Gottes guten gnedigen willen gefallen laſſen.

Das dritte ſo der heilige Geiſt alhie vorheiſcht/mit dem wörtlein/ **Das du ſeheſt deiner kinder kinder** / iſt dieſes. Das ein frommer Gottfürchtiger Eheman erleben ſol / das ſeine kinder zů ehren kommen/ vnd daſs er ſie für ſeinem Tode ſol auffſetzen. Das las auch nicht eine geringe zuſage ſein / die der heilige Geiſt allhie thut/

Denn

Denn was kan Eltern für grösser herzleide widerfahren / denn wenn jhre kinder jhnen etwan eine schande zufügē / oder jhrer ehren nicht erwarten können / schlagen aus dem geschirre / Darüber hermen sich Eltern / so sie anders ehre Lieb haben / wol zu Tode / wie sichs wol hie zugetragen hat.

Wider solch elende Tröstet der heilige Geist fromme Gottfürchtige Eheleute / vnd sagt / Sie sollen ehre an jhren kindern erleben / vnd mit ehren jhre Kindskinder sehen.

Das nu GOtt bißweilen vber fromme Eheleute solchs Creutz vorhengt / das sie an Söhnen oder Töchtern schande erfahren müssen / wie es dem lieben Jacob auch geschahe / müssen wir dahin stellen / das vielleicht Eltern solchs vorschuldet haben / oder das GOTT mit solchem Creutz sie will Probiren / wie denn keine vorheischung Gottes von zeitlichen dingen so gewis ist / die nicht exceptionem crucis bey sich leiden kondte.

Derwegen wo sich solcher vnfal etwan zuetregt / das kinder jhrer ehrē nicht erwarten / vnd

vnd Eltern damit betrüben/ sollen wir nicht balde den heiligen Geist darümb rechtfertigen oder lügen straffen.

Vber dis sehen wir das dieses frommer Eltern gröste sorge ist / wie sie für jhrem Tode jhre Kinder außstaten / vnd jhnen zu ehren helffen mügen / wenn sie dis gethan haben / sind sie fro/vnd sterben desto lieber.

Wenn einer aber kleine Waißlein vnd vnmündige Kinderlein hinder jhm lassen sol / die noch vnuorsorget sein/so kompt jhn das sterben etwas desto schwerer an / Nu sagt aber der heilige Geist frommen Gottfürchtigen Eheleuten zu / Sie sollen jhre Kindskinder sehen / Daraus mus je folgen/ das sie jhre Kinder außgestatet haben.

Wer nu dieser wolthat auch wil theilhafftig werden / der halte sich nach dem anfange dieses Psalm/sey Gottfürchtig/wandele erbarlich / vnd nehre sich seines berufs treulich/so sol er Gotte in diesem vnd andern an jhme warhafftig befinden. Das sey von den wörtlein Dabit tibi Dominus, aut benedicet tibi, Vt videas filios filiorum tuorum: Was für trost frommer Eheleutlein darinne begriffen wird.

Das

Das letzte wörtlein in diesem Psalm/ heist Friede vber Israel.

Mit dem wörtlein / friede / schüttet der heilige Geist vollende aus / vnd begreiffet alle zeitliche vnd Ewige wolfahrt / derer er in vorgehenden worte nicht möchte gedacht haben. Denn die Jüden begreiffen mit dem wörtlein Scholam alle zeitliche vnd Ewige wolfahrt/ vnd was ein Mensch dem andern guts wünschen kan / Darumb sie in jhren Salutationibus, Wenn sie einander grüssen nur dieses wörtlein brauchen/Scholam lecha. 1. pax tibi. Wie auch der Herr Christus seine Jünger solchen grus lehret/ Matth: 10. Wenn jhr in ein Haus komet/ so saget / Pax huic domui, vnd als er von Todten aufferstehet / sagt er: Pax vobis. Eben auff diese weise grüsset der heilige Geist alhie alle fromme Eheleutlein mit dem wörtlein des friedes / vnd wünschet jhnen beyde jnnerlichen vnd eusserlichen / Geistlichen vnd Weltlichen friede.

Was Geistlicher vnd jnnerlicher friede für eine grosse wolthat ist / weis niemand/ denn alleine die jenigen / so durch den glauben an Christum seind gerechtfertiget / diese

wissen/das sie für Gottes Gericht vnd zorn sich nicht mehr fürchten dürffen/ vnd das sie mit Gotte wol dran seind / haben ein ruhsams gewissen. Das ist die höchste wolthat.

Was es vmb eusserlichen Weltfriede für eine grosse gabe Gottes ist / Wissen die am besten / die Krieg erfahren vnd erduldet haben/ die sagen / Friede sey das Paradeis/ vnd vnfriede ist die Helle/ Das auch friede mit keinem Gelde noch gute kan bezalet werden / vnd wenn einer zwo Küehette/ so solte er eine geben / Das er der andern mit friede geniessen köndte.

Nulla salus bello pacem te poscimus omnes.

Silent inter arma leges. Da ist stelen preis / vnd hat Zucht vnd Tugent ein ende. Es werden viel arme Widwen vnd wäisen/ derwegen ist nach GOttes Worte keine grössere wolthat/ denn Weltlicher Landfriede / etc.

Vmb den lieben Haußfriede ists auch eine solche edele gabe / das geringe gut darunter wechst/ wie Salustius sagt: Concordia parvæ res crescũt, discordia maximæ dilabũt. Da werden Kinder recht erzogen/ da nimpt

Mann

Mann vnd Weib miteinander für willen/ Da gibt Gott gedeien vnd Segen zu allem fürnemen / vnd ist freilich nechst nach Gottes Worte vnd leiblicher gesundheit im Ehestande nichtes höhers zuwünschen / dann friede vnd einigkeit / Was aus zanck vnd zwitracht / aus vnfried vnd vneinigkeit zwischen Ehleuten entspringet/ das erfaren wir leider alzu offte.

Nu begreifft aber der heilige Geist solchs alles/was im Geistlichen/ Weltlichen / vnd Haußregiment für gutes aus friede vnd einigkeit erfolget/vnd wünschet solches allen frommen Ehleuten.

Wollen wir nu friede in vnserm gewissen / friede im Lande / vnd friede in vnserm hause haben / so müssen wir des heiligen Geistes rahte folgen/ der vns im ersten vers dieses Psalms gelehret hat / wir sollen Gott fürchten / auff seinen wegen wandeln / vnd vnsers beruffs trewlich warten. Werde wir aber in vnserm sündlichen Gottlosen leben beharren / vns mit betrug vnd bösen stücken nehren wollen/ so werde wir hernach ein vnruhig gewissen/vñ Gottes zorn auff vns lade / darauff krieg vnd verwüstung im Lande

vnd allerley zerrüttelungen vnserer Hauß-
haltung wird folgen.

Also haben wir nu bißher dem heiligen Ehestand zu ehren diesen Psalm außgelegt/ daraus E. L. vernommen / wie man den Ehstand solle anfahen / Nemlich mit Gottes furcht / vnd dem lieben Gebete. Zum andern / wie man darinne sich halten solle/ auff Gottes wegen wandeln / das ist / nach Gottes geboten sich richten / vnd in seinem beruff emsig vnd fleissig sein. Zum dritten/ was solche Eheleute von GOtte dagegen haben zugewarten / nemlich Gottes segen vnd gedeien zu ihrer arbeit/ein ehrlich Gottselig fruchtbar Weib / gesunde/ ehrliche/ fromme gehorsame Kinder / glück vnd segen im gantzen Lande vnd Stadt / lust vnnd frewde an Kindern vnd Kindskindern/ friede mit GOtt / vnd eine ruhsame narung / da man Gotte recht dienen kan.

Solches alles wünschen wir von hertzen/ neben dem heiligen Geiste diesen vnd allen andern Eheleuten / vnd zweiffeln nicht/ Gott wirds jhnen widerfahren lassen/ da sie Gottfürchtig

fürcheig sein / vnd auff seinen wegen wandeln werden. Zu solcher GOttes furcht/ Christlichem leben vnd wandel/ helffe jhnen vnd vns allen/ Gott der Vater vmb seines lieben Sohnes JHESV Christi willen/ durch die krafft des heiligen Geistes Amen.

Ende des 128. Psalm.

Die DEFINITION oder Beschreibung des heiligen Ehestandes sampt andern schönen Historien/gefasset in etliche Hochzeit Predigten.

Durch.

M. Philippum Wagner Churfürstlichen Sechsischen Hofeprediger.

Der Ehestand ist eine zusammenfügung / eines Mannes vñ eines Weibes durch Gottes Wort / nach beyder vorwilligung / das sie erbarlich vnd freundlich beysammen wonen / bis in Todt / Sünde zu meiden / vnd früchte zubringen.

Die Erste Predigt von dem wörtlein/

Zusammenfügung.
GENESIS II.

Derhalben wird ein Mensch seinen Vater vnd Mutter verlassen vnd an seinem Weibe hangen/ etc.

Proœmium.

Jeben Freunde/ Dieweil wir jetzund Gotte dem Allmechtigen zu lobe / dem heiligen Ehestande/vnd auch Braut vnd Breutigam zu ehren beyeinander vorsamlet sind / vns aus Gottes Worte des heiligen Ehestandes zuerinnern. So dancken wir erstlich GOtte dem Vater vnsers lieben Herren

Herren Jhesu Christi / sampt seinem lieben Sohne vnd heiligen Geiste / das er nach gehaltenem rahte im Paradeis dem Adam seine Euam geschaffen / zugeführet / vnd seinen segen darüber gesprochen hat / Vnd das er bis auff heutigen tag wider der alten Schlangen gifft vber solcher seiner ordnūg gnediglich gehalten / vnd samlet sh̄me durch das band der Ehe eine Kirche aus dem Menschlichen geschlechte / die jn an stad der gefallenen Himlischen Geister ewiglich sol loben vnd preisen.

Wir bitten auch dieselbige heilige Dreifaltigkeit / sie wolle diesem Breutigam vnd Braut / auch zu jhrem fürhabenden Ehestande mit jhrem Göttlichen segen gnediglich erscheinen / das sie in fried vnd einigkeit beysammen leben / vnd aus jhrer liebe erkennen mögen / die liebe jhres Breutigams des Herren Jhesu Christi / mögen sich derselbigen trösten vnd frewen hie zeitlich vnd dorte Ewiglich / etc.

Geliebten im Herren / Wiewol wir bißher bey ehrlichen Christlichen Kirchgengen dem heiligen Ehestande zu ehren / auch Braut vnd Breutigam zur lehr vnd trost /

so viel aus Gottes Worte gehandelt haben/ das wir solcher Lehr/ Trosts/ vnd vormanunge schier vberdrus worden sind. Jedoch weil wir teglich sehen vnd erfahren/ wie bey dem hellen liechte des heiligen Euangelij der leidige Teuffel nur desto mehr wider den heiligen Ehestand wütet/ denselben lestert/ schmehet vnd trennet/ auch durch vneinigkeit der leute bißweilen sehr verunckelt vnd verunehret.

So wil vns als treuen Wechtern Gottes gebüren/ wider solche list vnd gifft des Teuffels zu wachen/ vnd alle die jenigen so im Ehestande albereit sind/ oder sich noch darein zubegeben in willens/ aus GOttes worte zu warnen/ zu trösten/ vñ zuuormanē.

Vnd nach dem bißher fast alle die Lectiones aus der heiligen schrifft erkleret sind worden/ so vom heiligen Ehestande mögen gefunden werden. So haben wir beschlossen forthin in etlichen Hochzeit predigten die Definition oder beschreibung des heiligen Ehestandes zuerkleren/ vnd das jenige mit darein zu bringen/ was wir befinden werden/ das vnsern Pfarrkindern vom Ehestande zu wissen von nöten sein möchte.

Dann

Dann was ist doch billicher/denn das ein jeder wisse / was es für ein Orden oder stand sey vmb den Ehestandt / darein er sich entweder begeben hat/ oder noch begeben möchte / Das aber wird man fein gründlich berichtet werden / wenn man jhme die Definition des Ehestandes recht wird einbilden/ Dann die begreifft solches alles fein ordentlich. Nu haben wir aber nirgend in der heiligen schrifft beysammen/ eine solche ausgedruckte beschreibung des Ehestandes / daraus wir seine eigenschafft gentzlich erkennen können / sondern wir müssen aus der schrifft solche zusammen lesen / vnd in eine gewisse ordnung bringen / so wird es dann fein daraus erscheinen / wofür wir diesen Standt halten / wie wir darinne leben / vnd wozu wir fürnemlich denselben anfahen sollen.

Wer nu wissen will / was die heilige schrifft den Ehestand nennet/ der mag heute diese beschreibung mercken. Der Ehestandt ist eine zusammenfügung/ eines Mannes vnd eines Weibes /

durch

durch Gottes Wort / nach beider vorwilligung / die freundlich vnd erbarlich beyeinander wohnen sollen/bis inn Todt/Sünde zu meiden vnd früchte zubringen.

Heute wollen wir bey diesem ehrlichen Kirchgange nur dis wörtlein erkleren / da wir den Ehestand eine zusammenfügunge oder vorbündnis nennen. Da wollen wir erstlich anzeigen / wo dis wörtlein inn der schrifft vom Ehestande stehet. Item / was solches für eine zusammenfügung sey / vnd was Eheleutlein für lehre vnd trost aus diesem einigen wörtlein mercken sollen.

Woher kan man das erste wörtlein in der Definition des Ehestandes beweisen / das er heist Coniunctio, eine zusammenfügung?

Antwort. Wir könnens aus dem Alten vnd Newen Testament beweisen / da erstlich Gott der Herr den Ehestand eingesetzt hat / vnd da sein lieber Sohn Jhesus Christus

Christus Matth: 19. denselbē von falschem brauche der Jüden gereiniget / vnd wider zurechte bracht hat. Dann als Gott aus der Rieben des Adams ein Weib erbawete / führete er jhme dieselbige zu / gab sie jhme an die hand / verbant vnd verknüpffte die beyde gegeneinander / dz gleich wie sie eines fleisches vnd Beines waren / also solten sie auch hinfort im Ehestande eines sinnes / eines gemütes vnd willens sein / als die zusammen gehöreten / vnd von Gotte zusammen vortrawet weren / wie denn Adam von seinem Ehestande eine Prophecey machte vber alle Eheleutlein: Es wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / etc. Q. D. Gott hat mich vnd meine Euam so nahe zusammen vorfüget vnd geknüpffet / das wir aneinander hangen / vnd wird vnter allen Eheleuten ein solchs vorbündnis auch sein.

Aus den Worten des Herrn Christi / Matth: 19. scheinet dis etwas deutlicher / da er saget. Quos DEVS coniunxit homo non separet.

Da nennet er je deutlich den Ehestand eine zusammenfügung / die von GOTte

Geschichte /

geschicht/vnd die so feste sol sein/das sich kein Mensch vnterstehen soll / dieselbige zutrennen oder auffzulösen. Also können E. L. sehen / woher dis wörtlein genommen ist / da wir den Ehestandt eine zusammenfügung nennen.

Was aber dieses für ein hartes verbündnis ist/ vnd wie harte zwey Eheleutlein zusammen vorknüpfft vnd gefüget werden/ zeigen vns die wörtlein beider erweneter sprüche an/da Adam sagt / Vir adhærebit uxori suæ, Da stehet im Hebreischen das wörtlein Dobak das heist Conglutinare, aneinander leimen. Da ein Tischer zwey bret zusammen füget / vnd aneinander leimet / so scheinet es nichts anders/ Als ob es nur ein bret were / Also sagt Adam / Wo Gott der Herr zwo personen zum Ehestande zusammen vorordnet / so vorknüpfft er vnd vorbindet sie so nahe zusammen / das sie mehr einem dann zweyen Menschen ehnlich sein sollen / vnd die so veste beysamen halten sollen / als ob es zwo Seelen/vnd ein Leib wehre. S. Paulus brauchet dieser Meraphora auch κωλλόμενος, &c.

Da

Da aber der HErr Christus den Ehestand eine zusammenfügung Gottes nennet / da brauchet er eines andern gleichnis. Was Gott συνέζευξεν, &c. Und nimpt das gleichnis von zweyen Ochssen / die an ein joch zusammen gespannet sind / die müssen beysamen bleiben, vnd das joch zugleich tragen / Da aber vngleiche gattung zusamen gespannet wird / da gehet das fuhrwerck vbel fort / wie man saget. Disparibus bobus nunq̃ trahitur bene currus, &c. Also sagt Christus / werden zwey Eheleutlein auch zusammen durch Gottes Wort verfüget / vorknüpfft / verbunden vnd gespannet / das sie ein joch miteinander tragen / vnd was jhnen Gott aufflegt / miteinander hinaus führen mögen / sie können sich selbs nicht von solchem joch erledigen / sie müssen der zeit erwarten / bis Gott sie aufflöset / vnd von dem joch entbindet. Hæc ad declarationem vocabuli Coniunctionis dicta sint, vbi reperiatur, & quid significet.

Höret aber lieben Freunde / Wie Eheleutlein dieses Wörtlein Zusammenfügung: sollen ansehen / oder was

sie

sie doch für Lehre vnd für Trost draus mercken sollen. Wolte GOtt / das vielleute in jhrem Ehestande dis wörtlein teglich betrachteten / es würde zu allerley gutem gereichen. Dann erstlich würden fromme Christliche Eheleute aus dem wörtlein fein bedencken / was jr stand für ein herrliches nahes vnd festes heiliges vorbündnis were / vnd wie nahe sie einander vorwant weren.

Es ist zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Brüdern vnd Schwestern gar eine nahe freundschafft vnd natürliches vorbündnis / dann sie sind eines geblütes / Aber das ist viel eine nehere freundschafft zwischen Mann vnd Weibe / von welcher man sagt / Mann vnd Weib sind zwo Seelen vnd ein Leib / wie die erste Schöpffung des Weibs im heutigen text anzeigt / vnd Adam solchs bekrefftiget / da er sagt: Erunt duo in carne vna. Pytagoras beschreibet die rechte freundschafft / Quod sit vna anima duorum corporum, Eine Seele zweyer Leiber / Aber diese freundschafft ist Vnum corpus duarum animarum, Ein Leib zweyer Seelen / dann zweyer Menschen Leiber dermassen gegen einander

ander verbunden so nahe / als ob sie ein Mensch weren. In quo vinculo alter coniugum alteri semetipsum debet.

Wenn grosse Herrn wollen die aller bestendigsten vorbündnis miteinander anrichten / so thun sie solches durch das vorbündnis des Ehestandes / das sie zusammen sich befreunden / aber es weret bißweilen so lang es kan. Wo aber zwey Eheleutlein ordentlicher weise mit beyder lust vnd vorwilligung zusammen vorbunden werden / das ist ein solchs vorbündnis / das die hertzẽ zusammen vorknüpfft / das eins ohne das ander nicht wol sein noch bleiben kan / Ja da offt das hertz einem sagt / wenn es dẽ andern vbel gehet. Derwegen sollen Eheleut dis wörtlein bedencken / das sie zusammen gefüget sind / nicht von Menschen / sondern von GOtte / vnd sollen solcher zusammenfügung sich hertzlich trösten / es gehe jhnen in jhrem Ehestande wie es wolle.

Aber da haben Eltern auch drauff zusehen / das aus solcher zusammenfügung nichts ein zusammen nötigen werde / da man etwan Kinder zu denen Personen zwingen will / darzu sie nicht lust noch liebe haben.

Dann gleich wie vnter denen Menschen die bestendigste freundschafft wird/die einerley natur vnd eigentschafft an sich haben / also ist die gar eine vnbestendige freundschafft/ die nicht Animorum communis voluntas, sed parentum autoritas machet. Quoniam vitæ & studij dissimilitudo non patitur hominum voluntates conglutinari. Manchsmal sehen Eltern mehr auff gros geschlechte / gut/ehre/vnd andere dann auff das hertz vnd willen derer personen / die zusammen sollen vortrawet werden / da wird eine zusammenfügung/das man offte Gott dancket der sie von einander wider scheidet vnd trennet/ Aber dauon zur anderen zeit.

Wir predigen jtzund fürnemlich Eheleuten/das sie dis wörtlein beherzigen sollen/ das jr Ehestand heist eine zusammenfügung Gottes / das sol sie nicht alleine tröstten/ das sie also von GOtte einander beschereet/ vnd zusammen vortrawet sind / sondern es sol sie auch zu friede vnd einigkeit in jhrem Ehestande vormanen. Dann warumb wollen sie doch mit vnfriede vnd vneinigkeit dis band zureissen/ das GOTT selbs zwischen jhnen gemachet hat/ Oder warumb wollen

sie

sie doch dis soch durch vneinigkeit von sich schieben / vnd eine das andere darunter stecken lassen / da sie doch zugleich darunter zusammen gefüget sind?

Dis haben one zweiffel Gelehrte vnd Weise Leute wollen anzeigen / da sie getichtet haben / wie Tauben den wagen der Veneris ziehen / wo man im Ehestande friedsam vnd einig ist / wie die Turteltäublein / da gehets feine fort. Vnd hat Gott selbs one zweiffel zu solcher einigkeit vormanē wollen / da er im alten Testament geboten hat den wöchnerin / das sie jhme ein pahr Turteltauben oder junge Tauben haben opffern müssen / wie dann diese Thierlein sonderlich von einfalt vnd eintrechtigkeit gerhümet werden.

Item / wo man im Ehestande dis wörtlein bedencken wird / das Gott Mann vnd Weib zusammen gefüget hat / so wird eins dem andern bißweilen können vorsehen vnd vorhören. Es wird der Mann nicht stets im hause so grimmig vnd wütend sein wie ein Lewe / so wird das Weib nit stets schelten vnd fluchen / wie eine Xantippa / Sondern sie werden bedencken müssen /

das sie die jenigen sind / die einander von GOTTE beschereet sind / vnd wird eins dē andern etwas können zu gute halten / welchs nicht geschehen wird / da man gedencket / man sey one gefehr also zusammen kommen / oder gibt dem Teuffel die schuld / der solche zusammenfügung zuwege gebracht habe.

Jtem wo Mann vnd Weib dieses wörtlein bedencken / das ihr Ehestand eine zusammenfügunge Gottes sey / da wirds gewis geschehen / das eins mit des andern vnglück vnd widerwertigkeit wird ein hertzliche mitleiden haben / es wird eins das andere in trübsal nicht vorlassen können / sondern wo solche zusammenfügung im hertzen recht ist / da wird eins vber des andern Creutz gröſſer bekümmernis haben / denn wenn es jn selbs betreffe / wie wir dann vnter rechten Eheleuten sehē / vnd viel Historien bezeugen.

Man schreibet von den Vogeln Halciones genent / das dis vorbündnis der Ehe so veste bey jhnen gehalten werde / das wenn eines stirbet / so herme sich das andere darüber / das es auch sterbe. Pontanus schreibet eine feine Histori / das etliche Schiffreuber einem

einem Pawern sein Weib gefangen auffs Schiff genommen/ vnd mit sich hinweg gefurt haben / da dis jr Mann gesehen / ist er von einem hohen Felsen herab ins Meer gesprungen/ vñ gebeten/ sie wolten in doch zugleich mit sich nemen. Vber dieser liebe haben sich die Reuber verwundert / vnd solchs als balde dem Könige zu Thunies angezeiget/ welcher ob er wol ein vnchrist war / verwunderte er sich dennoch solcher liebe/ vnd hat vmb solcher tugent willen beide Mann vnd Weib zu wechtern vber seinen leib verordnet. Wo mag doch solche liebe herkommen. Aus dem zusammenfügen/ da die hertzen zusammen gleich als geleimet sind / vnd eines one das andere nicht wol bleiben kan.

Also lesen wir ein trefflich Exempel/ was solche zusamenfügung thue / von dem Gemahl eines Fürsten aus Beyern/ Guelphus genent / da der von Keyser Conrado zu Winsberg belagert/ vnd die Stadt oder Schlos erobert ward/ muste sich der vngnad vnd straff des Keysers besorgen/ da trat sein Gemahl mit andern Weibern derer vom Adel für den Keyser/ vnd baten / Er wolte doch jhnen das leben fristen/ vnd vergönnen/

das sie nur so viel von allem ihren gute mit sich nemen möchten / als eine jede tragen köndte / da jhnen solches vorgünstiget wurde / nam ein jede jhren Mann auff den Rücken / vnd trug jn darvon / etc.

Was mag die vrsache sein / das sie nicht Gold vnd Silber / sondern jhre Ehemenner getragen haben? Antwort / Jr hertz weiset jhnen wol die zusammenfügung / etc.

Herodotus schreibet eine feine Histori von den Weibern der Minyarum / dann als aus demselben geschlecht alle Menner / der an der zal bey Dreissig waren von den Spartanern von wegen des vordachts vnd argwons / als hetten sie nach dem Reich gestanden / vnd das an sich bringen wollen / ins gefengnis geworffen waren / vnd jetzt nu das vrteil vber sie gefellet war / das sie die folgende nacht / wie bey den Spartanern der brauch war / peinlich solten gerichtet werden / haben jhre Weiber / welche auch von den Edelsten Geschlechtern waren / von den Wechtern so viel erlanget / das sie zur letzt noch ein mal mit jhnen wie sie vorgaben / reden haben mögen. Als sie aber ins gefengnis kommen / haben sie jhre Kleider jhren

Mennern

Mennern angezogen / vnd sie der Menner Kleider angethan / vnd also die Menner an jhren angesichten / als vor grossem trawren vnd hertzenleid / vorhüllet / von sich gehen lassen / vnd haben also jhre eigene Leib vnd leben / damit allein jhre Menner dauon kemen vnd lebendig blieben / in die gefahr vnd straff / die jhre Menner hetten leiden sollen / dargesatzt / vnd auff die Fleischbanck geopffert.

Also kondten Eheleute aus solcher jhrer hertzlichen zusammenfügung eine teegliche erinerung haben der hertzlichen zuneigung / so vnser lieber Breutigam Jhesus Christus gegen vns getragen / da jn seine grosse liebe gezwungen hat / an vnsere stad zukommen / vnd vnser elend auff sich zu nemen / sich seiner Göttlichen ehre vnd herrligkeit eine zeitlang zu eussern / vnd vns zu erretten / Mit welchem wir auch in vngetheilten / gütern sitzen / von welchem wir beschützet / ernehret / vnd versorget werden / wie Eheliche trewe vnd liebe einem Eheman des erinnert.

Sehet / wie viel gutes daraus nur erfolget / wenn man bedencket / was der Ehestand für eine zusammenvorfügung ist / vnd wie

nahe Eheleute einander vorwandt sind. Aber wie solche zusammenfügung in der Eheleutlein hertzen von GOTte erwecket wird / also suchet der Teuffel dis band zutrennen / vnd aus der Eheleutlein hertzen zu reissen.

Daher entstehen vnter Eheleuten so mancherley zanck vnd vneinigkeiten / Daher kömpts / das manchs mit dem andern kein mitleiden haben kan / das eins dem andern sein Creutz nicht lindert / sondern selbs mehret / Ja bey vielen bringts der Teuffel dahin / das sie nicht bey der Ehelichen zusammenfügung bleiben / sondern andere zusammenfügung suchen / sich vordechtig halten / an andere lose leute sich hengen / da machet der Teuffel eine andere zusammenfügung / dann Gott stifftet / vnd aus einem fleisch / zwey wieder die ordnung Gottes.

Derhalben lernet euch für dem Teuffel hüten / vnd der Prophecey des lieben Adams folgen / das ob auch Eltern selbs solche zusammenfügung wolten an jhren Kindern hindern / da dennoch Kinder mehr jhren Ehegenossen dann jhren Eltern anzuhangen schüldig.

Wir

Wir bitten Gott den Allmechtigen / er wolte solche zusammenfügung bey allen Eheleutlein stet vnd feste erhalten / in dem hertzen dieser beyder Personen / als Braut vnd Breutigams gnediglich stifften / für dem Teuffel bewaren / vnd erhalten / das sie in friede vnd einigkeit beysammen leben / das joch vnsers lieben Gottes / gedültig tragen / vnd jhren lieben Breutigam Jesum Christum in jrem Ehestand erkennen / vnd ewig preisen mögen.

AMEN.

Die Ander Predigt von dem wörtlein.

Eines Mannes vnd eines Weibes.

MATH: XIX.

Jhesus sprach zu den Phariseern: Habt jr nicht gelesen / das der im anfang den Menschen gemachet hat / der machet das EIN MAN vnd VVEIB sein solte / etc.

DEliebten im HERRN / wir haben vnlangst für vns genommen die Definition vnd beschreibung des heiligen Ehestandes bey den Christlichen Kirchgengen zu erkleren / damit Eheleut wüsten in waserley Stand sie sich begeben / warumb sie darein tretten / vnd wie sie sich darinne gegen einander / halten sollen : Dieselbige beschreibung haben wir also gestellet.

Das

Der Ehestand ist ein zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch GOttes Wort / mit beyder vorwilligung / etc. In solcher beschreibung des Ehestandes haben wir das erste wörtlein mit einer sondern Predigt erkleret / da wir den Ehestand nennen eine zusammenfügung: Daraus Eheleut fein gehöret haben / wie nahe sie einander vorwand sind / das sie nicht allein mit den henden zusammen gefüget / vnd vorbunden sind / sondern auch mit den gemütern vnd hertzen / etc.

Heute wollen wir bey diesem ehrlichen Kirchgange derer zweyer / Eheleutlein in solcher außlegung fortfaren / vnd sagen / warumb alda stehet / Eines Mannes vnd eines Weibes / Daraus E. L. fein vornemen werdē / wie viel personen zugleich miteinander Christlich eine Ehe besitzen kōnen / Nicht mehr als zwo. Dis wollen wir erstlich aus Gottes Worte beweisen vnd das jenige wiederlegen / das denen wörtlein zu wieder ist.

Wo wird aber dis wörtlein beweiſet / das der Eheſtandt iſt ein vorbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / vnd nicht mehr?

Antwort.

Zum erſten wirds beweiſet aus dem Buch der Schöpffung am andern Capitel / aus der erſten Eheſtifftung / die GOTT ſelber anrichtet / da er zwo vnd nicht mehr Perſonen zuſammen Ehelich vortrawet / vnd ſaget Adam drauff von allen folgenden Eheleuten. Et erunt duo in carne vna. Dieſe Schrifft iſt GOttes Wort / Gottes Wort aber iſt eine ſolche Lehre / darinne man nicht mitteln / lindern / nachlaſſen vnd Diſpenſiren kan / es ſey dann / das Gott ſelbs hierinne der Mitler vnd Diſpenſirer ſey. Weil aber Gott ſelbs wieder dieſe erſte Eheſtifftung (Es ſollen zwey ein fleiſch ſein) nichts nachgelaſſen hat. Derhalben iſt es von anbegin der Welt nie recht geweſen / wird auch noch nicht recht werden / das ein Mann zugleich mehr dann ein Weib haben möge.

Zum

Zum andern stehet am selbigen orte/ noch eine starcke beweisung/ weil Adam sagt/ Vir ad hærebit vxori suæ, non vxoribus, Dann wie es mit Adam ist angefangen worden/ vnd mit seinem Ehestande / also sol es hinfort mit allen andern Eheleuten gehalten werden.

Zum Dritten/ Im Newen Testamente aus heutigem Text haben wir starcke beweisung / Dann als die Phariseer zu Christo traten / vnd fragten jn / Ists auch recht das sich ein Man scheidet von seinem Weibe / vmb jrgend einer vrsach willen / da antwortet jnen Christus vnd sprach / Habt jr nie gelesen / das / der im anfang den Menschen gemachet hat / der machet das ein Mann vnd Weib sein solte/etc. Da sagt er auch einen Mann vnd ein Weib / nicht einen Mann vnd viel Weiber.

Zum Vierden auch im heutigen text beruffet sich Christus auff die erste einsetzung des Ehestandes/ Moses hat euch erleubt zu scheiden von ewern Weibern vmb ewers hertzen hartigkeit willen/ Aber von anbegin ist es nicht also gewesen / Aus welcher antwort des HErren Christi wir seine sehen/

das

das wir in Geistlichen hendeln auff die erste einsetzung sehen sollen/vnd wider Gottes ordnung nichtes newes einführen/ dann Gott ist nicht wanckelmütig! er hat die erste einsetzung des Ehestandes nirgent auffgehaben/drumb bleibt es feste bestehen/ Es sollen zwey ein fleisch sein.

Zum fünfften helt auch S. Paulus in seinen Schrifften vber dem wörtlein feste/ das nur ein Mann/vnd ein Weib im Ehestande bey einander wonen sollen / dann Rom: 7. schreibet er also/ Ein Weib das vnter dem Manne ist / dieweil der Mann lebet ist sie verbunden an das Gesetze. Also ist auch ein Mann an das Gesetze gebunden (Es sollen zwey ein fleisch sein) so lang die Ehefraw lebet. Item 1. Corinth: 7. Hurerey zuuormeiden habe ein jeglicher sein Weib / vnd ein jedes Weib jhren eigenen Mann / da spricht S. Paulus nicht / Ein jeder Mann habe seine eigene Weiber/etc. Also in folgendem text / Der Mann leiste dem Weibe schüldige freundschafft / desgleichen das Weib dem Manne/Er schreibet da nicht/ den Weibern/ oder den Mennern/ etc.

Item

Item zun Ephesern am 5. vorgleichet S. Paulus Christum vnd seine Kirche mit Weib vnd Manne/ mit Braut vnd Breutigam / wo aber nu ein Mann mehr Ehelicher Frawen neme als eine/so würde solche vorgleichung nicht bestehen/Christus würde auch mehr als eine Christliche Kirche haben/ welches dann wieder den Artickel des Christlichen glaubens were/so were es auch wider das grosse geheimnis dauon Paulus schreibet. Am selben orte saget Paulus auch/ Ein jeder liebe sein Weib / nicht seine Weiber/etc.

Also were es auch wider das Weltliche vnd Natürliche recht / dann das Weltliche Recht straffet die Poligamiam mit dem Schwerte / das Natürliche Recht reth allewege zu friede vnd einigkeit. Was kan da für friede vnd einigkeit sein / wo mehr Ehefrawen dann eine/in eines Mannes Hause wonen/wie dann die exempel Rahel vnd Lia ausweisen.

Naturæ esse contrariam Poligamiam videmus ex lege Valentiniana, qui concedebat omnibus Poligamiam, tamen nemo erat, qui sequeretur, &c.

Sieher

Bißher haben wir angezeigt / wo dis wörtlein der Definition in heiliger schrifft gegründet ist / da wir sagen / der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / etc. Welche beweisung E. L. fleissig mercken sollen / dann wir die nicht ohne vrsach eingeführet haben / Sondern weil Christus vnd S. Paulus so harte darauff dringen / die wissen am besten / vnd bezeugt es auch zwar die teegliche erfarung / was für gutes daraus entspringet / wenn sich ihr zwey im Ehestande Christlich vnd wol miteinander vertragen / vnd wiederumb was für vbel daraus erfolget / wo mehr dann zwo personen eine Ehe mit einander besitzen wollen.

Die Natur hats vns in den Turtelstauben fürgebildet / wie züchtig vnd ehrlich zweyer personen vorbündnis im Ehestande sollen gehalten werden / da man schreibet / das wenn eins seinen Gatten vorleuret / werde es nicht fro / bis es hienach sterbe. Dazu gibt es auch das gemeine Sprichwort / das wir sagen / Mann vnd Weib sein zwo Seelen vnd ein Leib / da gedencket man nur zweyer Personen / die so hertzlich gegen-

einander

einander verbunden sein sollen/das es scheinen sol / als ob es nicht zwo / sondern nur eine person were.

Da es solcher ordnung nach gangen were / vnd noch gienge / hilff Gott / wie ein freundlichs/ lieblichs / holdseligs wesen were es vmb den Ehestand. Es lest sich bißweilen in den newen Eheleutlein sehen ein wenig da eines das ander recht lieb hat / vnd von niemand anders wissen / dann die zwey. Aber der Teuffel hat sich in diesem fall wider Gott auffgelehnet / vnd es erstlich bey dem Lamech dahin bracht / das er zwey Weiber genommen / wieder die ordnung Gottes.

Wie die person war / also ist auch das fürnemen / der Lamech war ein Frecher/ Trotziger/ Gottloser Mensch / drumb nam er auch solche Gottlose ding für / die wider Gott vnd seine Ordnung waren. Drumb solten sich billich alle Menschen vor solchen Gottlosen fürnemen hüten / weil es so einen Gottlosen anfenger hat/ vnd vber der ersten ordnung Gottes fest halten.

Was sol man aber halten von den Exempeln der heiligen Veter / die eins theils mehr denn ein Weib gehabt haben?

Antwort. Von der Poligamia daran sich dann sonderlich viel ergern / sol man diesen bericht wissen vnd mercken / das vnser lieber Herr Christus vns wider auff die erste ordnung vnd einsetzung weiset / Es sollen zwey ein fleisch sein. Nu hette Christus die leute auff die erste einsetzung vnd ordnung nicht geweiset / wo Gott an der vielheit der Weiber einen gefallen getragen hette / dabey sol mans billich bleiben lassen. Das aber den lieben Patriarchen solches gestattet worden / finden wir zwar keinen außdrücklichen befehl / Es ist auch kein Gesetze / sondern eine nachlassung gewesen / vnd gelten exempel vnd thaten nichts zur probation / die wider ein öffentlich recht sind / sonst müsten schier alle gute Gesetze vnd Ordnungen zu bodem gehen / vnd auffgehaben werden / Dann jr viel sind die dawider thun vnd leben. So haben wir auch nirgent

keinen

keinen befehl / das wir vmb etlicher exempel willen vom rechten abweichen sollen. So wissen wir je auch / wie gemeiniglich die lieben Patriarchen dazu kommen sind / das sie mehr dann ein Eheweib hatten. Dem Abraham wird durch die Sara die Hagar beygeleget. Isaac leßt im an seiner Rebecca genügen. Jacob würde neben seiner Rahel keine andere genommen haben / wo sein Schweher nicht betrieglich mit jhme gehandelt hette / vnd als dann / da zwo Schwestern sich nicht vortragen konten / ward er vorursacht sich mit andern auch zuuorehlichen.

Wenn wir je in diesem fall wolten dem Exempel der lieben Väter folgen / so finden wir jr viel mehr / die nach der Ordnung GOttes mit einem Weib zu frieden gewesen / dann die jr mehr darzu genommen.

Es sey aber wie jm wolle / so müssen wir vns in vnserm Christenthumb nicht richten nach dem was etlichen sonderlich erleubet / vnd zu gute gehalten ist / Sondern nach deme / was vns allen befohlen ist. Nemet ein exempel / Gleich wie in einer Stadt alle Bürger schüldig sindt den gemeinen Statuten vñ Gesetzen zugehorchen / vñ sind

doch etliche offte mit sondern Priuilegien vnd freiheiten begnadet / das sie nicht allen Statuten vnterworffen sind / Also hat Gott eine gemeine Statut oder Ordnung gestellet / das jr zwey vnd nicht mehr zugleich eine Ehe besitzen sollen / vnd hat doch mit den Patriarchen Dispensiret, oder jhnen das Priuilegium vorgünnet. mehr denn ein Eheweib zu haben / Gleich wie nu in einer Stadt vmb eines einzeligen Priuilegij willen die andern Bürger von gemeinen Gesetzen nicht erlediget sind / also sind wir vmb etlicher einzeliger Personen willen nicht mechtig / die erste einsetzung des heiligen Ehestandes zuüberschreiten / vnd heben solche Exempel Gottes gemeine Gebot nicht auff.

Vber dis so ist es gar vnförmlich geredet / wenn ich von Abraham / Jacob / etc. auff mich argumentiren vnd schliessen will / der ich nicht Abraham noch Jacob bin / vnd ist hie kein recht schliessen von wegen der vngleicheit der personen vnd exempel / wie man saget / Vbi est dissimilitudo in exemplis ibi non valet consequentia.

Vnd wenn es solte gelten von den Patriarchen auff vns zu argumentiren vnd

zuthun

zuthun / was sie gethan haben / was würde für vngereimet ding daraus folgen? Diese zwo Regeln sollen wir fleissig mercken. Der heiligen leute glauben sollen wir zu allen zeiten nachfolgen / aber nicht allezeit jhren wercken. Item / Es gilt nicht schliessen von etlichen sonderlichen Personen in gemein auff alle.

Also ist nu hieraus leichtlich zusehen / das diese Exempel der Patriarchen nicht irre machen / so man sie recht betrachtet / vnd das man auch nicht alles was sie gethan nach thun / sondern viel mehr auff ihren Glauben sehen / vnd demselbigen folgen sollen / Dann nicht jr leben / sondern Gottes Wort sol eine brennende leuchte sein vnsern Füssen.

Hæc de Poligamia patrum.

Weil nu die exempel der heiligen Veter vns nicht irren sollen an Gottes Worte vnd Ordnung vom Ehestande: Es sollen jhr zwey ein fleisch sein: Wie viel weniger lassen wir vns irren das schendliche fürnemen der Türcken / bey welchen frey stehet / so viel Weiber zu haben / als man dem Keyser Tribut geben will. Da ist es kein wunder

das in diesem stücke wider GOttes Ordnung gehandelt wird / weil weder Altes noch Newes Testament bey jhnen in keinem sondern ansehen stehet / daraus sie sich des rechten grundes köndten belernen. Derhalben da jemand sich vnterstehet wider dieses wörtlein im Ehestande zuhandeln der folget nicht Gotte vnd seinem lieben Sohne / sondern er folget dem Türcken / vnd seinem Teuffelischem Machomet.

Was thun nu anders alle Ehebrecher vnd Ehebrecherin / dann das sie das Gesetze des heiligen Ehestandes vberschreiten / da jr nur zwey vnd nicht mehr einander Ehelliche freundschafft leisten vnd beysammen wohnen solten / da hengen sie auch sich an andere / vnd sind mehr hierinne Türckisch dann Christisch oder Euangelisch / Dieses ist leider gar gemein an allen örten / das mancher Eheman auch wol manches Ehweib vorgist des Eydes vnd der trewe / den er oder sie jrem Ehegenossen geschworen hat / lassens nicht dabey bleiben / das jr zwey ein fleisch sein sollen / sondern handeln wider solche ordnung Gottes / mit jhrem Ehebruch.

Also

Also findet man auch gar viel leichtfertiger junger Gesellen / die sich dis wort vom Ehestande lassen abhalten/vnd dünckt es sie gar schwer sein / das sie sich einer person also gantz vnd gar sollen zu eigen geben/ wollen viel lieber jres freyen vngefangenen lebens brauchen / wie sie auch offte sagen/ sie mögen vmb eines Baumswillen / nicht einen gantzen Walt vbergeben.

Was sagt aber Gott dazu / das Ehemenner vnd Weiber / auch Gesellen wider diese seine einsetzung handeln & Antwort. S. Paulus sagt / das kein Hurer / vnd kein Ehebrecher solle theil haben am Reiche Gottes/vnd des Herren Christi. Item/Er sagt Hebr: 13. Scortatores & adulteros iudicabit Deus. Gott wil vber solche leute selber ein Richter sein / vnd ob sie hie dem zeitlichem Richter vnd Hencker entlauffen/ so wil sie doch Gott wol finden.

Es ist sich auch wol zuuerwundern/ das man vnterm Bapsthumb diese Ordnung Gottes so gar geringe geachtet hat/da man Priestern nicht hat wollen gestatten / mit einem Eheweibe Haußzuhalten / vnd hat viel lieber zugegeben / das sie viel heimlicher

anhenge gehabt haben / Wie der Gottlose Mann Campegius geprediget hat auff einem Reichstage. Satius est cum multis clam implicari, quàm cum vna aperte in conspectu hominum ligari. Ist dis nicht stracks wider Gottes ordnung / der den Ehestand allen Menschen erleubet / vnnd wider S. Paulum / der da sagt / Ein Bischoff sol eines Weibes Mann sein / etc. Dis habe ich nu bißher gesagt / das man sehen könne / wie der Teuffel an der ersten einsetzung des heiligen Ehestandes auff mancherley weise sein heil vorsuchet / vnd will nicht gerne zulassen / das jr zwey im Ehestande Christlich beysammen leben sollen.

Darumb ist nu hoch von nöten / auch den frommen vnd heiligen GOttes / das sie sich für solcher list vnd tücken des Teuffels hütten / damit sie Gottes ordnung nach / in angefangenen oder fürhabendem Ehestande in einem fleische / hertz / mut vnd sinn eins stets für dem andern lieblich vnd holdseliglich leben möge. Welches dann wol geschehen kan / wenn ein Christ auff Gott vnd seine ordnung achtung gibt / vnd lest jhme für allen auff Erden gefallen / das

jenige

senige Ehegemahl welches shme Gott bescheret vnd zugefüget hat / vnd nach deme einem dis gemeiniglich am: liebsten ist / was einem von einem grossen Herren geschencket wird / So sol ein jeglichs Ehegemahl das andere ansehen vnd halte / als das shme von Gotte bescheret vnd gegeben ist.

Vnd wenn Eheleutlein die gedancken stets behielten / die sie im freien haben / da eins dem andern im sinne vnd hertzen liegt / vnd an kein anders gedencket / da würde man sein dis wörtlein erfüllen / das in beschreibung des Ehestandes stehet / Nemlich / Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / Vnd bey solchen Eheleuten ist auch friede vnd einigkeit / es dünckt sie keine zeit lang sein. Sonst wo man im freien so vnbestendig ist / vnd alle wochen an einem newen orte eine freiet anschlegt / oder wo die Jungfrawen sind aus Flandern / vnd geben einen vmb den andern / da hat gemeiniglich die liebe hernach bald ein ende / vnd gehet der Mann seinen / das Weib shren weg / vnd handeln wider solches wörtlein / Vnd ist

ein gewisses zeichen/wo ein Mann im hause one vnterlas schnurret / vnd kan jhme das Weib nimmermehr nichts zu gefallen thun/ Da wird in jhrem Ehestande heissen ein vorbündnis eines Mannes vnnd vieler Weiber / etc. Vnd ob der Teuffel schon dis wörtlein nicht bey allen mit dem werck vbertritt oder zurüttet / so gehet es doch nicht one sondern schaden abe / wenn ers nur in die Augen vnd Hertzen bringet / das jhme einer die seine / vnd eine den jhren nicht vber alle lest gefallen/es kömpt trawn aus den Augen ins Hertze/vnd folget allerley vnraht.

Derhalben wenn jr bedencket was der Ehestand ist/vnd findet dis wörtlein darinn/ das es sey ein vorbündnis eines Mannes vnd eines Weibes / so behaltet solch wörtlein in ewren hertzen/ vnd lasset euch den Teuffel nicht andere / dann mit welchen jr eine Ehe besitzet / wider in ewere augen noch in ewere hertzen bilden. Viel weniger gebt dem Teuffel raum / das er euch dahin solte bringen/ das jr vber ewer ordentlich Ehegemahl euch an andere wollet hengen / vordechtig mit jhnen machen/oder vbels mit jhnen begehen/ Dann GOtt will solches nicht vngestrafft lassen/

lassen / Er strafft Ehebruch vnd alle vnordentliche vormischung mit schnellem vorterben / oder mit ewiger schmach / wie ihr newelich von Ruben gehört habt aus Jacobs Testament.

Dieweil dann GOtt der Allmechtige dieser zweyer Personen hertzen durch das bande der liebe auch zusammen vorknüpffet vnd vorbunden hat / Das jr zwey ein fleisch sein sollen. So bitten wir neben jhnen Gott den Allmechtigen / er wolle sie in solcher angefangenen liebe vnd einigkeit erhalten / vnd jhre hertzen durch den Eheteuffel nimmermehr trennen lassen / Das helffe jhnen vnd vns allen Gott der Vater Son vnd heiliger Geist.

AMEN.

Die Dritte Predigt von dem wörtlein.

Durch Gottes Wort.

MATH: XIX.

Was Gott zusammen gefüget hat / das sol der Mensch nicht scheiden.

Geliebten im HERren / Auff das Eheleutlein wissen möchten / was der Ehestand were / warumb man sich darein begeben / vnd wie man darinne leben solte / So haben wir für vns genommen bey den Hochzeitpredigten die Definition vnd beschreibung des Ehestandes zuerklären / darein dis alles fein gefasset ist / Welche Definition wir also gestellet haben: Der Ehestand ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort / etc.

Vnd

Vnd haben in vorgehenden zweien Predigten erkleret die ersten zwey wörtlein / daraus Eheleute haben sollen lernen erkennen / was der Ehestand für eine zusammenfügung sey / vnd wie nahe Eheleut einander vorwandt sind / etc. Item / Wie viel personen dann zugleich miteinander eine Ehe besitzen können / Nicht mehr dann zwo / dann es heist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / Wer aber sich mit mehr / dann mit einer person auff ein mal eine Ehe zubesitzen vnterstehet / der ist ein Ehebrecher / den wird Gott richten / vnd er hat keinen theil am reich GOttes / vnd des Herren Christi / 1: Cor: 6. Ephe: 5.

Itzund bey diesem Ehelichen vnd Christlichen Kirchgang wollen wir in solcher erklerung fortfaren / vnd Braut vnd Breutigam / vnd andere zuhörer berichten / von dem dritten wörtlein in der Definition, Das da heisset / **Durch Gottes Wort.** Daraus sie werden lernen / wer der Stiffter sey ihres Ehestandes / vnd wo durch Eheleute so harte zusammen vorbunden werden / das sie ir leben hie auff Erden mit einander zubringen müssen. So wollen wir nu diß-

mal

mal hören / woraus wir dann die wörtlein beweisen / Durch GOttes Wort / Was Eheleut draus sollen lernen / vnd wie man dawider handele.

Geliebten im Herrn / Wenn einer in seinem Stande des gewis will sein / ob er mit gutem gewissen drinne leben könne / ob er Gotte in solchem Stande auch gefalle / so dienet nichtes so wol dazu / als das man sehe / ob er in Gottes Wort auch gegründet sey / Findet man / das Gott solchen Standt verordnet / vnd denselben in seinem Worte gegründet hat / so mag man nicht alleine mit guten gewissen darinne leben / sondern wenn es einem vbel gehet / so kan man sich auch desselben trösten. Also wer in Ehestand sich begeben wil / oder albereit darein begeben hat / der sol auch bedencken / was er für einen Stand wil anfahen / Ob auch der Stand / vnd die jenigen so darinne leben / GOtte mögen gefallen. Nu finden wir aber in der beschreibung des Ehestandes dieses wörtlein / das es sey eine zusammenfügung zweier personen: Durch Gottes Wort / Darinne stehet / das GOtt der Herr selbs die Eheleut so harte zusammen vorbindet / vnd

vnd wodurch er solches thue/ Nemlich durch sein Wort / Wer dieses bedencken wird im Ehestande / der wird nicht allein mit gutem gewissen darinne leben können/ sondern wens jhme nicht allwege darinne gehen wird/ wie er gerne wolte / so wird er sich des trösten können/ das ers mit GOTTE vnd seinem Worte hat angefangen. Dann da wir in der Definition setzen: Durch GOttes Wort: So begreiffen wir den Autorem Coniugij, wer den Ehestand erstlich gestifftet hat/ oder wer die Eheleute zusammenfüget / vnd begreiffen das bandt/ dadurch sie so feste zusammen vorknüpffet werden. Dann Gottes Wort ist gleich als der leim/ damit Eheleute gleich als aneinander geleimet werden/ Wie Adam sagt: Agglutinabitur vxori suæ. GOttes Wort ist die kuppel / dadurch Eheleut so fest zusammen gebunden werden. Gottes Wort ist das joch darunter zwey Eheleut gleich als zusamen gespañet werdē/ wie Christus die Metaphoram brauchet / Quos Deus συνέζευξεν, etc.

Da wir aber in der Definition sagen: Durch GOTTES Wort: Vorstehen wir nicht alleine die Sprüchlein / damit

man

man Eheleut Ehelich zusammen trawet/ wenn man sagt: Was Gott zusammen füget / sol kein Mensch scheiden/ sondern auch alle die mittel / die inn Gottes Worte vermeldet werden / darnach man den Ehestand anfahen solle. Item / das GOttes Wort / dadurch Eheleut in jhrem Creutz getröstet werden/etc.

Woher kan man aber beweisen/ das Gott der Priester ist / der zwey Eheleut so harte zusammen vorknüpfft/ vnd das er solches thue durch sein Wort?

Antwort. Der Herr Christus beruffet sich auff die erste einsetzung des Ehestandes/ da er die Jüden jhrer vnordnung halben straffen will/die sie bey dem Ehestande liessen einreissen. Also beruffen wir vns billich in diesem stücke auch darauff/Dann Gene. 2. schreibet Moses/wie die heilige Dreyfaltigkeit habe vber dem Ehestande rahe gehalten vnd gesaget: Non bonum est hominem esse solum. Vnd nach gehaltenem rahte

mit sonderlichem geprenge zum wercke gegrieffen / Adam seine Euam aus seiner Rieben geschaffen / die geschaffene Adam selbs zugefüret / die beide Ehelich zusammen gesprochen / vnd vertrawet. Wer sihet da nicht wie Gott alleine der Priester gewesen / vnd wie er die Copulation durch sein Wort verbracht habe?

Solches ampt füret GOtt der HErr noch in allen Christlichen Ehestifftungen / das er erstlich die Hertzen zweyer Personen gegeneinander verbindet / die hernach öffentlich zusammen vertrawet werden.

Gott der Herr thut mit seinem zusammenfügen / dauon Christus saget / nicht wie ein ander Priester / der ein pahr Volcks zusammen gibt. Einem Priester gibt es nichts zuschaffen / wo ein Geselle / oder welche er jhme erfreie / sondern wenn jr zwey sich miteinander verlobet haben / vnd kommen als dann für jn / so gibt er sie an Gottes stat / als sein Diener öffentlich zusammen. Aber GOtt harret nicht mit seinem zusammenfügen bis jhme einer eine erfreiet / sondern er ist zuuor im wercke / vnd in der wahl / vnd welche er selbs nach seinem rahte welet / die

führet er dem Manne zu / das ist/ schicket seine mittel / durch welche jhme einer diese oder jene / so jhme GOtt zufügen will / lest erfreien vnd verehlichen / Da alsdann auch durch GOttes Wort die Copulation vom Priester vorbracht wird. Exemplum Isaac/ Rebecca / Tobias/ Sara/ etc. So were dis beweiset/ das GOTT der Priester/ vnd sein Wort die Cuppel ist.

Derhalben wer sich nu in Ehestandt wil begeben/ der sol bedencken/ in waser orden er sich begeben wolle / welchen orden Gott selbs gestifftet hat / vnd sol nicht anders gedencken / Dann als ob GOtt stund noch gegenwertig were / der jhme seine verlobte Braut Ehelich vertrawete / der Priester spricht nur das wort: Aber Gott verknüpffet zwey Eheleutlein mit einem vnauffloßlichem bande/ wie Christus sagt: Quos Deus coniunxit, &c.

Das gibt nu Eheleutlein einen herrlichen trost / Ob schon in jhrem Ehestande allerley Creutz mit vnterleufft / so frewen sie sich doch des/ das sie in einem Standt sind/ der Gotte wolgefelt/ Ja darein sie Gott der HErr selbs gesteckt hat. Es sollen Eheleut

nicht

nicht balde in jhrem Creutz vngedüldig werden / vnd GOttes vorgessen / vnd jhren Ehestandt dem Teuffel zuschreiben / wie es offtmals geschicht / wenn eins das ander kaum schlim ansihet / so sagt man: Hat mich der Teuffel zu deme oder zu der gefüret / etc.

Von solchen bösen reden sol vns abhalten dieses / das wir wissen wie der Ehestand GOttes ordnung ist / vnd wie wir in Gottes Namen / durch sein liebes Wort sind zusammen vorknüpfft vnd vorbunden worden / dann in der ersten Ehestifftung des Adams stehet offte: Dixit Dominus, id est, sapientissimo consilio & decreto sanxit hunc ordinem. Diesen raht Gottes sollen wir vns lassen gefallen / Wer dem rahte zu wider ist / oder dem Teuffel seinen Ehestand zuschreibet / der lehnet sich wider Gott auff / deme kan es auch nicht wol gelingen.

Welchs ist aber nu Gottes Wort / dadurch Eheleutlein so harte zusammen vorknüpfft werden?

Antwort. Es ist fürnemlich dis sprüch-
lein / das ein Priester da fürm Altar vber
Eheleut spricht / Was Gott zusammen
füget / etc. Dann in dem Sprüchlein be-
ruffe sich ein Priester auff Gott / als auff
den rechten Freier derer zweier Eheleutlein /
Daneben fasset dis sprüchlein alle ordent-
liche mittel / die Gottes wort zu rechter vol-
zihung des Ehestandes erfordert / vñ schleust
dagegen aus / alle vngebürliche mittel / damit
etliche den Ehestandt anfahen / vnd solche
ordnung Gottes verunehren. Dieses alles
wird darinne begriffen / da wir setzen : Die
Ehe sol durch Gottes wort geschehen / vnd
nicht Gottes worte zu wider sein. Nu lehret
aber Gottes Wort / vnd die exempel der
schrifft / das der Ehestandt mit dem lieben
gebete in Gottes furcht / mit vorwissen der
Eltern / mit ehren solle angefangen werden /
das heist alles durch Gottes Wort zusam-
men gefüget werden. Wie wir des feine
exempel in heiliger schrifft finden / vnd her-
nach hören werden.

Dagegen aber werden durch dieses
pünctlein : Durch Gottes Wort:
Außgeschlossen alle vngebürliche mittel / da-
mit

mit der Ehestande angefangen wirde / dis wider Gottes wort sind / als wo man ohn alles vorgehendts gebete / ohne allen bedacht zuplatzt / nur aus fleischlichem fürwitz / wie Moses solcher vnördentlichen Ehe gedencket / Gen: 6. Die Kinder Gottes sahen die Töchter der Menschen / das sie hübsch waren / vnd namen jhnen Weiber / wie es jhnen gefiel: Dieses setzet Moses zu einer vrsachen / darumb Gott die Sindflut hat kommen lassen / das vnördentliche freien / der Menschen / da man nur aus fleischlicher begierde zuplatzte / vnd allerley sünde begienge.

Der HERR Christus propheceiet von solchen vnördentlichen hairaten auch / Matth: 24. Das es fürm Jüngsten tage wird im schwang gehen / wie für der zeit der Sindflut / etc. Da strafft Christus nicht das man freiet / sondern das man nicht nach Gottes Worte freiet / vnd sich verehelicht / das man mehr dem Teuffel / dann Gotte folget / vnd nach anreitzung des sündlichen fleisches den Ehestand verunehret.

Esdræ am 10. stehet / das Esdras solcher Ehen viel wider getrennet vnd auffgelöset hat / die also nach mutwillen vnd an-

reitzung des fleisches waren angefangen vnd volzogen worden.

Wer aber nach Gottes Worte den Ehestandt will recht anfahen der lerne / wie Tobias vnd Sara Raguels Tochter den angefangen haben. Dann Tobiæ 8. stehet / das Tobias also gebetet habe. HERR Gott du weist / das ich nicht böser lust halben diese Saram zum weibe genommen / sondern das ich möge Kinderlein zeugen / dadurch dein Nahme ewiglich möge gepreiset werden.

Also betet Sara auch Tobiæ 3. Du weist HERR / das ich keines Mannes begeret habe / vnd meine Seele rein behalten habe von aller bösen lust / vnd habe mich nie zu vnzüchtiger leichtfertiger gesellschafft gehalten: Einen Mann aber zunemen hab ich gewilliget in deiner furcht / vnd nicht aus fürwitz.

Sehet wie Tobias vnd Sara jhren Ehestand mit Gottes Worte angefangen haben / dem exempel solten die folgen / die sich in Ehestand zubegeben in willens sind / dann die jenigen so in anfahung der Ehe Gott aus jhrem hertzen stossen / vnd nur vmb

fleisch-

fleischlicher begierde willen den Ehestandt anfahen / wie das tumme Vieh / vber diese hat der Teuffel seine gewalt/wie vber die sieben Renner der Saren / die er vmb solcher vnordnung willen die erste nacht tödtete.

Also heisset Gottes Wort auch dieses/ das man den Ehestandt nüchterner weise anfahe/dann da Gottes wort die truncken-heit sonst in gemein vorbeut / viel mehr vorbeut er die inn anfahung des heiligen Ehestandes.

Mancher gehet auff einen trunckenen abendt auff die freiet / verlobet sich one alles vorgehendes gebet vnd bedencken / für einer stunden hat ers nie in willen gehabt. Mancher seufft sich an seinem ehrentage so voll/ das er alles gebetes vnd aller erbarkeit vorgist/ das er mehr einem Klotze / dann einem Menschen ehnlich ist.

Das heist auch nicht mit GOttes Worte angefangen/ der Teuffel ist bey solchen Ehestifftungē gar nahe/ es gereth auch offtmals leider also das es wol besser töchte/ Da thun Eltern thörlich vnd Nerrisch/ Das sie auff einen trunckenen abend in ihren

heusern solche freieten mögen gestatten / sie solten solche Freier abweisen / vnd auff andere zeit bescheiden / da sie nicht schande anstat der Ehe erfahren wolten.

Daher gehöret auch dieses / das man im Ehestande der verbotenen Grade der Blutfreundtschafft vnd Schwegerschafft sol wahrnehmen / Dann Gottes Wort lehret vns auch dauon / wie Gott hefftig darüber zürne / solche sünden auch offtmals mit vertilgung Lande vnd Leute straffte / wenn man zu nahe in die Blutfreundschafft freiet Wie Leuit: 18. stehet. Wer nu hierinne nicht folget / sondern one alles bedencken eine nahe verwandte freihet / der handelt wider Gottes Wort / vnd kan sich in seinem Ehestande des nicht trösten / das er durch Gott vnd sein Wort Ehelich vorbunden were. Zu deme sehen wir auch gar wenig glück / gedeien oder einigkeit bey denen / die one alle reuerentz des geblütes in die verbottene Grad freihen / wie von grossen geschlechtern wol köndten exempel gesaget werden.

Ferner handeln auch die in anfahung ihres Ehestandes wider Gottes Wort / die da mit vnehren zum Ehestande greiffen / vnd

vnd durch schande zu ehren kommen wol-
len/ wie die Dina die Sichem zu fall brach-
te/vnd hernach Ehelichte. Das geschicht
leider offtmals das man dem Jungfraw-
stande zu vnehren den Krantz treget/oder mit
vollem rast für den Altar kömpt.

Oder da man offte lange heimlich
vbels handelt/ vnd entlich mit dem heiligen
Ehestande solches wil vordecken vnd ver-
menteln. Das ist eine grosse treffliche
Sünde/wo man diese ordnung Gottes also
mit schanden vnd laster besudelt.

Derwegen sollen Gesellen vnd Jung-
frawen sich züchtig halten/ vnd jre ehre bis
zum Ehestande bewaren/ da wird Gott
desto bessern friede vnd einigkeit geben/
Dann was es für einen außgang gewin-
net/ vnd was für ein haußregiment draus
wird/ wenn man zuuor vnzucht miteinan-
der getrieben/das weiset die erfarung. Man
solte trawn der heiligen ordnung Gottes
nicht solche schande vnd vnehre auffthun.

Item/ Wider dieses pünctlein han-
deln auch die/ so one wissen vnd willen jhrer
Eltern verloben/ Dann Eltern vnd Fur-
münden sindt mittel/ dadurch Gott einem

hene zuführen/ Darinne hat der Teuffel auch seine hinderung / das entweder Kinder jhrer Eltern vnd Furmünden vorwilligung verachten vnd hindan setzen/oder das auch wol Eltern so wünderlich sind / vnd jhre Kinder zu denen personen nötigen / dazu sie widerlust noch willen haben / daraus hernach allerley vnwillen erwechst. Derhalben solten Kinder hierinne jhre Eltern als Gottes Werckzeuge erkennen / vnd jhnen dieselben freien lassen / wie die lieben Patriarchen gethan haben.

Deßgleichen solten auch Eltern vnd Furmünden jren gewalt nicht so hoch spannen/das sie wolten jhre Kinder vnd Mündlein zwingen / zu denen sie nicht lust haben / sondern sollen vleissig auff Gottes schickung vnd verfügung sehen.

Also ist es auch wider Gottes Wort/ wo man durch Cupplerin/durch geschencke/ durch Philtra &c. den Ehestand will anfahen.

So ist nu der beschlus / Was durch Gottes Wort zusamen gefüget wird / das hat Gott zusammen gefüget / vnd sonst nichts. Nu las jtzt erzelte jrrthümb beweisen/

sen/ das Gottes Wort dabey sey / vnd das Gott solches befohlen habe / das wird jhnen wol fehlen.

Derhalben gleich wie dieses frommen Eheleutlein ein grosser trost/ das jr Standt mit Gottes Wortte gezieret vnd geschmücket ist / des sie in allem jrem anliegen sich billich trösten vnd frewen mögen. Also solte dis billich denen ein gros schrecken sein / die sich one vnd wider Gottes wort vnd befehl in heiligen Ehestand einlassen / durch jtzt erzelte vngebürliche mittel / dann sie in jrem Creutz keinen trost haben können. Da aber jemandt durch solche vnordentliche mittel den heiligen Ehestand angefangen hette/ der wolle es jme lassen von hertzen leidt sein/ habe zuflucht zu Gotte/ vnd bitte jn/ das ers jhme vmb seines lieben Sohnes willen wolle vergeben / vnd vleissige sich hernach derer stück die in Gottes Wort Christlichen Eheleuten fürgeschrieben werden / so wird er trost vnd segen in seinem Ehestande haben. Das helffe vns GOTT allen/

Amen.

Die vierde Predigt von dem wörtlein/

Nach beider vorwilligung.

IVDICVM XIIII.

Simson sprach zu seinem Vater vnd Mutter: Ich habe ein Weib gesehen zu Timnah/ gebt mir nu dieselbe zum Weibe/ Denn sie gefelt meinen augen/ etc.

GEliebten im HERREN/ Wir haben bißher bey Ehrlichen vnd Christlichen Kirchgengen erkleret/ vnd außgeleget die Definition vnd beschreibung des heiligen Ehestandes/ auff das ein jeder wüste/ was dieses für ein Stand were/ darein er sich begebe/ oder darinne er albereit lebete/ vnd haben den Ehestand in eine solche beschreibung gefasset: Der Ehestandt ist eine zusammenfügung eines Mannes

Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort/etc. Vnd haben nu die fördern wort erkleret. Heute haben wir zu reden von dem wörtlein: Mit beider personen verwilligung / etc. Der Ehestandt solle zwischen zweien personen also angefangen werden/das man von beiden einen außgedrückten Consens vnd bewilligung habe: Dieses wörtlein sollen wir nu auch dafür achten / das es nicht vorgeblich in dieser Definition stehe / sondern das es zum rechten Ehestande gehöre / vnd den Eheleutlein zu mercken gar nützlich sey. Drumb wollet jr dißmal von solchen stücklein hören / was für eine bewilligung beider Personen sein solle:

Dieweil es vmb den Eheständt ein solcher Standt ist / der mit lust vnd liebe beider personen solle angefangen werden / also das jhre hertzen jnnwendig gegeneinander verbunden sind/ehe dann sie mit den henden für der Welt zusammen vertrawet werden/ so ist es auch hoch von nöten / das man des einen öffentlichen Consens vnd bewilligung zuuor von jhnen höre vnd habe / damit die

jnnerliche

innerliche vorbündnis des hertzen auch eusserlich mit dem munde bekrefftiget werde. Solchen Consens vnd bewilligung sehen wir in der ersten Ehestifftung/ da Gott dem Adam seine Euam zufüret/ wie Adam da zu williget / vnd sie für sein Ehegemahl erkennet vnd annimpt. Ja da Isaac die Rebeccam freiet / vnd man durch seinen Diener seines gemütes gewis ist / so fodert man die Rebeccam auch für / vnd fraget sie / ob sie dann auch den Isaac haben/ vnd mit diesem seinem Diener wandern wolle / da gibt sie ihren willen dazu / darauff stellet man alsdann erst die heimfürung an/ vnd nicht ehe.

Solchem brauche nach pflegen wir Braut vnd Breutigam nicht ehe zusammen Ehelichen zuuortrawen / wir haben dann öffentlichen für jederman sie hören jren willen dazu geben/ vnd mit dem jaworte außdrücklich bekrefftigen / darauff folget als dann die Copulation / wie man pflegt zusagen / Consensus facit nuptias.

Aber dieses bedarff nicht grosses beweisens / es ist jederman kundt vnd bewust/

das

das der Ehestande mit beider personen vorwilligung solle angefangen werden/ sondern dis ist erst etwas wünderliches/ das hie vom Simson stehet/ wie er seiner Eltern rahr hierinne bittet/ vnd nicht ehe wil eine Ehe volkömlich beschliessen/ bis er seiner Eltern willen dazu habe. Die Eltern aber ob sie es wol erstlich nicht gerne gestatten wollen/ das er sich mit einer frembden/ außlendischen/ vnd vngleubigen solle verehelichen/ jedoch auff sein anhalten/ geben sie ihren willen dazu/ vnd wollen solchs sein fürnemen mit jhrer gewalt nicht hindern. Dieses ist gar ein schöner text/ darinne wir sein sehen können/ was Kinder vnd Eltern in anfahung des Ehestandes thun sollen. Den Kindern gebüret/ das sie nach dem exempel des Simsons sich nicht heimlich verloben/ sondern jhre Eltern darinne zu rathe nemen sollen. Den Eltern aber gebüret auch/ das sie ohne gnugsame vrsache jhrer Veterlichen gewalt nicht mißbrauchen/ sondern mit dem anschlage jhrer Kinder zu frieden sein/ etc.

Wenn man diese Ordnung vnd weise hielte in anfahung der Ehe/ so würde

manch

manch gros vbel verhütet werden. Dann ob wol fürnemlich zu volzihung eines Ehestandes die bewilligung derer beider personen erfordert wird/die sich miteinander verehelichen wollen/so sehen wir dennoch daneben in allen Ehestifftungen der heiligen leut Kinder/ das sie jhrer Eltern bewilligung dazu haben wollen haben/ vnd sonderlich zu dieser vnser letzten zeit / weil aus heimlichen vorlübnissen so viel vnrahts entstanden ist/ vnd die Kinder auch offte nicht so wol bedencken / was jhnen nützlich were/als es wol die noth erfoderte / so haben etliche Potentaten dieses gesetz geordnet / das heimliche verlübnis nicht gelten sollen. Mit diesem Gesetz wird nicht einerley/sondern zweierley bewilligung der Eltern vnd der Kinder zum Ehestande für nötig gehalten / Darinne man doch weißlich fahren/vnd ein jedes theil seiner gewalt erinnern mus / damit nicht grössere vnordnung dadurch angerichtet werde. So gebt nur fein achtung auff diesen vorlesenen text / so wird sichs selbes fein vnterscheiden / was Kindern vnd Eltern hierinne gebüre. Simson stehet hie / als ein Spiegel aller frommen Gottfürchtigen gehorsamen

horſamen Kinder / der will one vorgehenden rath vnd bewilligung ſeiner Eltern die Ehe nicht anfahen / ſondern zeigt es jhnen zuuor an / vnd bittet / ſie wollen jhren willen dazu geben. Dann das iſt billich vnd recht nach Natürlichem / Göttlichem vnd Keyſerlichem Rechte / das Eltern jhrer Kinder gemüte vnd willens zuuor eine wiſſenſchafft haben ſollen / ehe dann ſie ſich mit jemande verloben / da aber Kinder ſolches heimlich anfahen / ohne jhrer Eltern wiſſen vnd willen / wie es leider heutiges tages gar offte geſchicht / ſo erzürnen ſie gemeiniglich Gott ſo harte damit / das ſie es jr lebenlang nicht verwinden können. Vnd wenn jhnen hernach im Eheſtande ein Creutz zuhanden kömpt / ſo haben ſie jmmer aus beſchwertem gewiſſen dieſe beyſorge / Es komme nirgent anders her / dann dauon / das man die Eltern vorachtet / vnd ohne jr vorwiſſen ſich verlobet habe.

Dann gröſſere ehre vnd vnehre kan ein Kindt kaum ſeinen Eltern erzeigen / dann wenn man jnen entweder hierinnen folget / oder jhren rath hierinne verachtet. Esau er-

zürnete seine Eltern hefftig damit / das er wider jhren willen freiete.

Darumb sollen Kinder im fürhaben jhres Ehestandes jhrer vorwilligung nicht mißbrauchen / noch one jrer Eltern wissen nichtes zusagen / sondern wenn sie befinden / das sie jr hertz zu einer Person trage / das sie solches mit rahte jhrer Eltern anfahen.

Ob wol der Babst die heimlichen vorlöbnis gestattet vnd billichet / so sind sie doch wider Gottes Wort / vnd wider die Exempel der heiligen schrifft. Vnd gelten nicht allhie die Argument / damit der Bapst solche wil bekrefftigen / als da er saget / der Ehestandt ist je ein freier / Erbarer / Ehrlicher Stand / drumb thun je die Kinder nicht vbel das sie sich darein begeben.

Antwort. Der Stand an sich selbes ist wol ehrlich / aber vnehrlich wird er angefangen durch heimliche vorlöbnis. Ist doch der Obrigkeit stand auch ein Ehrlicher stand / wird aber vnehrlich angefangen / wenn man vngebürlicher weise hienein kömpt.

Das Predigampt ist auch ein öffentlicher freier Standt / wird aber vnehrlich angefangen

angefangen / da man mit vngebürlichen mitteln dazu kömpt/etc.

Item/ da der Bapst sagt / Sind doch die Kinder frey vnd nicht leibeigen / darumb gebüret jhnen jhres gefallens sich in den Ehestandt zubegeben. Dis bestehet aber nicht/dann ist den Kindern erleubet/ vnterm schein der freiheit sich heimlich zuuorloben/ so ist jhnen auch vorgönnet alles anders wbels zuhandeln/etc.

Item / Die Geistlichen Rechte sagen also: Weil den Kindern erleubet ist/one vnd wider wissen vnd willen sich ins Klosterleben zubegeben / so stehets jhnen auch frey / sich ohne jhrer Eltern wissen vnd willen zuuorheiraten.

Wie reimet sich Klosterleben vnd Ehestand zusammen? Eines hat Gott befohlen / Ehelich zu werden / vom andern sagt Gott nichts / das man sich mit oder wider wissen der Eltern ins Kloster begeben solle. Vngleicheit der exempel schleusst nichtes. Darumb sindt es gar kalte vnd faule vrsachen / damit der Bapst heimliche vorlübnis hat wollen bekrefftigen vnd bestetigen.

Dieses mus ich hiebey sagen / damit junge Gesellen vnd Jungfrawen dieses stücklein s nicht mißbrauchen / weñ sie hören / das der Ehestandt mit bewilligung derer beider personen solle angefangen werden / die sich miteinander verehelichen wollen. Dann weil die jugent vnuorstendig / vnd offte nicht so gar erkennet / was jr nützlich oder schedlich sein möchte / so wil es von nöten sein / neben dem / das es Gott haben wil / das sie jhren Eltern die ehre gönnen / vnd jhren rath vnd willen dazu nemen. Wie dann solches auch der Heiden Kinder gewust haben / das es billich vnd recht sey / als wir von der Hermione im Euripide lesen / etc.

Derwegen solten heute alle fromme Gesellen vnd Jungfrawen dieses mercken / das sie ohne jhrer Eltern raht vnd willen in der anfahung des Ehestandes nichtes fürnemen / vnd nicht theten / wie es gar offte geschicht / das sie solche vnchristliche reden von sich lauten lassen / Was habe ich mangels an meinen Eltern / sie haben mir hierinne nichts zugebieten noch zu wehren / ich neme mir ein Weib oder Mann / vnd nicht meinen Eltern / etc. Oder sich heimlich verloben /

loben/darnach sagen sie/ sie haben sich nicht weiter verlobet / dann so ferne die Eltern wollen. Weil du dann weist / das deine Eltern jhren willen dazu geben sollen / vnd müssen / warumb lessestu es dann nicht bleiben/bis du deiner Eltern willen dazu hettest? Sehet zu / wie jrs eins teils verantworten wollet/das jr also mit der Ehe scherzet / vnd als dann wider zu rücke kriechet / wenn jr ewere Eltern selbs beredt habt/sie sollens nit gestatten/etc.

Simson thut nicht also/sondern da er jhme eine außerkoren / die er Ehelichen möchte / so helt er bey seinen Eltern fleissig an / das solchs ins werck kommen / vnd sein gewissen one beschwerung sein möchte/etc.

Was sollen aber Eltern hierinne thun? Antwort. Das lehret gar feine das exempel der Eltern des Simsons. Die erkennen sich erstlich schüldig / das sie jhrem Sone zu ehren helffen sollen.

Dann wenn Eltern jhre Kinder erzogen haben/das sie selbs auch zum Ehestand vnd zur Haußhaltung tüchtig sein können / da sollen sie auch darauff bedacht sein / wie sie jhnen zu ehren helffen können.

Das were wol billich / Aber sonst find-
det man wol solche störrische Eltern/die man
nicht höher erzürnen kan / dann wenn man
jhnen davon will sagen / das sie etwan einen
Sohn oder Tochter außsetzen sollen / Ob
auch schon haireten vorhanden sind/die dem
Kinde Ehrlich vnd nützlich weren / Lassen
sich offte mit solchen vngestümen worten
hören/ das Kind sey jhr / sie wollen gerne se-
hen/wer es jnen nemen wolle/ Vnd ist jhnen
nur darumb zuthun/das sie an jhrem Kinde
einen steten Knecht oder Magd haben wol-
len/suchen mehr das jhre damit / dann was
jhren Kindern zutreglichen sein möchte.
Aber welches rechte Gottfürchtige Eltern
sein / die achtens jhnen für die gröste freude/
wenn sie bey jhrem leben jre Kinder außstat-
ten/vnd zu ehren bringen können. Solches
thun Simsons Eltern auch / die jhme den
Ehestandt nicht weren.

Sic Abraham curat de coniugio filij,
Gene: 24.

Ferner haben wir an Simsons El-
tern alhie ein hewrlich exempel / in welchem
wir sehen können / wie weit die Eltern jhre
gewalt

gewalt in außstattung jrer Kinder erstrecken oder spannen sollen. Dann ob wol Simsons Eltern jhnen erstlich den fürschlag jres Sohnes nicht gefallen lassen / das er eine aus der Philister Töchter erfreien will / besorgen es würde nicht für jn sein / weil die Philister dem Volck Israel stets zuwider waren. Jedoch da jhr Sohn anhelt / so zwingen sie jhn nicht / das er eine müste nehmen / dazu er nicht lust hette / sondern gestatten jhme die zu Ehelichen / die jhme lieb war. Also ob wol die Eltern diese ehre haben / das Kinder one jr vorwissen sich nicht verloben sollen / vnd gebüret den Eltern auch / das sie nicht balde auff der Kinder fürwitz zuplatze. Jedoch ist jnen so viel gewalt nicht eingeraumet / das sie jhre Kinder entweder gar vom Ehestande abehalten / oder aber nötigen wolten zu denen Personen / dazu sie jr hertze nicht tregt / das macht als dann eine gezwungene bewilligung vnter Eheleuten. Wie man derer Eltern viel findet / die die Kinder bedrewen / sie wollen sie enterben / oder wollen jhnen mit keinem heller helffen / wo sie nicht die nehmen / welche jhnen die Eltern freien wollen.

Das ist ein mißbrauch der Veterlichen gewalt / damit man den Kindern offtmals einen trübseligen Ehestand zurichtet / das eins dem andern fürwirfft / man habe sein lebetage weder lust noch liebe dazu gehabt / man sey dazu gezwungen / oder mit guten worten berede worden. Vnd ist entlich also gethan / wie die Jungfraw im Plauto sagt: das man mit vnwilligen Hunden keine gute jagt bestellen kan.

Derhalben thun Simsons Eltern hierinne recht / das sie erstlich jren Sohn von seinem fürnemen abhalten / als sie aber sehen / das sie damit nichts schaffen / vnd bedencken müssen / das Gott jhrem Sohne gefreiet / vnd diese person erwelet habe / so stossen sie jn nicht aus dem hause / enterben jn nicht / sondern sind es zufrieden / vnd machen sich mit jme auff gen Thimnath / vnd helffen diese Ehestifftung selbs befördern.

Dis solten nu alle Eltern mercken / das sie jhrer gewalt nicht mißbrauchten / in außstattung jrer Kinder / vnd wo sie sehen / das jhre Kinder sich zubefreundten geneigt / were jhnen so viel erleubet / das sie

nicht

nicht gar wol damit zufrieden weren / das sie dieselbigen dauon abzustehen vormanen möchten. Da aber sie auch vormercketen / das die liebe so gar eingewurtzelt / solten sie besorgen / das sie nicht etwas hinderten / das Gott selbes gestifftet hette.

Eine schande ist es / das jhnen Eltern vnd Freunde offt kein gewissen darüber nemen / vnd die Ehestifftungen nicht wollen jhren fortgang haben lassen / die mit worten vnd allerley zeugnissen bekrefftiget sind worden / Machen entweder den einen theil widerspenstig / oder wollens nicht zulassen / oder da sie vmb solchen handel wol gewust haben / haben sie es nie gehindert / keine einrede gethan / vnd da beider Personen gewissen zum hefftigsten gegeneinander verbunden sind / da wollen sie es nicht gestatten / Ja es tragen sich wol hendel zu / das Eltern gewilliget haben / lauffen dennoch wol die widerfart / werden wider außfellig / wollen nicht halten / was sie zuuor zugesaget haben. Beschweren also jr eigen gewissen / vnd jrer Kinder gewissen / das sie es jr lebenlang bekreisten müssen. Derwegen were es wol von nöten / das man nicht so leichtlich hie-

rinne ſtändigte/ ſondern wol bedechte/ ob der Kinder oder Eltern verwilligung zum Eheſtande mehr erfordert würde / vnd das an einem mehr gelegen were / denn am andern. Da auch Kinder ſich mit vorlöbnis etwa eingelaſſen / ſolte man nicht ſo vnbedechtlich zuplatzen / vnd daſſelbe vorhindern vnd trennen.

Solchs habe ich zum vnterrichte den Eltern vnd Kindern ſagen wollen/ bey dem wörtlein der beſchreibung des Eheſtandes/ das da heiſt: **Der Eheſtand iſt eine bewilligung beider perſonen / etc.** Daraus man erſtlich lernen ſolle. Conſenſus duarum perſonarum contrahentium facit nuptias.

Zum 2. Das Kinder dieſer bewilligung nicht mißbrauchen / oder ſich heimlich verloben ſollen.

Zum 3. Das Eltern frer gewalt nicht ſollen mißbrauchen / wenn ſie jre Kinder zu ehlichen nemen / ſondern zuſehen / das die gewiſſen

wissen nicht beschweret werden / wo es also zugehet / so wird es glücklich geraheen.

Vnd weil diese beide personen ihren Ehestand so ordentlich angefangen / das nicht allein jr beider vorwilligung / sondern beiderseits Eltern vnd freundschafft dazu geneigt gewesen / zweiffeln wir nicht / Gott wirdt ihren Ehestand segenen / vnd ihnen alles gutes bescheren. GOTT stewer aller vnordnung / vnd helffe das der Ehestand allenthalben geehret werde /

Amen.

Die

Die fünffte Predigt von dem Wörtlein/

Die freundlich vnd Erbarlich beysammen wohnen.

SYRACH XXV.

Drey schöne stück sind/die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen/wenn Brüder eins sind/ vnd die Nachbarn sich lieb haben/vnd Mann vnd Weib sich wol miteinander begehen.

GEliebten im HErrn/ dis vorlesene Sprüchlein haben wir nicht der meinung für vns genommen/das wir es itzundt volkömlich erkleren wolten/ vnd wolten da nach der lenge Brüder vnd Nachbarn zu friede vnd einigkeit vermanen/ sondern das wir daraus nur das letzte stücklein beweiseten/ wie wol es stehet/ vnd

was

was Gott für gefallen daran trege / wenn Eheleut sich freundlich vnd wol miteinander begehen / Dann dieses folget in außlegung vnserer fürgenommenen Definition oder beschreibung des heiligen Ehestandes / das wir heute beweisen müssen / aus Gottes worte / wie dieses auch zum rechten Ehestande gehöret / das Eheleut freundlich vnd Erbarlich beysammen wonen sollen.

Der vorgehenden Predigten werdet jr euch noch sonder zweiffel erinnern / darinne diese Wort außgelegt sind worden / Der Ehestandt ist eine zusammenfügung eines Mannes vnd eines Weibes / durch Gottes Wort / mit beider vorwilligung / So ferne sind wir kommen.

Heute wollen wir fortfaren / vnd E. L. berichten / Warumb wir diese wörtlein auch hienein setzen / Die freundlich vnd Erbarlich beisamen wonen sollen / Welche zwey wörtlein vns werden berichten / wenn zwo personen sind Ehelich worden / vnd sind ordentlicher weise durch

Gottes

Gottes Wort/vnd mit beider vorwilligung öffentlich zusammen vorbunden worden/ wie sie dann gegeneinander sich jr lebenlang halten sollen / in diesem verbündnis/die lehren die zwey Wörtlein: **Freundlich vnd Erbarlich.**

Dieweil zwey Eheleutlein / die durch GOttes wort zusammen vorbunden sind/ wissen / das sie in einem Stande sind / der GOtte angeneme ist / so sollen sie auch mit grossem vleis lernen / wie sie darinnen leben sollen / damit sie Gott nicht erzürnen / oder allerley vnglück vnd nachtheil dauon bekommen/ Da wollen wir aber nicht viel lehren / wie sie gegen Gotte sich halten sollen/ das haben sie oben zum theil gehöret / wird vnten auch folgen/ Sondern wie sie gegeneinander leben sollen / das wolten wir gerne kurtz fassen / sagen derhalben / Sie sollen **Freundlich vnd Erbarlich beysammen wonen.** Jr Ehestand sol sein / wie eine Schule/ aller freundligkeit vnd Erbarkeit. Daran haben GOtt vnd Menschen einen wolgefallen.

Nu lernet die wörtlein vorstehen.

Durch

Durch das erste Wörtelein: Freundlich / begreiffen wir rechte Eheliche liebe/ einigkeit / friede / vnd freundligkeit / vnd schliessen dagegen damit aus allen haß vnd feindschafft/allen zorn vnd vneinigkeit/ alles schlagen vnd blewen vnter Eheleuten.

Erbarlich aber nennen wir / in Tugent / Zucht vnd Erbarkeit beysammen wonen / vnd schliessen vnter Eheleuten damit aus / alle vnzucht / vntugent / frechheit vnd leichtfertigkeit. Wo also in liebe vnd freundschafft / in friede vnd einigkeit/ in zucht vnd tugent zwey Eheleut beysammen wonen / da wonet freilich GOtt/ vnd hat an jhnen einen gefallen / wo aber das widerspiel ist / da man in steten kampff vnd zanck / scheltten vnd fluchen / schlagen vnd blewen / vnzucht vnd bösem vordacht beysammen lebt / da wonet freilich der Teuffel / er hat daran seinen gefallen/ vnd ist wenig glückes bey solcher Ehe. Was GOTT für gefallen daran trage / zeigt nicht allein hie Syrach an/ sondern das zeigt es auch gnugsam an/

das

das Gott vns das gröste geheimnis durch solchen freundlichen leutseligen Ehestand zweier personen wil fürstellen / Nemlich zwischen Christo vnd seiner lieben Kirchen / hoher / herrlicher / heiliger vnd reiner exempel ehrlicher liebe vnd freundschafft können wir nit haben / So mus se freilich folgen / das Eheliche liebe vnd freundlichs wesen der Eheleute GOtt zum höchsten wolgefalle / als eine ordentliche / heilige / Göttliche liebe / vnd widerumb mus folgen / das Eheliche vneinigkeit haß vnd vnwillen GOtte zum erefflichsten mißfalle / vnd das man mit vnerbarn leben in im Ehestande zum hefftigsten erzürne.

Aber gar seltzam sind heutiges tages solche Ehen / da man mit solcher freundligkeit vnd erbarkeit beysammen wonete. Viel mehr finden wir ir / die mit vngestüm / zorn vnd zanck / dazu auch mit vnzucht vnd leichtfertigkeit beysammen wonen.

Ach wie finden wir in Heidnischen Historien solcher freundligkeit vnd Erbarkeit / so schöne exempel / die vnter Christen seltzam sind.

Cyrus

Cyrus vnd seine Cassandane haben so freundlich vnd erbarlich beysammen gewonet / das da die Cassandane sterben solte / sagte sie / es were jr viel schwerer / das sie von jhrem Cyro / dann das sie von diesem leben scheiden solte. Sie hatte Cyrum lieber / dann jr eigen leben.

Themistoclis Weib hatte jren Mann auch so lieb / das sie nicht wuste / was sie anders dencken solte / dann wie sie nur in allen dingen jme zugefallen thun möchte.

Da der Dionisius der Tyran seine Schwester straffete / darumb das sie jhren Mann den Polixenum nicht gegen jhme verrahten hette / da er wolte heimlich hinweg ziehen aus furcht des Tyrannen seines Schwagers / da sagte das Weib: Achtestu mich für ein solches loses Weib / wenn ichs gewust hette / das ich meinen Ehemann solte allein in solcher furcht gelassen haben / vnd solte nicht sein gefehrte gewesen sein. Es were mir lieber gewesen / das ich des Polixeni Weib / dann des Dionisij Schwester genennet würde / Das ist freundlich vnd erbarlich von einem Weibe gehandelt.

Homerus beschreibet den Hectorem vnd seine Andromachen also / das billich Christliche Eheleut Freundligkeit vnd Erbarkeit von jnen studieren möchten / Dann wie lieb sie jhren Mann gehabt / zeiget sie mit denen Versen gnug an. Tu mihi, Tu solus pater es materq; verenda. Tu dulcis frater, tu gratus ad omnia coniunx. Das ist / Ich halte dich nicht allein für meinen Mann / Sondern für meinen Vater vnd Mutter / Bruder vnd Schwester / Du bist mir alles / etc.

Von Tugent vnd Zucht der Eheleut finden wir trawn auch viel schöner exempel in Heidnischen Historien / wie jr von der Lucretia / von andern Weibern mehr leset / die Zucht vnd Tugent höher geachtet haben / dann jr eigen leben.

Penelope hat zwantzig Jhar absente Vlisse erbarlich gelebet. Penelope manstit quamuis custode careret. Inter tam multos intemerata procos.

Das sind nur Heidnische exempel / die wir müssen offt einfüren den Christen zu grosser schande.

In

In heiliger schrifft findet man solche Eheleute auch / die freundlich vnd erbarlich beysamen gewonet haben / Abraham vnd Sara / Isaac vnd Rebecca / etc.

Hilff Gott / wie würde es vmb den heiligen Ehestand so ein freundliches holdseliges wesen sein / wenn wir im stande der vnschuld bliben weren / es würde nicht so viel zancks / vneinigkeit / schlagen / bleuen / scheiten vnd fluchen darinne gehöret werden. Es würde auch alle böse begierde / Vnzucht vnd Hurerey nachbleiben. Ein kleines fünckle in solcher freundligkeit vnd erbarkeit scheinet noch in jungen freiers leuten / welche jhre vertrawten höher lieben / dann jr eigen leben / das sie auch den leib für sie in gefahr setzten / oder wol in todt giengen / ehe sie der etwas liessen böses widerfaren. Solche liebe / freundligkeit vnd erbarkeit würde nicht allein im anfang gewesen sein / wenn man freiete / sondern würde fort vnd fort im Ehestande vnter Eheleuten blieben sein / da würde wider zanck noch schande sein erfahren worden / ein jedes würde mit aller freundligkeit / zucht vnnd erbarkeit sich gegen dem andern erzeiget haben.

Aber leider da hat der Teuffel so einen mühseligen vnfreundlichen stand aus dem liebslichen holdseligen Ehestande gemacht/ das wo man ihme nicht weret / so würde eitel zanck/ murren / kieffeln vnd beissen/ schande vnd vnzucht vnter Eheleuten einreissen. Wie es noch one das geschicht / man were so vleissig als man wolle / so erferet man dennoch schier von Eheleuten mehr böses denn gutes / daran sich vornünfftige leute sehr geergert/ vnd den Ehestand für einen vnglückseligen stand geachtet haben / Wie der Poet saget: Semper habet lites alterna iurgia lectus. In quo nupta iacet minimum dormitur in illo.

Jr habet solches vnfreundlichen wesens ein Exempel an der Xantippa des Socratis Weibe / da kein freundlich wort noch geberde bey war.

Des Mosi Zippora/ welches auch ein herbes vnd vnfreundlichs Thier war.

Die liebe Monica hat auch gar einen störrischen vnfreundlichen Mann den Patricium gehabt / von deme sie gar viel hat müssen erdulden. Solches vnfreundlichen Ehestandes finden wir allenthalben gnug/ vnd leider alzuviel.

Wo

Wo aber dis auch hinzu kömpt / das von Eheleuten vnerbar gehandelt wird / das eins das ander trewlos befindet / eins dem andern nicht weiter darff trawen / dann so ferne sie einander sehen / da ist es zu mal arg / da hat der Teuffel erst seine wollust dran.

Es können sich zwar auch wol zwischen Gottfürchtigen Christlichen Eheleuten bißweilen solche hendel zutragen / darüber sie vneines werden / Wie auch zwischen Abraham vnd seiner Saren bißweilen vneinigkeit fürgefallen / Aber doch hat es viel ein ander gelegenheit darumb / dann vmb die jenigen / die sich mit stetem kiffeln vnd beissen nehren / vnd da man nimmermehr kein gut wort nicht höret. Wo fromme Eheleut vneins werden / erinnern sie sich der Sünde vnserer ersten Eltern / vnd bedencken wie sie der auch entgelten müssen / sie vben aber ihren glauben mit gedult / vnd geben dem zorn nicht zu weit raum vnd stat / Wie S. Petrus die Rennern dazu vormanet / da er sie heist mit vernunfft bey ihren Weibern wonen / vnd Syrach vorbeut solche vnfreundligkeit / vnd vngestüm an den Rennern / Cap: 3.

Du solt nicht sein wie ein Lewe in deinem Hause.

Wie were im aber nu zuthun / damit solche freundligkeit vnd erbarkeit vnter Eheleuten gepflantzet vnd erhalten möchte werden?

Antwort. Dieweil rechte Ehelichebliebe aus Gotte ist / vnd dem Menschen von Gott gegeben wird / so sind dieses zwey vornememittel dazu / das Wort Gottes / vnd das gleubige gebete. Dann so die Eheleute das Wort Gottes ernstlich hören / vnd lesen / erlernen vnd erfaren sie daraus / das es sie zu allem guten / vnd also auch zu aller freundligkeit reitzet vnd locket. Vnd so sie mit warem glauben Gott bitten / das er alles abwenden wolle / was solche freundligkeit vnd liebe zwischen jhnen möge geringern / vnd jnen zu dem vorhelffen / das jnen solche stück möge mehren. So wird sie Gott erhören / allein das sie mit dem Gebet vnd gehören Göttlichs worts anhalten / wie jr des gar ein schön exempel habt von der lieben Monical

welche

welche gar einen vnfreundlichen Gottlosen Mann hatte / vnd brachte es dennoch mit jhrem gebet vnd Gottesfurcht dahin / das er zum Christlichen glauben bekeret ward / vnd ward daneben gar sanfftmütig vnd freundlich / etc.

Zum andern dienet dieses auch zu pflantzung vnd erhaltung Ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit / Wenn Eheleut stets bedencken / das sie zwey ein leib sind / vnd auch also einen sinn hertz vnd willen haben / vnd keins dem andern seinen mangel vnd gebrechen auffrücke vnd fürwirffe. Ist dein Weib nicht gar fürsichtig vnd geschicke / GOTT aber hat dir Weißheit vnd geschickligkeit gegeben / so rühme dich nicht wider dein Weib / sondern gedencke / das dich GOTT zu jhr verordnet hab / das du jhren mangel ersetzen solt / vnd also jr beide ein volkommener leib werdet.

Also auch / ist der Mann arm / das Weib reich / so wird dadurch wenig freundligkeit gemachet werden / wenn das Weib stets dem Manne seine armut auffrücket / etc.

Die Ehe ist eine gemeinschafft des guten vnd bösen / etc.

Zum drittem erhelt dis auch / vnd machet solche freundligkeit / vnd erbarkeit vnter Eheleuten / wenn eins dem andern weis etwas zuuorsehen / vnd nachzugeben / wenn eins gar nicht will dulden / wozu das ander geneiget ist / so wird nicht grosse freundligkeit folgen. Dis haben die vornünfftigen Heiden gemeinet / da sie gesagt haben. Wer der Junoni der Göttin des Ehestandes Opffern wolle / der müsse die Galle aus dem Opffer thun / das ist / wer einen freundlichen Ehestand besitzen wolle / der müsse seinen zorn stewren / vnd bißweilen etwas vorsehen können.

Ein Spartanisch Weib / da sie von einer alten Kupplerin vorhetzet ward / sie solte jhrem Manne nichtes vorsehen / sagte sie / heb dich an Galgen / weil ich ein Jungfraw war / wuste ich / das ich meine Eltern ehren / vnd jnen gehorsam sein solte / jtzund da ich im Ehestande bin / weis ich / das ich meinem Eheman solle gehorsam sein / vnd jhme vorsehen / vnd vorhören.

Der berümbte Kriegsfürst Cyrus befahl seinem Kriegsvolck / wenn sie sehen / das jhre Feinde mit grossem geschrey sie angreiffen

angreiffen wolten / solten sie jhnen mit stillschweigen begegnen / wenn die Feinde stille weren / solten sie dagegen schreien. Also were es im Ehestande für Weiber auch geraht̃en / wenn der Mann schülde / das das Weib schwige / wenn der Mann schwiege / das das Weib als dann jhre notdurfft redete.

Wo im Ehestande ein sanfftmütiger Socrates gegen einer zenckischen Xantippa / vnd eine gedüldige Monica gegen einem vngestümen Patricio ist / Da wird Freundligkeit vnd Erbarkeit gepflantzt vnd erhalten werden. Etliche wollen viel lieber vbel geschlagen sein / dann ein wenig schweigen vnd nachgeben.

Wenn vorzeiten zu Rom Eheleut vneins worden / giengen sie miteinander in Tempel / den man nennete / Templum Deæ Viriplacæ, da redete ein jedes mit dem andern seine notdurfft one alle mittel personen / als dann waren sie vorsünet / vnd giengen miteinander inn friede anheim. Itzund wenn Mann vnd Weib vneins werden / mus es schier eine gantze Stadt vnd alle Obrigkeit erfaren / dadurch es offe

viel erger wird / es werden Gesinde vnd Kinder geergert/etc. Es sol eins dem andern seine beschwerung mit seiner bescheidenheit sagen/ zu gelegener zeit/ wie die Abigail nicht wil mit jhrem Nabal von solchen dingen reden / da er truncken ist / sondern auff den morgen/ wenn er den trunck außgeschlaffen vnd vordewet hette/ 1. Reg: 25. Zum vierden wird die auch zu pflantzung vnd erhaltung ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit dienen/ wenn Eheleut jhre Kinderlein werden ansehen / vnd recht bedencken/ was die sind/ sie sind ein steiffes band der Ehelichen liebe/ wie sie auch zu Latein Pignora genennet werden. Dann sie also von beiden Eltern geboren sind / das sie dadurch gleich als zusammen vorbunden werden. Vnd wenn Eltern jhre Kinder lieben/ vnd die Kinder die Eltern wider lieben / so gibt es beiden Eheleuten vrsach / das sie auch einander desto mehr lieben / vnd desto freundlicher miteinander vmbgehen. Daher es auch Gott so wünderlich schaffet / das die Kinder etwa den Eltern ehnlich sind/ damit je desto grösere liebe vnd freundligkeit in der Ehe sein möge. Wo ein Vater sihet/ das die Mutter

der

der Kinder nicht acheet / oder eine Mutter sihet / das sich ein Vater der Kinder nichts annimpt / so vorschwindet auch die Eheliche liebe vnd freundligkeit.

Letzlich dienet dis sonderlich zu pflanzung vnd erhaltung Ehelicher freundligkeit vnd erbarkeit / wenn sich beide theil befleissigen / die gedancken in jhrem Ehestande stets zuerhalten / die sie erstlich in der freier gehabt haben / Da lest sich ein jedes düncken / das seine sey das schönste / hübschte vnd frümste / das geht jhm tag vnd nacht im sinne vmb / es stehet jm gleich für den augen. Das sehen wir / das solche Eheleute sich lassen bedüncken / wenn sie dreissig oder wirtzig Jar beysammen gelebet / als weren sie kaum zwey oder drey Jar beysammen gewesen. Durch solche liebe vnd freundligkeit / wirdt alles Creutz im Ehestande gleich vberzuckert / das es nicht so harte betrübet / Vnd trawren solche Eheleute wol aus. Es ist fürwar ein irdisch Paradeis vmb einen solchen Ehestandt.

Derhalben

Derhalben sol man nu solche mittel heute lernen vnd behalten / So wird man nicht allein anfahen im Ehestande Freundlich vnd Erbarlich beysammen zu wonen / sondern in solcher freundligkeit vnd erbarkeit beharren. Das helffe Gott diesen vnd allen andern Eheleuten /

AMEN.

Die sechste Predigt von dem wort.

lein /

Bis in Todt.

I. CORINTH: VII.

Den Ehelichen gebitte nicht ich / sondern der HErr / das das Weib sich nicht scheide von dem Manne / so sie sich aber scheidet / das sie one Ehe bleibe / oder sich mit dem Manne vorsüne / Vnd das der Mann das Weib nicht von sich lasse.

Gelich-

Geliebten im Herrn / Wir haben die erklerung der Definition des heiligen Eheſtandes in etlichen Hochzeitpredigten bracht / bis auff das wörtlein da wir ſagen: **Bis inn den Todt /** Darinne Eheleut erinnert werden / was für ein langwirizes vorbündnis ſie miteinander angefangen haben. Dann da wir bißher ſie vnterrichtet haben / was für ein nahes vorbündnis zwiſchen Eheleuten ſey / Wie viel perſonen zu ſolchem vorbündnis gehören / nicht mehr als zwo / ein Mann / vnd ein Weib. Item wo durch dann zwey Eheleute ſo veſt zuſammen vorbunden werden / durch GOttes Wort. Item / Obs dann ein gezwungen vorbündnis ſey / Nein / ſondern das mit beider vorwilligung geſchicht. Item / wie ſie gegeneinander ſich halten ſollen / freundlich vnd erbarlich ſollen ſie beyſammen wonen.

Nun folget / wie lange denn dis vorbündnis weret / vnd was für vrſachen ſich zutragen können / dadurch ſolchs vorbündnis mög getrennet werden.

Geliebten im Herrn / In vnſer geſtelten Definition haben wir geſetzt dis wörtlein:

Bis

Bis in Todt: Damit wir den bestandt vnd langwirigkeit dieses vorbündnis zweier Eheleute haben anzeigen wollen. Andere vorbündnis / so die Menschen miteinander machen/erstrecken sich auff eine gewisse zeit/ wenn dieselbe vmb ist / so hat das vorbündnis auch ein ende / wie der Türckische vnd Römische Keiser auff etliche jarlang ein vorbündnis oder friedestandt miteinander auffgericht haben/etc. So mag auch gar leicht sich etwas zutragen / darumb vorbündnis zurissen vnnd getrennet werden. Aber wenn zwey Eheleute sich ehelich miteinander vorbinden/so erstreckt sichs so lang als das leben weret/ bis sie Gott vnd der Todt scheidet/ wie jener im Terentio saget: Hanc mihi nisi mors adimet nemo.

Wo nu zwischen jr zweien der Ehestandt wol gereht / so ist jhnen dis wörtlein gar lieb / das sie bis in Todt beysammen wohnen sollen/vnd thut jnen nichts so wehe/ als wenn sie durch den todt/oder durch einen andern vnfall sollen gescheiden werden / ob auch schon sie mit gewalt von einander geschieden werden nach dem leibe / so hangen doch jre hertzen stets ancinander/vnd können

doch

doch nicht geschieden werden / wie fromme Eheleutlein an sich befinden / das jr Ehestandt heist: **Je lenger je lieber.** Aber trawn / wo es vbel gehet / so ist dieses wörtlein zumal schwer vnd vordrießlich / das es so lange weren sol. O wie wird manchem die weile solang vber dem wörtlein / wie gerne wolt er sehen / was sein Weib für ein gestalt hette / wenn sie todt were / Mancher nimpt in der Faßnacht ein Weib / in der Fasten gebe er sie vmb einen Bratheringk. Es wündschet eins dem andern den Todt / Es leufft eins vom andern / vnd kan des wörtleins: **Bis in Todt:** nicht erwarten / Mancher left Weib vnd Kinde sitzen / leufft dauon / stirbt an einem andern orte mit bösem gewissen. Vnd ob sichs bißweilen in der Flitterwochen also left ansehen / als wolte gar ein gute Ehe daraus werden / so gehet es doch bißweilen also / das eins dem andern lieber den Todt denn das Leben wündschet.

Das machet die leidige Sünde / darein wir durch vnsere ersten Eltern gefallen / dann da es ohne das were / so were das

ehelliche

eheliche vorbündnis voller steter liebe vnd freundschafft blieben / es hette das Weib keinen andern Mann / der Mann kein ander Weib begeret / Man hette keine Ehescheidung erfaren / da were kein neit / haß noch vneinigkeit zwischen Eheleuten gewesen / sondern hetten jr leben in höchster einigkeit vñ freundschafft miteinander zubracht.

So offte als wir nu exempel der vneinigkeit oder der Ehescheidung erfaren / so offte sollen wir vns der Erbsünde vnd vnserer wircklichen Sünden erinnern / Gott vleissig bitten / er wolle vns dafür behüten / Vnd sollen dem Teuffel nicht raum geben / der offte gerne zanck anrichten / vnd aus einem kleinen füncklein ein gros Fewer machen wolte / dadurch Eheleute entweder mit dem hertzen / oder aber auch mit dem leibe möchten von einander getrennet werden.

Da möchte einer sagen / so dis wörtlein alle Eheleut betrifft / das sie bis in Todt beysammen wohnen sollen / so wird gar keine Ehescheidung gelten / vnd wird keine vrsache sein / darumb Eheleute köndten geschieden werden / Was wollen wir dann von Moses Scheidebriffe halten? Antwort.

Was

Was Moses scheidebrieff belanget/ so wissen wir/ wie Christus der Herr solches auffgehaben/vnd wider zu rechte bracht hat/ Matth: 19. Da er saget/es sey von anfang nicht also gewesen / sondern jr zwey sind ein fleisch gewesen/ vnd bis in todt blieben / derwegen dürffen wir vns heutiges tages vmb Moses Scheidbrieff nicht bekümmern. Was aber heutiges tages betrifft die vrsachen / vmb welcher willen Eheleut können beim leben von einander geschieden werden/ so finden wir derselben zwo. Eine/ die vnser lieber HErr Christus selbe gestattet/ Nemlich Ehebruchs halben / da eins gegen dem andern seiner Ehelichen pflicht vorgist/wird auffellig/Da dieser Ehebruch öffentlich am tage vnd klerlich zuerweisen ist / so wird der schüldige theil für todt geachtet / vnd jhme das leben abgesprochen / da jhme aber von der Obrigkeit das leben geschenckt wird/ vnd das vnschüldige wil sich nicht vorsünen lassen / da hat dasselbige vnschüldige theil macht / vnd ist jhme von Christo erleubt sich anderweit zuuorehelichen. Das ist eine vrsache/die in dem wörtlein: Bis in Todt: eine exception machet.

Die andere vrsach/vmb welcher willen Eheleute noch bey beider leben können gescheiden werden / die gestattet S. Paulus/ vnd heist Desertio, Wenn eins vom andern leufft one vrsache / bleibt aussen etliche jar/ vorgist aller Ehelichen trewe/weis niemand wo das vorlauffene theil ist/ ob es beim leben oder todt ist / da wird 1. Corinth: 7. von S. Paulo auch die Ehescheidung gelassen/etc. Ausserhalb denen zweien fellen/finden wir nichts in Gottes Wort / das dieses wörtlein: **Bis in Todt**: zwischen Eheleuten vorhindern vnd auffheben solte/dann ob wol Naturalis impotentia, Natürliche vntüchtigkeit auch die Ehe scheidet/so ist doch jr Diuortium nicht für eine Ehescheidung/ Sondern für eine offenbarung ihres vnvormögens zuachten. Aber da müssen wir in denen zweien fellen des Ehebruchs vnd weglauffens weißlich handeln/vnd vns aller vmbstende gar wol erkunden / ehe dann eine Ehescheidung wird fürgenommen.

Die Heiden vnd Jüden haben des Scheidebrieffs greulich gemißbrauchet/wie auch noch die Türcken thun. Wenn es bey den Heiden einem gefiel / das er wolte von seinem

seinem Weibe los sein / vnd eine andere haben / da hatte ers macht / sie von sich zustossen / Es trug sich auch wol zu / das einer mit einem Practicirete / das er sein Weib von sich sties / vnd nam es der andere / wie Hortensius den Catonem bat / das er seine Martiam von sich thete / die nam Hortensius / vnd als er gestarb / nam sie der erste Mann Cato wider zu sich / das waren treffliche leichtfertigkeiten / die wider die einsetzung des heiligen Ehestandes streiten / Da heist es Mann vnd Weib sollen beysammen wonen: **Bis in Todt**: Es were dann / das ein theil einen Ehebruch begienge / da das ander theil sich nicht wolte lassen vorsünnen / vnd es wider annemen / oder aber / da eins das ander schendlich vorliesse / vnd von jm lieffe. Dann ob es wol in keines Menschen gewalt stehet / das bant der Ehe auffzulösen / wie Christus sagt: Matth: 19. Was GOTT zusammen füget / sol kein Mensch scheiden / Jedoch trennen dieses bant / ein Ehebrecher vnd wegleuffer wider Gottes willen / vnd sündigen erschrecklich wider dis wörtlein: **Bis in Todt.**

Das sollen alle Eheleutlein vleissig beherzigen/ das jr zwey nach Gottes willen beysammen im Ehestand wonen sollen / so lange als sich jr leben erstreckt / vnd sollen ja bedencken / das der Mensch grewlich wider Gottes ordnung sündiget/ der entweder mit Ehebruch oder weglauffen zur Eheschei-dung vrsach gibt.

Item / da mus man nicht bald aus blossem argwon vnd bösem vordacht eins des Ehebruchs zeihen. Man mus auch den nicht für einen Desertorem vnd wegleuffer halten / der seines ampts oder gewerbs halben weg zeucht / oder durch Herren gebot hat weg ziehen müssen/in Kriez oder anders wo. Item / der mit wissen vnd willen seines Weibes hinweg zeucht/etc. Sondern der da one alle vrsach von seinem Weibe leufft/ vnd nur aus mutwillen vnd boßheit aussen bleibt / hat keinen sinn wider zukommen/ wie offte geschicht/ solchs sind gemeiniglich auch Ehebrecher oder Ehebrecherin. Solche hendel gehören für die vervrdneten Consi-storia. da mus man sich der hendel recht erkunden/ Es sol niemand sein eigener Rich-ter sein wider einen andern/ sondern da man

wil

will ein vrteil wider einen haben / mus zuuor die vbertrettung beweiset / vnd als dann erst durch einen ordentlichen Richter das vrteil gesprochen werden.

Das sage ich darumb / dann es tragen sich wol solche hendel zu / das offte einer seines Weibes / oder eine ihres Mannes gerne los were / vnd weil sie es sonst nicht anders schaffen können / erdencket eins auff das ander allerley vbels / bezichtiget eins das ander Ehebruchs halben / es legt es eins offt dem andern so feste mit hunger / mit schlagen vnd blewen / das bißweilen eins nimmer erdulden kan / leufft dauon / vnd machet sich bißweilen aus noth vordechtig / da gedencke das ander theil / es habe nu gewonnen spiel / vnd habe zur Ehescheidung guten fug vnd vrsache. Aber da sind wie gesagt / Geistliche Richter verordnet / die müssen mit grunde berichtet werden / vnd ob man dieselben betreuget / vnd ein vrteil der Ehescheidung erlanget / so gedencke man das Gott sich nicht betriegen lasse.

Da jr nu gehört habt in welchen fellen Ehescheidung zugestatten / so sollet jr auch lernen / was mit dem vnschüldigem teil für-

zunemen sey/ ob auch dem theile erleubet sey/ sich wider zuuorehelichen.

Der Babst wil auch dem vnschüldigem theil nicht gestatten sich wider zuuorehelichen / sondern es solle one Ehe bleiben/ bis das schüldige theil mit tode abgehe. Aber wenn dis sein solte / so were es ein Diuortium nomine, non re. Vnd was were es von nöten gewesen das Christus den fall des Ehebruchs hette außgenommen / wenn das vnschüldige theil des entgelten solte? Aber da wissen wir / das dem vnschüldigen theile erleubet ist / sich wider zuuorheiraten/ wie auch solches alte exempel außweisen. S. Hieronymus setzt eine Histori von einem ehrlichen Weibe zu Rom Fabiola genant/ Diese hat einen Mann gehabt/ der ein Ehebrecher / vnd sonst eines bösen lebens war / sie hat sich von jhme getheilet / vnd einen andern genommen / Da sehen wir dennoch / das auch zur selbigen zeit dem vnschüldigen theil die ander Ehe erleubet ist. Vnd der alte Lehrer Origenes vber den Mattheum Cap: 19. zeuget dauon weiter. Dis müssen wir vnsere Pfarrkinder berichten / damit sie nicht vmb geringer vrsachen willen

willen dis wörtlein: **Bis in Todt:** vorgessen / vnd sich von einander zuscheiden vornemen.

Es sollen aber E. L. auch lernen / denen begegnen / die etwan vmb einer kranckheit willen / oder vmb zancks vnd vneinigkeit willen sich von jhren Ehegenossen zuscheiden gedencken / wie etwa von einem grossen Herrn in einem solchem fall eine newerung fürgenommen worden / der vmb kranckheit willen seines Gemahls jhme eine andere zum Eheweibe hat geben lassen / etc. Dann was für kranckheiten sich zwischen Eheleuten zutragen mögen / sie sind vnd heissen wie sie wollen / so sind sie doch nicht krefftig / die Ehe zuscheiden. Dis / ob es wol viel geredt ist / so ist es doch eigentlich also / Dann das ist die höchste freundtschafft auff Erden / wenn einer dem andern in nöhten mit raht vnd hülffe beystehet / vnd ein freundt den andern im Creutz nicht vorlest. Nu ist aber zwischen Manne vnd Weibe die höchste freundschafft / die auff Erden mag genennet werden / so lange die durch Ehebruch nicht getrennet wirdt / darumb sol auch eines das andere in keiner

kranckheit noch widerwertigkeit vorlassen/ sondern alda fürnemlich die rechte freundschafft scheinen lassen gegen dem krancken theil / wie auch eins dem andern gelobt / das sie in Creutz vnd trübsal beysamen stehen/ vñ eins das ander nimmermehr vorlassen wolle.

Was ist dis für ein vbelstand / wenn man eines guter freundt ist / weil es jhme wolgehet/wens jhme vbel gehet/ so thut man als kennete man jn nicht mehr / wie viel eine grössere schande ist dieses / wenn offt zwey Eheleute guts miteinander gelidten / vnd Kinderlein miteinander gezeuget haben/ wenn etwan eine kranckheit kömpt / wollen sie sich scheiden/etc.

Eheleute sind also gegeneinander vorbunden/das sie guts vnd böses miteinander leiden sollen/vnd sol eins dem andern behülfflich erscheinen. Vnd wie die Eltern krancke vñ besudelte Kinder nicht balde wegwerffen/ also sol ein Eheman sein kranckes Weib/ ein Weib ihren Mann vmb kranckheit willen nicht vorlassen. Dann darumb hat Gott eine solche gemeinschafft im Ehestande gemachet / das eins des andern hülffe vnd beystandes sich habe zutrösten. Die sol

man

man mercken/dann jr viel werden im Creutz vngedüldig/vorgessen jhrer Ehelichen trewe/ vorlassen jhren Ehegenossen / die sündigen wider Gott vnd seine ordnung.

Das nu etzliche sagen/Aussetzige personen sind den todten gleich zuachten / darumb mag einer von einem solchen Ehegemahl geschieden werden/etc. Das ist zu Tyrannisch geschlossen / dann todte leute bedürffen anderer leute hülffe nichts / Weil aber solche leute noch hülffe bedürffen / so sind sie nicht todt / Sie sind noch mit dem gesunden teil ein fleisch / vnd von solchen lautet dis wort S. Pauli / Ephe: 5. Niemand hat jemal sein eigen fleisch gehasset/ sondern ernehret es / vnd pfleget sein / wie Christus die Gemeine. Wenn Christus als vnser Breutigam vns vorlassen vnd vbergeben solte / wenn wir franck vnd arme Sünder weren / wie offte müssen wir von jhme gescheiden sein/etc.

Wie aber wenn zanck vnd zwitracht zwischen Eheleuten einreisst/ solte da auch kein Ehescheidung fürzunemen sein:

Antwort. O nein / dann kein zweiffel ist / Adam vnd Eua werden auch nicht stets in einem stalle gestanden / oder einig gewesen sein / es wirdt eins dem andern dieses vnd jenes auffgerücket vnd fürgeworffen haben / Noch dennoch sindt sie Eheleut blieben. Darumb ist solche vneinigkeit auch noch keine vrsach zur Ehescheidung.

Vnd ob eins diesen / das andere einen andern gebrechen an sich hat / darumb bißweilen eins vom andern loß zu werden begeret / so ists doch vorgebens / vnd sol eins dem andern seine gebrechen zu gutte halten / vnd bedencken / das es auch bey den allerheiligsten leuten im Ehestande nicht alwege one zanck vnd widerwillen abgangen ist / die es doch mit gedult verschmertzen haben. Derhalben sollen Eheleutlein jnen Gottes befehl einbilden / das sie bis in Todt beyeinander wohnen sollen. Item / diese Lection S. Pauli da er sagt / es sey des HErren wort / das sich Mann vnd Weib nicht scheiden sollen / vnd sollen dencken / wie man singet : Hastu mich genommen / so mustu mich haben / es sey dir lieb oder leidt / etc.

Der

Der ewige barmhertzige Gott wolle aller Eheleutlein hertzen durch seinen heiligen Geist erleuchten / das sie das band der Ehe vnzertrenlich erhalten / vnd in rechter liebe vnd freundschafft jhr leben / bis in Todt zubringen mögen /

AMEN.

Die Siebende Predigt von dem wörtlein /

Sünde zu meiden.

I. CORINTH: VII.

Von deme jr mir aber geschrieben habt / antworte ich. Es ist dem Menschen gut / das er kein Weib berüre / Aber vmb der Hurerey willen / hab ein iglicher sein eigen Weib / vnd eine igliche habe jhren Mann.

Gelieb-

Geliebten im Herrn / Nach deme es je billich vnd recht ist / das ein jeder Mensch seines Standes vnd Berufes halben diesen bericht habe / das er wisse / von weme derselbige geordnet vnd eingesetzt sey / Ob er auch GOtte gefalle / vnd warumb solcher standt sey geordnet worden / so ist dieses trawn am allermeisten denen zuwissen von nöten / die sich in heiligen Ehestand begeben wollen / oder albereit darinne leben / auff das sie in so mancherley Creutz / so dieser standt mit sich bringet / wissen / von weme solches herkomme / vnd wie sie darinne sich vorhalten sollen / damit sie GOtte dem Allmechtigen gefallen. Derhalben habe ich für mich genommen bey ehrlichen Kirchgengen die Definition des heiligen Ehestandes in Hochzeitpredigten zuerkleren / daraus Eheleute solches alles lernen könten / was jr standt were / von weme er geordenet / vnd warumb er eingesetzet were / Dann also lauten die wort derselben Definition: Der Ehestand ist eine Zusammenfügung eines Mannes / etc.

Solche

Solche beschreibung haben wir nu ordentlich von worte zu worte nacheinander erkleret/ vnd sind kommen / das wir bey diesem Christlichen Kirchgange sollen die Causas finales anzeigen / warumb GOtt den heilig.n Ehestand vnter dem Menschlichen geschlechte eingesetzt habe/ was jn da zu bewogen habe / Vnd ob wol derselben vrsachen etliche anzuzeigen sind / so haben wir doch die fürnemsten zwo nur angezogen: Sünde zu meiden / vnd früchte zubringen: Welche nu von vns erstlich sollen erkleret werden / wenn wir solche zwo außgeleget haben / wollen wir jr noch drey hinzu setzen / auff das jr ja erkennen möget/ das Gott nicht one vrsach solch vorbündnis zwischen zweien personen angerichtet / vnd so steiff vñ feste wil gehalten haben/ Nemlich das wir aus dem Ehestande erkennen sollen/ wie Gott ein keuscher Geist sey/ also wolle er in keuscher liebe im Ehestande auch geehret werden.

Darnach / auff das der Mensch in seinem glück vnd vnglück einen rechten gesellen hette / der jhme gutes vnd böses hülffe tragen/

tragen / Letzlich / das wir im eusserlichen Ehestande ein bildnis hetten der Geistlichen vorbündnis des HERRN Christi / mit vns armen Sündern / da er sich einen Breutigam / vnd seine Kirche eine Braut vorgleichet. Mit erklerung dieser erzelten fünff vrsachen / werden wir noch etliche Predigten zubringen müssen. Heute sollen E. L. die erste vrsach hören außlegen / warumb dann Gott den Ehestande eingesetzt habe / Nemlich: Sünde zu meiden: Aus welcher vrsache jr werdet hören / wie es nicht alleine erleubet / sondern auch befohlen sey allen Menschen / so die gabe nicht haben / one Ehe keusch zuleben / sich in Ehestandt zubegeben / auff das der Sünden gewehret / vnd Gottes zorn vorhütet möge werden. Ja jr werdet hören / das GOtt allen Christlichen frommen Eheleuten geneigt / vnd dagegen der Sünden / als der Hurerey vnd vnzucht feindt sey: Dauon wollen wir dißmall E. L. berichten.

Wir haben geliebten im Herrn zum text dieser Predigt vorlesen die wort des heiligen Pauli / so er an seine lieben Corinther

eineher geschrieben / darinne er nicht alleine den Ehestandt gemeine macht / welchen er niemande vorbeut / ja jedermanne erleubet / sondern darinne er auch die eine vrsache setzet / warumb GOtt den Ehestandt verordnet habe / Nemlich Hurerey zuuormeiden / dann als zu Corintho die disputation für fiele / das man etlichen den Ehestandt vorbieten vnd weren wolte / wie man noch heutiges tages vnterm Bapstumb den Kirchendienern vnd Schuldienern solchen nicht erleubet / so lassen etliche solche frage an S. Paulum jhren gewesenen Pfarrherrn gelangen / der berichtet sie also / das er sagt: wenn es möglich were / das wir Menschen one vorletzung vnserer gewissen vns köndten in keuschheit halten / so were es gar gut / das einer sich des Ehestandes eusserte / aber ein gut gewissen zuerhalten / vnd die Sünde zu meiden / so sey es jedermanne erleubet / den heiligen Ehestandt anzufahen / vnd vmb des willen mag ein jederman sein eigen Weib / ein jedes Weib jhren eigenen Mann haben.

Aus dieser schrifftlichen antwort des heiligen Pauli hören E. L. je klerlich vnd

vnd deutlich/das der Ehestand ein gemeiner stand sey/ jedermanne erleubet/ Niemande verbotten/ one denen/ welche Christus selbst Matth: 19. dauon außschleust. Vnd weil wir leider alzumal mit böser lust vnd begierde vorgifftet/so habe Gott auch diesen stand zur gemeinen artzney vcrordnet/ zu stewren vnd zu weren aller vnzucht vnd vntugent/ vmb welcher willen Gott offte grewlich sich erzürnet/ vnd Land vnd Leute gestrafft hat. Damit nu jederman für der Sünde sich zu hüten hette/ vnd solcher straffe entfliehen möchte/so hat GOtt zu sonderlicher artzney den Ehestand verordnet/ wie der Magister Sententiarum hierinne fein mit S. Paulo stimmet da er sagt: Coniugium institutum est in paradiso ad officium, post peccatum autem ad remedium quoq;. Das ist/ Der Ehestand ist im Paradeis eingesetzt dem Menschen zum dienste/ aber nach dem fall auch zur artzney. Also sehen wir/ das der Allmechtige GOtt/ der ewige brunn aller Weißheit/heiligkeit vnd güte/den Ehestand im Paradeis eingesetzt/vnd die vormehrung des menschlichen geschlechtes von den allerheiligsten leuten/ welche noch in keiner vnschuld gewesen/hat haben wollen.

Ob nu wol nach dem Falle/böse grewliche verbottene lüste vnd vnkeuschheit im Menschen entstanden / wie dann der gantze Mensch jnwendig vnd außwendig grewlich vorgifftet ist / so hat doch Gott vmb solcher vorterbten Natur vnd verbottenen begierde willen den Ehestand nicht auffheben / oder jme mißfallen lassen wollen/ sondern nu erst dem Menschen viel nötiger geachtet. Sintemall er zuuor im Stande der vnschulde den Ehestandt fürnemlich zuuormehrung der Menschen / jtzunde aber nicht allein zu solcher vormehrung/ sondern auch zu dempffen die entstandenen angebornē bösen lüste/ vnd also zuuormeiden Hurerey / daneben Gottes liebe gegen vns Menschen zuerkennen/nötig vnd dienstlich geachtet.

Daraus haben heute alle fromme Christliche Eheleute einen gewissen herrlichen trost zufassen/das sie wissen / sie leben in einem stande der Gotte angenem ist/welchen er selber verordnet hat / dem Menschen zu seinem besten / vnd hat vber solcher seiner ordnung bißher also gehalten/das man klerlich draus spüren kan/wie Gott denen Eheleuten geneiget ist/ die ehrlich vnd züchtig in

jhrem Ehestande leben/dagegen wie er allen denen feind ist / die inn vnd ausser dem heiligen Ehestande ir gewissen mit sünde der Vnzucht / Hurerey vnd Ehebruchs beflecken / Dann weil Gott erleubt vnd befielet allen Menschen den Ehestandt / so wil er mit hülffe / trost / vnd segen bey denen sein / die zuuormeidung der Sünden solches standes brauchen. Dagegen aber sollen sich die alles zorns gegen jhme vorsehen / die inn oder ausserhalb des Ehestandes mit Sünden wider das sechste Gebot sich vorunreinigen. Vom Segen vnd allerley herrlichen vorheischungen frommer Eheleut / haben wir in heiliger Schrifft viel zeugnis vnd exempel / Wie dann der 128. Psalm allein zeugnis gnug ist / darinne der heilige Geist alle fromme Eheleute tröstet / Wol dir / du hast es gut / etc.

Item der 127. Psalm / darinne er jhre Haußhaltung vnd Kinderlein für Gottes sondere gabe rühmet / etc. Aber weil Gott den Ehestandt darumb verordnet hat / wie vnsere Definition meldet: Sünde zu meiden: So haben wir leichtlich daraus zuermessen / das Gott mit denen nicht zufrieden

frieden sein will/ die solche ordnung Gottes verachten oder lestern / vnd dagegen der verbottene Sünden sich vleissigen/ derer leut finden wir gar viel/ als erstlich das Junge Tolle Frecke Gesinde/das den Ehestandt für ein schweres vntregliches Leben achtet / vnd lest jhme immer mehr gelieben das freie vngefangene leben ausserhalb der Ehe/ Daher sie solches jren bösen lebens etliche sprüchwörter haben/ als / Sie mögen nicht vmb eines Baums willen einen gantzen Walt vbergeben/etc. Aber Gott wil seiner nicht spotten/ vnd seine ordnung nicht verachten lassen / Er wil solchen spot vnd verachtung zeitlich vnd ewiglich rechnen / wie baldt hernach wird folgen.

Darnach finden sich auch andere die im Ehestande sindt / vnd doch nichts desto weniger die sünde nicht meiden / sondern treiben / wie dann ohne zweiffel leider alhie derer Exempel viel sindt / Aber man darff es solche leute nicht zeihen / bis GOTT sie eins theils selbs offenbaret / vnd zuschanden machet. Man findet bißweilen leut/die gemeinschafft miteinander haltē/ im schein der Nachbarschafft/ Es lest sich aber ansehen/

als würden andere Sünden vnter solcher gemeinschafft getrieben. Wir können nicht mehr thun / dann das wir jhnen sagen / sie sind darumb in Ehestand getretten: Sünde zu meiden: Werden sie aber vnterm namen des Ehestandes sünde treiben/vnd sich nicht des halten/was S. Paulus hie Mann vnd Weib vormanet/so mögen sie jr ebentewer darumb stehen / Gott wird jhnen gros gnug zum spotvogel sein. Letzlich sind etliche / die nicht aus frechheit sondern aus lauterer heiligkeit den Ehestand lestern / vnd sich für Geistliche leute darumb rühmen/weil sie des Ehestandes müssig gehen/vnd vnter des allerley Sünde/Schande vnd laster sich vleissigen / als da sind die Ehelosen Papisten/die dis weren/was Gott erleubet vnd befielet / vnd dis vordammen/ was Gott segnet / ja jhren Ehelosen standt für einen Engelischen standt rühmen / O leider des Engelischen lebens / das mit solchen Sünden gefüret wird. Da der Teuffel ein Engel ist / so mag dieses auch ein Engelisches leben gerühmet werden / Sehet lieben Freunde/wie noch heutiges tages jr viel sind/ die nicht gedencken wollen / das Gott den

Ehestand

Ehestand darumb eingesetzt hat/die Sünde zu meiden / sondern meinen / sie mögen inn oder ausser dem Ehestande jhre Sünde vnd schendlichs leben treiben.

Höret aber/ was GOTT an solchen leuten/vnd jhren Sünden für einen gefallen habe/Gleich wie er fromme Eheleut segnet/ also straffet er dagegen alle/ die wider solche ordnung Gottes sündigen.

Es sind Gelerte leute / die haben grosse Bücher dauon geschrieben/ Vnd durch alle vier Monarchien exempel gesetzt / wie Gott alle schender vnd vorecheer des Ehestandes grewlich gestraffet hat / da mögens E. L. weitleufftiger lesen / jtzund ist gnug / das wir euch anzeigen / die gemeinen vnd sondern straffen / die GOtt wider Ehebrecher vnd vnzüchtige hat gehen lassen.

Gemeine straffen sind verenderung der Königreiche vnd Fürstentümer / Item zerstrewung der Völcker durch krieg / blutuergiessen / vnd verwüstung der Lande. Item Pestilentz/ vngewönliche Landseuchen vnd kranckheiten / auch vntergang grosser gewaltiger Stedte / Zu letzt die vorlierung Göttlichs wortes/ sampt der seelen seligkeit.

Darnach finden wir sondere straffen da GOTT vmb solcher sünde willen fürneme geschlechte außgerottet / grosse leute hat iemmerlich lassen vmbkommen / etc. Dann daran sol kein Mensch zweiffeln / GOtt strafft auch mit leiblichen straffen vnzucht vnd Ehebruch / vnd wil sie ewiglich straffen an allen denen / die nicht busse thun. Daher S. Paulus Heb: 13. sagt. Scortatores & adulteros iudicabit Deus. Leset daheime etliche exempel / als vnter den vrsachen darumb GOTT die Sindflut geschickt hat / werden sonderlich auch erzelet die Sünden wider das sechste gebot. Sodom vnd Gomorra ist vmb solcher sünden willen / durch Schweffel vnd Fewer vertilget. Nume: 25. Heist Gott etliche Fürsten hengen / vmb getriebener vnzucht willen / mit den Moabitischen Weibern.

Es ist schier der gantze Stam Beniamin vertilget worden / vmb der sünde willen / die etliche mit eines Leutten Weibe getrieben. O wie mus der König David so mancherley straffen dieser begangenen sünde halben erfahren / an jhme vnd seinen Kindern / etc.

Die

Die teegliche erfarung bezeugets / das offte ein gantz geschlechte solcher sünden halben vntergehet. So ist dis je auch augenscheinlich / das solche leute gar vorblendet vnd verstocket werden / die keine Sünde erkennen noch fülen / gehen jhren Sünden nach / so lange / bis sie zeitlich vnd ewiglich in spot / schande vnd straffe fallen.

Dieses lasset vns heute vleissig bedencken / was ist es doch für ein erbermlich vnd elend leben / vmb solcher leut leben / die in solchen sünden leben / sie haben GOtt vnd alle erbare leute zu feinden / sie werden von ehrlichen leuten verspottet / vnd obs schon eine zeitlang one spot vnd schande oder straffe hienaus gehet / es findet sich doch entlich wol.

Derhalben mögen sich billich alle die trösten / so im Ehestande sind / oder darein sich noch begeben wollen / dann sie sind in einem stande der Gotte wolgefelt.

Sie mögen auch die vrsach bedencken / darumb jnen GOtt solchen stand eingesetzt hat / das sie **Sünde sollen meiden** / allen vnordentlichen lüsten stewren vnd wehren / vnd in ehelicher liebe vnd trewe bey jrem

Ehegemahl wohnen. So sollen sie sich zu Gotte auch alles segens vnd wolfart vorsehen/Vnd ob bißweilen inn jhrem Ehestande Creutz wird mit vnterlauffen / so sol jhnen doch solchs leichte werden / vmb des willen/ das jr gewissen wolstehet mit Gotte.

Da nu der Teuffel fromme Eheleute etwan bewegen wolte/jhrer Ehelichen trewe vnd pflicht zuuorgessen/vnd sich am sechsten gebot Gottes zuuorgreiffen/so sol ein Christ als baldt sagen / dafür behüte mich mein Gott / Ich dancke jm von hertzen/ der mich zum Ehestande beruffen hat / vnd hat mir den erleubet/nicht Sünde zutreiben/sondern

Sünde zu meiden.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi wolle seine Göttliche ordnung des Ehestandes gnediglich erhalten / vnd dagegen stewren vnd wehren allen Teuffeln vnd Menschen/ die dieselbige mit allerley vnreinigkeit wollen beschmeissen/vnd wolle Braut vnd Breutigam zu jhrem Ehestandt gnad vorleihen/ das sie in rechter Ehelichen liebe/mit friede vnd einigkeit beysammen wohnen mögen / Amen.

Die

Die Achte Predigt von dem wörtlein/ Früchte zubringen.

GENESIS I.

Gott segnete Adam vnd Euam/ vnd sprach / Seiet fruchtbar vnd mehret euch / vnd füllet die Erden/ vnd machet sie euch vnderthan/ vnd herrschet vber Fische im Meer/vnd vber Vogel vnter dem Himmel/ vnd vber alles Thier / das auff Erden kreucht.

Geliebten im HErrn / Wir sind in erklerung der Definition des heiligen Ehestandes kommen bis auff die Causas finales, Warumb vnd wozu Gott den Ehestand habe eingesetzet / Derselben/ob jr wol mehr sind/ haben wir jr doch

nur zwo gemeldet in der gegebnen beschrei-
bung/Sünde zu meiden/ vnd früchte
zubringen / vnd haben zum nehern mal
die erste vrsach nach notturfft erkleret / wie
es Gott mit dem Menschlichen geschlechte
so gut gemeinet hat/ in dem er den Ehestand
zur ertzney wider alle vnzucht verordnet/
vnd eingesetzt hat. Da haben wir widerlegt
allerley jrrthümb / so wider diese heilige ord-
nung Gottes sich funden / als der Encrati-
ten / die den Ehestand verbotten / lesterten/
Hurerey aber trieben / vnd förderten. Der
Papisten / die den geistlichen den Ehestand
verboten/ Item/ der Münche/ die da lehreten/
wer Ehelich were/ der köndte nicht selig wer-
den. Item / der Juristen die da lehren
Simplicem scortationem non esse pec-
catum. Item derer/ die keuschheit geloben
wider jhr vermögen. Dieses alles zuuor-
hüten / hat Gott den Ehestandt eingesetzt/
vnd die ausser dem Ehestande sich in ander
wege beflecken/ sie sindt Mann oder Weib/
Geselle oder Jungfraw / Geistlich oder
Weltlich / die haben dis vrteil zugewarten:
Scortatores & adulteros iudicabit Deus.

Vnd

Vnd kein Hurer wirde ins Reich Gottes kommen. Itzundt folget die ander vrsache/ warumb GOTT den Ehestandt hat eingesetzt/ Nemlich/ Früchte zu bringen. Dauon wollen wir dißmall handeln.

GOTT der Allmechtige hat den heiligen Ehestandt dazu fürnemlich eingesetzt/ das man darinne fromme Kinder aufferziehen solle/ jhme zu ehren/ vnd der Christenheit zu gute. Dann nach dem der Sathan vom Himmel gestossen/ vnd viel Himlischer Geister mit sich gezogen hat/ will GOTT solchen fall vnd schaden durch den Menschen erstattet/ vnd den Himmel wider erfüllet haben/ Schuff derhalben Adam vnd Euam nach seinem bilde/ gab sie/ als der erste Priester zusammen als Eheleute/ vnd sprach den Segen vber sie/ Seiet fruchtbar vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden/ etc. Es ist GOTT vmb fromme Kinder zuthun/ dadurch er den schaden der gefallenen Geister möge erstatten. Solche Kinder aber wil er in der Ehe erzogen haben/ nicht in Ehebruch oder Hurerey/ dann im

Buche

Buche der Weißheit am 3. Capitel stehet: Die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht/ vnd der same aus vnrechtem Bette wird vertilget werden / vnd was aus Hurerey gepflantzet wird / das wird nicht tieff wurtzeln/ noch gewissen grund setzen. Dann die Kinder / die aus vnehelichem beyschlaff gezeuget werden / die müssen zeugen von der boßheit wider die Eltern / wenn man sie fraget.

Der segen / welchen Gott vber die ersten Eheleut gesprochen hat / ist nicht anders/ dann wie ein qualbrunn/daraus das gantze Menschliche Geschlechte herfleust / vnd erstrecket sich nicht allein in gemein auff alle Eheleut / sondern auff ein jedes pahr Eheuolck insonderheit / denen sagt GOtt nach diesen segen / das er sie darumb zum Ehestand hab kommen lassen / das sie nach seinem willen Kinderlein bringen/ vnd auffernem ziehen sollen. Vnd damit mans je für GOttes segen halten müsse / so schaffets Gott also / das etliche Eheleut fruchtbar/ etliche vnfruchtbar sind / vnd solcher segen nicht bey Menschen alleine stehet. In summa GOtt wil mit diesem segen anzeigen/

das

das er darumb den Ehestand verordnet habe / das das Menschliche geschlecht durch dis mittel solle außgebreitet werden. Es hette zwar Gott wol andere mittel zur außbreitung des Menschlichen geschlechts brauchen können / er hette sie können lassen aus der Erden / oder auff dem beumen wachsen lassen / etc. Aber er hat vns alzumal durch einerley mittel wollen lassen geboren werden / auff das dadurch desto grössere einigkeit erhalten würde / vnd eins das andere desto lieber für sein eigen fleisch erkennete vnd liebete.

Mercket aber / das Gott solchen segen zu Adam vnd Eua sagt / da sie sind Ehelich worden / vnd sagt jn nicht zu andern Menschen in gemein / das er durch vnordentliche brunst vnd liebe wolte das Menschliche geschlechte außgebreitet haben / wie das Vieh. Sonder durch das band der Ehe / Er hat nicht wollen vrsach geben zur vnzucht / sondern dieselbige zu meiden / vnd Gott wolgefellige früchte zubringen / hat er einem jeden erleubet sein Ehelich Weib zu haben.

Es hat jme GOTT der Allmechtige/ durch den heiligen Ehestandt im Menschlichen geschlechte einen Wald zeugen wollen/ daraus er jme allerley beume köndte erweien/ wozu er die gebrauchen wolte/ Darnimpt er aus diesem Walde einē baum zum Weltlichem Regiment/ dorte einen zum Geistlichen Regiment/ einen zu diesem den andern zum andern Ampte/ vnd wenn er einē hat vmbgehawen/so wechst ein anderer hernach/ das also dieser Wald nicht abgetrieben wird/ weil die Welt stehet. Vnd das ist zumal herrlich/ das Gott in diesem Walde viel herlicher Beume hat/die er jhme zum ewigen Himlischen bawe außkiese/ dann er lest von Menschen geboren werden/ die jn im Himmel ewiglich preisen sollen. Er hat aber auch in dem Walde viel dürrer vngeschlachter beume/ die ins Hellische Fewer zu brennenholtz gehören. Wol denen Eltern nu die in solchem Walde des heiligen Ehestandes Gotte dem Allmechtigen feine gerade beume schneiteln/ hegen vnd außhalten/ derer er zu seinem Himmelischen bawe möge gebrauchen/ das ist/ die jhre Kinder also aufferziehen/das Gottes Reich

durch

durch sie gemehret vnd außgebreitet werde/ vnd das viel Bürger vnd einwoner des Himmelreichs erzogen mögen werden. Es sollen Christliche Eltern Gottes Forstmeister sein / die jhme seiner Sommerlatten warnemen / das sie zu seinem lobe auffwachsen mögen. Dann one solche auffsehen der Eltern / werden sie leichte krum vnd vngeschlacht werden. Etliche weise leute vnter den Heiden / haben die nicht leiden wollen / so nicht im Ehestande lebeten / welche sie ἄγαμους nenneten / Sondern haben auch sondere straffen auff sie verordnet. Wiewol es aber zu viel vnd nicht recht ist / das sie die leute haben also zum Ehestand zwingen wollen / sintemal er frey sein sol / so haben sie doch fein dadurch angezeigt / wie ehrlich sie den Ehestand gehalten / vnd wie grossen fleis sie angewant haben / den gemeinen nutz mit viel Bürgerschafft zu mehren.

In etlichen Policeien hat ein Bürger / darnach er viel Kinder gehabt / sonderliche freiheiten gehabt. Haben nu die Weltweisen leute / so gros geachtet einer Stadt auff dieser Erden / viel Bürger nach sich zulassen / wie viel höher ist zuachten / wenn man im

heiligen

heiligen Ehestande Bürger vnd einwoner gibt der Himlischen Stadt / da wird alsdann geschehen / nicht wenn man sie in die Klöster stöst / wie vnterm Bapsthumb / Nicht / wenn man nur dencket / wie man jhnen viel Gelt vnd Gut lassen möge / sondern wenn man sie in heiliger Christlicher Lehre vnterrichtet / vnd zu bequemer zeit in Ehestandt setzet. Es ist wol war / Kinder gerahten nicht alzeit wol / wie sie die Eltern lehren vnd vnterweisen / Es werden auch wol zu zeiten Hellische Bürger aus frommer Leut Kindern. Wenn aber Eltern das jhre thun / so jhnen zustehet / vnd sparen keinen vleis / so rechnet jhnen Gott der Kinder Sünde vnd Gottloß wesen nicht zu. Wo aber die Eltern mehr sorge vnd mühe wenden auff das Vieh vnd die narung / dann auff die Kindern / vnd lassen den Kindern jhren willen / vnd werden also die Kinder durch nachlessigkeit der Eltern Gottlos vnd vngeraten / da sterben die Kinder zwar in frem Gottlosen wesen / aber jr Blut wird Gott von der Eltern hende erfodern. Wie am Eli.

Derwegen sollen Eheleut diesen segen Gottes wol bedencken / vnd da jhnen Gott

solchen

solchen segen lest widerfaren / das er sie mit Früchten des leibes segnet / sollen sie jhres amptes warnemen / vnd gedencken / das jr Haus eine rechte Kirche / ja ein außerweltes Kloster vnd Paradeis sein solle. Item ein Vater sol gedencken / Sihe / Gott setzet dich vber deine Kinder zum Babst / Keyser / Bischoff vnd Pfarrherrn / ja zum Bürgermeister vnd Richter / das du Gottes Wort vnd alle erbarkeit vnter jhnen Pflantzen / vnd das böse straffen solst.

Er machet dich auch zum Spitalmeister / das du in jhrer kranckheit jr fleissig warten solst / vnd solst dich keine mühe noch sorge jhrenthalben verdriessen lassen. O wie eine selige Ehe ist dieses / O wie ein seliges haus / wo solche Eltern vnd Kinder gefunden werden / da wohnet Gott / da wird freilich Gott seinen segen geben leiblich vnd Geistlich / wie der 128. Psalm saget. Ach HERR Gott wie sind solche Eltern so seltzam? Wie finden wir der Eltern so viel / die jhren Kindern in der jugent allen mutwillen gestatten / vnd wenn sie darnach erwachsen / sind sie der Eltern Herren / vnd Junckern / betrüben darnach jhre Eltern /

vnd machen Obrigkeiten zuschaffen / wird solche nachlessigkeit der Eltern offte mit schendlichen tode der Kinder gestraffet. Wie wollen solche Eltern bestehen / wenn sie Gott am Jüngsten tage wird fragen / Wie habt jr ewre Kinder erzogen? Wie habt jr ewere Söne vnd Töchter versorget? Habt jr auch die edlen Seelen / die ich euch in ewren schos / in ewer fleisch vnd blut gegossen hab / mir wider vberantwortet? Da wirds als dann an die wort des HErrn Christi kommen / die er zu den Weibern in seiner außfürung Lucæ 23. sagt: Selig sind die vnfruchtbarn / vnd die leibe die nicht geboren haben / vnd die Brüste die nicht geseuget haben / etc. Darumb weme Gott Kinderlein bescheret / der sehe / das er sie deme wider vberantworte / der sie gegeben hat.

Darnach sollen Eheleut durch heutigen text erinnert werden / das Kinder gebern Gottes segen sey / vnd ob solches mit schmertzen / angst vnd noth zugehet / sollen doch solche Mütter nicht gedencken / als weren sie vnglückhafftiger / dann die / so keine Kinder haben / sondern stets bedencken / das in GOttes Worte leibsfrüchte vor

Gottes

Gottes segen / für Gottes gabe gerühmet/ vnd also für der Eltern grösten schatz sollen geachtet werden.

Wir lesen von der Cornelia Gracht/ das ein herrlich Weib zu Rom zu ir kam/ die zeiget ir herrliche Kleinoter / schöne Kleider / Ringe vnd Ketten/etc. Vnd batt sie/ sie solte sie wider ihren schatz sehen lassen/ da fürete sie erfür ihre Kinderlein / zeigte die vnd sprach / Sihe / das ist mein werder vnd tewrer schatz/ zu dem all mein gemüte stehet/ der mich allein erfrewet / vnd mir lieber ist/ dann alle Kleinoter auff Erden.

Dis hat ein Heidnisch Weib gethan/ was solte dann ein Christen Weib thun/ die billich erkennen sol / die grosse ehre / die ir Gott erzeigt/in deme er lest Kinderlein von ir geboren werden / die hernach Landen vnd Leuten nütze / vnd den Eltern ein ewigs lob werden.

Dis darff man frommen Eltern nicht sagen / ir hertz sagts ihnen selbs wol / Aber Gottlose Eltern soltens bedencken / die offte ire Kinder vorgessen/ für die nichts sorgen/

sich jhrer noth nicht annemen / das sind nicht rechte Eltern / es sind rechte Rabenveter / die jhre jungen vorlassen / wie man solcher vnrewer Eltern viel findet / die da sehen / wie sie jr maul versorgen / es bleiben Kinder wo sie wollen.

Gleich wie nu heutiger text den Eheleuten ein trost vnd vnterweisung ist / Also ist er denen eine straffe vnd vrteil / die solchen segen Gottes fliehen oder lestern / Als erstlich / die vormeineten Geistlichen / die den Ehestand vorlassen / vmb des willen / das sie sagen / sie haben keuschheit gelobet / das gelübde müssen sie halten? Das ist recht / was man gelobet / das mans auch halte / Wie aber solchs gelübte gehalten werde / wird sie jr eigen gewissen wol leren.

So ists auch thörlich / das einer etwas gelobet / das jme vnmöglich ist. Item / Man sol auch nicht wider Gottes ordnung gelobe / Die aber dis thun / begehen zwifache Sünde / sie schweren erstlich falsch / wollen Gott vnd Menschen betriegen. Sie treiben vnzucht wider GOttes gebot / mit bösem gewissen. Sie halten ein Theil jhre keuschheit / das sie Sodomitische vnd stumme Sünden

begehen /

begehen / das wird GOtt nicht vngestrafft lassen. Sie sagen eins teils / spricht doch S. Hieronymus : Virginitas replet cœlum : Coniugium vero mundum. Das ist / Jungfrawschafft füllet den Himmel / der Ehestand die Welt. Antwort. Contrarium verum est. Dann der Ehestand ist ein Seminarium, eine pflantzung / nicht allein des Haus vnd Weltregiments / sondern auch der Kirchen / vnd des Reichs Christi. Ins Reich Christi gehören sonderlich auch die kleinen Kinderlein / Marci 10. Welche heuffig im Ehestande geboren / dem HErren Christo zugetragen vnd getaufft werden / derer wird man eine grosse anzal im Himmel finden. Wie thären denn die Papisten den Ehestand also schmehen / vnd wie wolten sie durch Jungfrawschafft das Reich Christi bestellen.

Es handeln auch dem heutigem texte zuentgegen / Fürsten / Herrn / vnd grosse Potentaten / die sich des Ehestandes enthalten / mit waserley gewissen / sehen sie zu / das sie nicht Kinder nach sich lassen / dann sie haben sorge / sie kriegen Kinder vnd Erben / das sie jhnen nicht Güter / Lande vnd

Leute gnug lassen können / dabey sie ihrem Standt füren möchten. Ja man findet wol grosse Junckern / die ausser dem Ehestand allerley schand vnd vnzucht treiben / one alle straffe / dann grosse Herren sind noch jhrem absterben der nechste erbe zu jhren gütern / welchs nicht geschehen würde / da sie im Ehestande solches segens solten teilhafftig werden. Von einer tugentsamen Königin sagt man / da zur zeit ein Römischer Keyser zu jr kam / habe sie jre Kinderlein vmb sich her tretten lassen / Als der Keyser an solcher anzal der Kinder wenig gefallen gehabt / vnd gesagt hat / auff so viel Erben gehören viel Lande / etc. Hat sie gesagt / ja es ist war / aber es ist alzeit besser / zehen Kinder in ehren / dann eins in vnehren / etc.

Was wollen ein mal zu diesem segen sagen / Bischoffe / Thumherrn / vnd Prelaten / die vmb jrer Canonicat vnd Prelaturn willen sich des Ehestandes enthalten / vnd halten haus / das es wol besser töchte. Das heist den Babst mehr gefürchtet / dann Gott / vnd wird sie ein mal betreffen der spruch / Ein Knecht / der seines Herren willen weis / vnd

vnd thut jn nicht / sol mit vielen schlegen geschlagen werden.

Wir wollen entlich auch die Megde vnd Weiber für GOtte bestehen / die mit Kreutern vnd Trencken vmbgehen / vnd solchen segen Gottes vmb eusserlicher schande vnd schmach willen verhindern. Ach Gott wie wird solch vnschüldig blut gerochen werden?

Es wird auch trawn nicht vngestrafft bleiben an denen / die sich etwa eines amptes vnterstehen / als offt vnerfarne Hebammen sind / die mit jhrer vngeschickligkeit zum tödlichem abgang der Leibßfrüchte ein vrsach sind. Derhalben lieben freunde lassen wir Gottes segen vns billich gefallen / dancken jm billich dafür von hertzen vnd bitten jn / er wolle sein gedeien geben / das wir solchen segen also aufferziehen / das Gott hie zeitlich / vnd dorte ewiglich dadurch geehret werde /

AMEN.

Die Neunde Predigt von den worten S. Pault.

I. THESS: IIII.

Das ist der wille Gottes / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey/vnd ein jglicher vnter euch wisse sein Faß zubehalten in heiligung vnd ehren / nicht in der lust seuche/ wie die Heiden/die von Gott nichts wissen / vnd das niemandt zu weit greiffe noch verforteile seinen Bruder im handel/ denn der Herr ist der Recher vber das alles/wie wir euch zuuor gesagt vnd bezeuget haben/ Denn Gott hat vns nicht beruffen zur vneinigkeit / sondern zur heiligung / Wer nu verachtet / der vorachtet

achtet nicht Menschen / sondern GOtt / der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Geliebten im Herrn / Wir haben bißher erkleret / die fürnemsten zwo vrsachen / warumb Gott den Ehestand eingesetzt / Nemlich / der Sünden dadurch zu wehren / vnd das menschliche geschlechte zumehren. Ehe denn wir aber solche Predigten beschliessen / wollen wir noch andere drey vrsachen anzeigen / vnd dißmal sagen / wie GOtt auch darumb den heiligen Ehestand habe eingesetzt / das man seine Natur dabey lerne erkennen / vnd die Menschen die nach seinem Ebenbilde geschaffen waren (vnd doch ausserhalb des Ehestandes sich in heiligkeit vnd reinigkeit nicht halten kondten) so hat Gott den Ehestand dazu eingesetzt / darinne man keuschheit vnd reinigkeit nach seiner ordnung kondte halten / vnd kondten also die Menschen die natur des Allmechtigen Gottes in jrem Ehestande erkennen / vnd jn von den Teuffeln vnterscheiden / vnd andern vnreinen vnkeuschen naturen / in

deme da sie inn vnd ausserhalben des Ehestandes keusch vnd züchtig lebeten.

Dann gleich wie Gott ein reiner keuscher Geist ist/ also wil er auch reine keusche hertzen haben / von denen er wil geehret werden. Nach dem dann die Menschen leider heutigs tages beide in vnd ausser dem Ehestande in vnkeuscheit vnd vnreinigkeit also leben/ als ob sie mehr dem vnkeuschen Teuffel/ dann dem reinen keuschen Gotte zu folgen schüldig weren / so ist von nöten / das wir die leute zur keuschheit vnd heiligung vormanen / auff das also inn vnd ausserhalb des Ehestandes GOttes bilde an jhnen möge leuchten.

Darumb gebt achtung auff diese ermanung des heiligen Pauli / wie er vns so mit trefflichen argumenten für vnkeuschheit warnet / vnd vormanet vns / das wir Zucht / Keuschheit vnd Tugent die zeit vnsers lebens sollen lieben / vnd vns derselben befleissigen.

Geliebten im HERRN / Es ist der Welt brauch/ vnd alweg gewesen / das sie der lehre des heiligen Euangelij zur frechheit vnd mutwillen des fleisches gemißbrauchet

hat/

hat / das / wenn man geleret hat / wie wir Menschen aus lauter gnade Gottes / one vnser zuthun vnd gute wercke gerecht vnd selig werden müssen / sind sie als balde dahin gerahten / das sie gesagt haben / weil gute wercke nicht helffen zur seligkeit / so werden böse wercke auch nicht schaden. Vnd haben jhnen einen solchen glauben getreumet / der zugleich mit Sünden wider das gewissen bestehen kondte / da doch dem glauben nichts so harte zu wider ist / als Sünde wider das gewissen. Eben also mißbrauchen die leute heutigs tages der seligen lehre des heiligen Euangelij zur freyheit des fleisches / vnd gedencken / es gebüre jhnen beim Euangelio zuleben wie sie wollen / weil sie vom Gesetz erlöset sind / so können jhnen die Sünden nicht schaden / etc. Daher erfehret man so viel Sünden von vns Euangelischen / derer man zuuor vnterm Bapsthumb ist des mehrerteils vberhoben gewesen. Dann das ich anderer sünden geschweige / weñ hat man so viel von vnzucht / vnkeuschheit / hurerey vñ ehebruch erfaren / als daher in etlichen jaren / vnd ist desselben noch kein auffhören /

Man

Man erfehret jmmer solcher grewlichen sünden je lenger je mehr / vnd mus das liebe Euangelium derer Sünden bey den Papisten entgelten / als brechte es solche früchte. Aber des werden wir je für Gotte einmal von vnsern zuhörern zeugnis erlangen / das wir Sünde nicht gelehret / sondern geweret haben / Vnd haben zum vleissigsten geprediget / wie GOTT sonderlich denen Sünden feind sey / die wider das sechste gebot Gottes streiten / als da sind allerley leichtfertige worte vnd wercke / böser schein / lose gesellschafft / Vnkeuschheit / Vnzucht Ehebruch / etc. Mit denen Sünden wird Gott zum hefftigsten erzürnet.

Dieweil aber GOtt selbs wuste vnd erkandte / das wir aus vorderbnis vnserer natur mehr zum argen dann zum guten geneigt waren / vnd wenig leute weren / die ausserhalb der Ehe ein keusch / züchtig / reine / vnd vnbefleckt leben führen köndten / So hat er den Ehestand als einen gemeinen freien stand für alle Menschen eingesetzt / darinne man one verletzung des gewissens / köndte leben. Hat also hiemit vorhüten wollen alle vnzucht vnd vnkeuschheit / vnd

hat

hat den gewissen rahten wollen / das ledige personen ausser dem Ehestande sich nicht mit vnkeuschheit beflecken solten / vnd das ein jeder / so im Ehestande lebete / an seinem Ehegemahl sich genügen liesse. Dauon vnterrichtet vns S. Paulus alhie / vnd sagt: Das ist Gottes wille / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey / etc. Q. D. Daran hat Gott keinen gefallen / das wir vnsere leibe mit vnkeuschheit beflecken / sondern das ist sein wille / welchen er vns im Euangelio offenbaret / das wir auch heilig sein sollen / wie er heilig vnd vnbefleckt ist. Da nennet S. Paulus vnsere heiligung nach art der Hebraischen sprache eins / wie er sich auch selbs außlegt / was er für heiligung meine / da er sagt: Das jr meidet die Hurerey / etc.

Da vorbeut er nicht den Ehestand / sondern Hurerey vnd Vnkeuschheit inn vnd ausser dem Ehestande / Dann wer sein Faß / das ist / seinen eignen leib / helt / das er keusch bleibt / das ist / das er seine Ehe nicht bricht / oder ausser der Ehe nicht Hurerey treibet / der helt seinen leib heilig vnd rein / vnd heisset auch keusch vnd heilig. Das beweiset auch das folgende wörtlein: Nicht

in der

in der lust seuche wie die Heiden/etc. Q. D. Christen wil trawn nicht gebüren/ das sie beim Euangelio in solchen bösen lüsten leben / wie es Heiden weren / die von Gotte vnd seinem Worte nichts wusten.

Da nu S. Paulus vns vnser Christenthumb fürheit / vnd warnet vns durch dasselbige für aller vnkeuscheit vnd vnzucht/ so lehret er vns je / das wir vnsers Christenthumbs vnd vnserer lere nicht mißbrauchen sollen / sondern wie Gott in den andern geboten seiner zehen Gebot vns seine Natur fürbildet / das er Weise/Vorstendig/Gnedig / Gütig/Sanfftmütig/Gerecht/Warhafftig/etc. ist / vnd vormanet vns solchen Tügenden zufolgen / Also zeigt auch das sechste gebot an/das Gott keusch sey/vnd an vns Menschen keuschheit vnd reinigkeit lieb habe / vnd dagegen aller vnkeuschheit / vnd vnreinigkeit feind sey.

Darümb hat er auch fürnemlich vnter vns Menschen den Ehestand eingesetzt/ das er ein gewis zeugnis sein solle/das gleich wie Gott ein reiner keuscher Geist ist/welcher an vns Menschen keuschheit vnd reinigkeit erfodere / also habe er widerumb an aller

vnreinigkeit

vnreinigkeit einen grewlichen mißfallen/ vnd wolle dieselbige mit zeitlicher vnd ewiger penen straffen.

Wie auch S. Petrus fein sagt/1.Pet. 1. Quemadmodum is, qui vocauit vos, sanctus est, ita ipsi quoq; sancti in omni conuersatione reddamini, propterea quod scriptum est: Sancti estote, quoniam ego sanctus sum.

Das were in gemein von diesem texte gesaget/ wie S. Paulus erfodere/ das wir neben dem heiligen Euangelio ein heiliges züchtiges leben füren sollen/ auff das auch an vnserm leben ein ebenbilde Gottes (der da heilig/ rein vnd keusch ist) vnd nicht des Teuffels (der ein Geist der Vnreinigkeit vnd Vnkeuschheit ist) erscheine. Dis solte frommen Christen alleine warnung gnug sein/ das sie in zucht vnd ehren ihr leben bis zum heiligen Ehestande zubrechten/ vnd das sie hernach im Ehestande sich nicht mit Ehebruch verunheiligten/ sintemall sie hie hören/ das heiligkeit/ keuschheit vnd reinigkeit ein bilde Gottes sindt/ die sünden aber dagegen/ sind ein bilde des Teuffels.

Nu

Nu bringt es aber leider der Teuffel dahin / das solche Sünden gar gemein werden / vnd das schier n'emandt sich dafür mehr wil schewen / das jhr viel mit solchen sünden jhren Ehestand anfahen / Auch wol im Ehestand solcher sünden sich vleissigen / die sollen bedencken / welchen ebenbilde sie sich gleichförmig machten / Gottes oder aber des Teuffels / vnd das sie nicht für heilige / sondern für vnheilige vnd für vordampte leute gescholten werden / vom heiligen Geiste.

Höret aber / was S. Paulus für vrsachen setzet / dadurch er vns von Hurerey vnd Ehebruch wil abschrecken. Nemlich diese / Als erstlich à voluntate & mandato Dei. Das ist Gottes wille / vnd ernster befehl / das jhr heilig / züchtig vnd keusch leben sollet. Gott wil das der Mensch in diesen tügenden jhme vnd nicht dem Teuffel in sünden vnd Lastern wider das sechste gebot / ehnlich sein solle. Was ist aber billicher / dann das man Gottes willen vnd gebot darinne gehorche / vnd folge? Dann wer wird vngestrafft bleiben / der seinem willen vnd gebot widerstrebet? Derhalben solte vns je dis alleine bewegen / keusch vnd

züchtig

züchtig zuleben / weil wir wissen / das Gott daran einen gefallen habe. Ja es sagt die Epistel zun Hebreern am 12. auch. Sine sanctificatione nemo videbit Dominum. Item Matth: 5. werden die für selig gerühmet / die eines reinen hertzens sind / dann sie sollen Gott sehen. Was ist nu dis anders dann das alle vnzüchtigen von GOtte angesichte sollen ewiglich verstossen sein.

Derhalben wer solche gabe vnd gnade der keuschheit an sich nicht befindet / der begebe sich in den Ehestand / welchen Gott zu verhütung alles diesen vnrahts hat eingesetzet / Wie 1. Cor. 7. geschrieben stehet. Die ander vrsache ist à dignitate humani corporis, Welchen S. Paulus nennet ein heiliges gefeß. Heilige gefesse nennet die schrifft / die zum Gottes dienste verordnet waren / die man sonste zu nichts anders gebrauchen durffte / Vnd da der König Balthasar derselben gefeß in seinem pancket mißbrauchete / ward er von GOtte drumb gestrafft / das er nicht allein vmbs Königreich / sondern vmbleib vnd leben kam. Also sagt S. Paulus seind vnsere leiber auch heilige gefeß / von GOtte zur heiligkeit ge-

schaffen/ das sie Tempel Gottes sein sollen/ Wenn man nu solches gefesses wil zur vnreinigkeit mißbrauchen/ vnd wil Gott durch solche Sünden aus seinem Tempel stossen/ wie wird es GOTTE gefallen? Drumb sehet/ das vnsere Leiber gefesse der ehren/ vnd nicht der schmach vnd schande sind vnd bleiben/ das sie sindt wonungen des heiligen Geistes/ vnd nicht eine Cloaca der vnsaubern Geister/etc.

Die dritte vrsache nimpt S. Paulus ab honore debito corpori nostro. Gott wil das ein jeder seinem leibe/ seine gebürliche ehre erzeige. Was kan einer aber seinem leibe für eine grössere schande anlegen/ dann das er denselben Leib/ welcher ein Gliedmas des HERRN Christi ist/ zum gliedmas einer Bübin machet/ in dem er mit einer Bübin ein leib wird? Dagegen was kan einer seinem Leibe für eine grössere ehre thun/ dann wenn er mit Gotte ein Geist ist/ welches geschicht/ wenn er mit keuschem hertzen vnd gemüte Gott ehret vnd anruffet/ der ist mit Gotte/ vnd Gott ist mit jhme eines. Leset von solcher ehre vnd vnehre vnsers leibes/ 1. Corinth. 6.

Die

Die vierde vrsach ist â discrimine inter gentes & Christianos. Inter pios & impios. Es mus erawn ein vnterscheid sein zwischen Christen vnd Vnchristen/zwischen denen die Gott kennen/ vnd zwischen denen/ die nichts von jhme wissen/Bey den Heiden vnd Gottlosen mag man wol solche Sünden vnd Laster finden / dann sie kennen Gott nicht was er für ein reiner keuscher Geist sey. Aber bey Christen wil sich solches keines weges nicht leiden / die da wissen / das GOtt an solchen Sünden keinen gefallen hat. Da nu Christen sich mit solchen sünden beflecken / so ist zwischen jnen vnd den Gottlosen Heiden kein vnterscheid/so lang man in solchen sünden lebt / Vnd wird jn dis nicht helffen / das er sich einen Christen nennet / sondern er wird das vrteil so wol als ein Heide erfaren müssen / das kein Hurer noch Ehebrecher theil habe am Reich Gottes/ vnd des Herrn Jesu Christi.

Die fünffte vrsache ist ab vltione Diuina. Gott ist ein recher vber solche Sünden. O wie schwer ist es / dem Richter in seine hende fallen. Nu fallen aber darein/alle die inn oder ausserhalb des Ehestandes jhr

gewissen mit Sünden der vnzucht beschmitzen vnd beschweren / Derhalben haben sie sich auch seiner straffe gewis zuuorsehen/ wie dann die Historien von anbegin der Welt außweisen/ das GOtt alwege solche Sünden grewlich gestrafft hat / Diluuio, Euersione Sodomæ, Deletione tribus Beniamiticæ. Item / teglliche exempel sihet man/das solche leute in schande/verachtung vnd allerley vnraht kommen / Dann wer sich mit Huren nehrt / dem ist wider glück noch heil bescheret. Item Heb: 13. Scortatores & adulteros iudicabit Deus. &c.

Die letzte vrsache à vocatione piorum: Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit / sondern zur heiligung. Gott hat traun nicht darumb so viel an vns gewandt / oder mit dem Blute seines lieben Sons abgewaschen/geheiliget vnd gereiniget / das wir wie die Sewe vns widerumb im kote weltzen solten / Sondern das wir in solcher heiligung bis ans ende vnsers lebens solten beharren/ Wie ad Titum 2. stehet. Wer aber sich nicht also helt / der vorgist seines Christenstandes vnd beruffes/ vnd dencket nicht anders/

anders / als hette in Gott darumb aus dem Reiche des Teuffels errettet / das er in aller schande vnd vntugent solte leben. Sehet wie herrliche vrsachen S. Paulus setzet / damit er vns zur keuschheit vnd heiligkeit will vormanen.

Bedencket nu allzumall diesen text / vnd jr / so jr noch nicht im Ehestande seiet / bewaret ewere Ehre / vnd keuscheit / die jr im Ehestande lebet / dencket / das ewer Ehestand eine erinnerung des ebenbildes vnd der Natur Gottes sey / das gleich / wie er ein reiner Geist ist / also wolle er in reinen / keuschen / vnbefleckten Ehebet / von Eheleuten angeruffen werden / vnd solches gebete wolle er gelten lassen / Wie die Vers heissen.

Casta Deus mens est, casta uult
mente uocari
Et castas iussit pondus habere
preces.

Wir dancken Gotte für diese erkendnis vnseres Ehestandes / vnd bitten jn / er

wolle diesen vnd andern Eheleuten sich in jhrem Ehestande gnediglich zuerkennen geben / in zucht / keuschheit vnd heiligkeit sie erhalten / vnd dem Teuffel vnd allen seinen gliedern stewren vnd weren / die sie zur vnzucht oder vnkeuschheit wolten verursachen / auff das sie mit keuschen reinen hertzen GOTT hie anruffen / vnd dorte von angesichte zu angesichte sehen / vnd ewiglich preisen mögen / AMEN.

Die

Die Zehende Predigt von den worten Mosi.

GENESIS II.

Gott sprach: Es ist nicht gut/ das der Mensch alleine sey/ Ich wil im einen gehülffen machen / die sich zu im halte.

EPHES: V.

Jr Menner liebet ewere Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd hat sich selbs für sie gegeben / auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auff das er sie jhme selbs darstellet eine gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen flecken / oder runtzel / oder des

etwas / sondern das sie heilig sey vnd vnstrefflich. Also sollen auch die Menner jre Weiber lieben / als jre eigene Leibe / Wer sein Weib liebet / der liebet sich selbs / Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der Herr die Gemeine. Denn wir sind glieder seines Leibes / von seinem Fleische / vnd von seinem gebeine. Vmb des willen wird ein Mensch vorlassen Vater vnd Mutter / vnd seinem Weibe anhangen / vnnd werden zwey ein Fleisch sein.

Das geheimnis ist gros. Ich sage aber von CHRisto vnd der Gemeine.

Gelichten

Geliebten im Herrn / Wir haben nu lange mit der außlegung der Definition des heiligen Ehestandes vmbgangen / auff das wir vnsere zuhörer recht vnterweiseten / was der Ehestandt were / wie sie sich darein begeben / vnd wie sie recht darinne leben solten / vnd habens nu bracht bis auff die letzte Predigt / darinne vollent sol angezeigt werden / warumb Gott den Ehestand habe eingesetzt / oder was jn dazu verursachet habe / dauon jr albereit diese drey vrsachen gehöret habt / Nemlich zum ersten auff das denen Sünden dadurch gestewert würde / die Gott trefflich erzürnen / vnd wider das sechste gebot Gottes streiten.

Zum andern das durch dis mittel das Menschliche geschlecht erhalten / außgebreitet / vnd das Reich GOttes gemehret würde.

Zum dritten / auff das man durch den Ehestand GOtt als einen keuschen Geist von allen vnsaubern Geistern vnd Teuffeln vnterscheiden / vnd jn in vnbefleckten Ehebet mit keuschem hertzen ehren vnd anruffen könte / etc. Jtzund wollen wir noch zwo vrsachen erzelen / vnd hiemit diese Predigt beschliessen.

Warumb hat Gott mehr den Ehestand eingesetzt/ dann vmb erzelter vrsachen willen?

Antwort.

Auff das der Mensch einen gesellen seiner güter / vnd einen tröstlichen gehülffen seiner trübsal/mühe vnd arbeit hette. Item/ auff das wir im eusserlichen Ehestande ein augenscheinlichs bilde hetten des grossen geheimnis/vñ der geistlichen vorlübnis zwischen Christo vnd seiner Braut / der Christlichen Kirchen. Dauon wollē wir bey diesem Christlichen Kirchgange kürtzlich sagen.

So höret nu erstlich. Wo stehet denn geschrieben/das Gott den Ehestand darumb eingesetzet habe / das der Mensch einen gesellen oder gehülffen haben möchte? Antwort. Itzund habt jr aus dem ersten buch Mosi gar ein helles klares zeugnis gehört/ da Gott selber saget? Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / ich wil jhme einen gehülffen machen/ die sich zu jhme halte/etc. Da stehet/das Gott das einsame leben nicht gefelt / als der Mönche / Nonnen / Pfaffen vnd anderer so von natur zum Ehestande

geschickt/

geschickt / vnd nicht mit sonderer gnade begabet sind.

Dann weil es Gott nicht für gut achtet/ vnd selbs ein gehülffen schaffet/so mus es je besser sein / sich im Ehestande finden lassen/ da Gott selbs einen gehülffen vnd gesellen verordnet / Nicht allein zu mehrung des Menschlichen geschlechtes / sondern auch zur narung haußhaltung/Kinderzucht vnd der gantzen haußregierung/ Ja einen solchen gehülffen / die vmb den Mann sey / weil sie beide leben / es gehe ihnen wol oder vbel/das eins vom andern seinen trost vnd frewde/ eins zum andern in allen nöten vnd engsten nechst Gotte seine hertzliche zuflucht vnd vertrawen haben möge.

Dann es je war ist / das in trübsal nach Gotte kein höher trost ist/dann ein Gottfürchtiger vnd fromer vorstendiger Ehegenosse/ wie auch der weise Mann spricht / Ecclesiast: 4. Wehe deme/der alleine ist/ wenn er felt/ so ist kein anderer da/der jme auffhelffe. Item Salomon Prouerb: 31. Wem ein Tugentsam Weib bescheret ist / die ist viel Edeler denn die köstlichen Perlen / ihres Mannes hertz darff sich auff sie verlassen.

Also

Also auch dieweil das Weibliche geschlechte an sich selbs ein schwach gefesse ist / das sich selber nicht füren noch regieren oder schützen kan/so hat Gott jhnen erleubet / ja geboten/ das sie in den Ehestandt sich begeben sollen/ da habe er einer jeden jhren Eheman verordnet/an welchē sie sich halte / von welchem sie regieret werde / vnd jhren schutz an jhme habe. Das ists nu / das Gott spricht/ Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey/dann GOtt der Herr wil nicht das der Mensch ein einsam Münch oder Nonnen leben führen solle/sondern er solle vnter leuten wonen/ im Haußregiment / im Weltlichem Regiment / in mancherley handel vnd wandel. Dazu bedarff er eines trewen gesellen vnd gehülffens. Wie kan aber ein Mensch einen getrewern / bestendigern / nehern vnd bessern gesellen vnd freund haben / dann ein frommes getrewes Ehegemahl? Was für grosse heucheley vnd vnbestendigkeit wird bey andern freunden erfunden? Die wir offt für die besten halten / weichen von vns/ so bald es vnglücklich zugehet. Vnterweilen treibt der newe freundt den alten aus/ wenig halten bis an jr ende bestendige freundschafft.

Der

Der Pythagoras beschreibet die rechte freundschafft also: Es sey eine Seele zweier Menschen / Aber vnter Eheleuten ist noch nehere vnd grössere freundschafft/Nemlich/ auch ein leib zweier Menschen / wie man sagt: Mann vnd Weib sind zwo Seelen vnd ein Leib. Dann es werden zweier Menschen leibe vnd gemüter also nahe miteinander vorbunden/gleich als weren sie ein Mensch. Diese freundschafft hat Gott selbs eingesetzt vnd verordnet. Derhalben sollen alle Gottfürchtige leut diese ernstliche ordnung vleissig betrachten / vnd sich ja hüten / das sie nicht dawider sündigen/ dañ da ist kein zweiffel/das alle so dawider thun/ ernstlichen gestraffet werden.

Da gedencke nu ein jeder/wie viel Menschen dawider thun / vnd da Gott sagt / Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey/ Ich will im einen gehülffen machen/so sagen sie dagegen / Es ist nicht gut das jr zwey im Ehestand beysammen sind. Als da erstlich sind die Thumherren / Pfaffen / Mönche vnd Nonnen/ die vmb faulheit/müssiggan-ges vnd guter tage willen den heiligen Ehe-stand meiden. Item die jenigen / die zuuor-

hütung

hältung allerley Haußcreutzes sich in eine wüsten oder einöde begeben / als ob man Gotte daselbs mehr dienen / vnd den künsten fleissiger obliegen köndte / dann im Ehestande. Item / die / so zu verhütung der menge der Erben sich des Ehestandes entfern. Item / das junge Volck / das ihme das freche vnzüchtige leben ausserhalb dem Ehestande lesset besser gefallen / dann Gottes ordnung. Ja der Babst hat GOTT öffentlich reformiret vnd lügengestroffen / dann da Gott saget / Es ist nicht gut das der Mensch alleine sey / etc. So sagt der Bapst es ist nicht gut im Ehestande sein / verbeut den Geistlichen denselben / lestert in an den Leien / vnd sagt / es sey ein Fleischlicher standt / darinne man GOtte nicht könne dienen / Die Widerteuffer sagen dergleichen / vnd lassen ihnen Viehische vnordnung mehr gefallen / dann dis / was Gott hie selber approbiret vnd ordnet. Was ists dann wunder / das auch so mancherley straffen vber solche lesterer des Ehestandes je vnd allewege gangen sind / wie die heilige Schrifft bezeuget? Derhalben sollen ihnen fromme Eheleutlein diese vrsache wol einbilden /

bilden/ das sie bedencken/ wie es GOTT so gut gemeinet hat/ da er ir zwey zu solcher freundschafft durch den Ehestandt zusammen vorbindet/ das sie die zeit ihres lebens einander trewe freundtschafft/ liebe vnd alles gutes erzeigen sollen/ wird aber eins ein vngetrewer gehülffe sein/ wirdt seinen Ehegenossen nicht mit trewen meinen/ so wird GOTT dasselbige nicht vngerochen lassen. Die vnuornünfftigen Thier geben vns exempel solcher Ehelichen trewe/ liebe vnd freundtschafft/ wie man von Türtelteuben/ Eißuogel/ etc. viel schreibet. Davon in den Predigten von Adams Hochzeit mehr zufinden ist.

Wo stehet aber dis in Gottes worte geschrieben/ das Gott den Ehestaud darumb habe eingesetzt/ das Eheleut daran ein bilde haben sollen/ des Geistlichen vorbündnis Christi vnd seiner Kirchen?

Antwort.

Die heilige Schrifft ist des voller zeugnis/ das sich Christus der HERR einem Breutigam/ vnd seine Christliche

Kirche

Kirche einer Braut vorgleichet / sonderlich aber streicht S. Paulus Ephe: 5. solches gar herrlich aus/dann da er sagt wie Mann vnd Weib ein leib sind / vnd wie sich das Weib gegen dem Manne alles guten solle vorsehen / vnd jhme gehorchen / da setzt er balde drauff / das geheimnis ist gros / Ich sage von Christo vnd der gemeine/vnd alles das jenige was er eusserlicher weise auff Eheleut geredt hat / das deutet er geistlicher weise hernach auff Christum vnd seine Kirche. Derhalben so haben Eheleute an jhrem Ehestande ein schön bilde vnd teegliche erinnerung dieses wunderlichen vorbündnis / dadurch jme GOtt eine gemeine aus dem menschlichen geschlechte erwelet hat/ vnd seiner vnaußsprechlichen liebe/welche er gegen seiner Braut der Christenheit tregt. Solches bilde hat sich balde mit Adam angefangen / dann gleich wie er entschlefft/ vnd GOtt öffnet jm seine seitten / Nimpt eine Rieben heraus / vnd bawet daraus ein Weib / die seiner gemeinschafft geniessen sollen / also entschlefft der Himlische Adam Jesus Christus am Creutz / da jhme auch seine seitten geöffnet wird / daraus blut vnd

wasser

wasser fleust / daraus gebirt jhme GOtt eine Braut vnd gemeine/die seiner gemeinschafft ewiglich geniessen sol / dann durch das Blut wird die gemeine von GOttes zorn / vnd der gewalt des Todes vnd Teuffels erlöset / durchs Wasser wird sie von sünden abgewaschen / vnd von newen geboren. Dis kondten Eheleut teglich in jrem Ehestande als in einer Postille sehen / vnd sich damit trösten. Dann die stück so wir finden in einem eusserlichem rechtem Ehestande / zwischen Manne vnd Weibe / die sollen wir auch Geistlicher weise betrachten vnd finden zwischen Christo vnd seiner Christlichen Kirche.

Welchs sind aber solche stück / die zu eusserlichem Ehestande gehören?

Antwort. Diese sechse / Nemlichen/ rechte liebe/ die eins gegen dem andern trege/ Eheliche trewe / Gemeinschafft des guten vnd bösen / Kinder zeugen / Schutz/ vnd lindigkeit oder sanfftmut / so eins gegen dem andern haben sol.

Das zwischen Eheleuten eine hertz-
liche liebe sein solle / zeigt das gnugsam an /
das GOTT das Weib nicht aus der
Erden / sondern aus des Mannes fleische
vnd beine / zu nechst beim hertzen erbawet
hat / auff das sie beide dadurch erinnert
würden / was für liebe zwischen ihnen sein
solte. Das Weib solte dem Mann von
hertzen lieben / weil sie von ihme genommen
worden / vnd er gleich eine vrsach ist ihres
wesens vnd lebens. Widerumb solte der
Mann sein Weib als sein eigen Fleisch vnd
Bein lieben / Ja als ein stücke seines leibes
vnd hertzens / Wie S. Paulus sagt: Ihr
Menner liebet ewere Weiber als ewer eige-
ne leibe / Wer sein Weib liebet / der liebet sich
selbs / dann niemand hat jemal sein eigen
fleisch gehasset / etc. Wie nu solche liebe zwi-
schen Gottfürchtigen Eheleuten ist / also
sollen wir gewißlich gleuben / das vns vnser
lieber HErr vnd Breutigam Jesus Chri-
stus auch hertzlich liebe / vnd viel lieber habe /
dann kein Mann sein Weib hat. Solche
seine liebe beweiset er damit / weil er sich selbes
für vns gegeben hat. Derwegen sol die liebe /
so zwischen frommen Eheleuten ist / eine

erinnerung

erinnerung sein dieser grossen vnaussprech-
lichen liebe des Herren Christi gegen vns/
auff das wir dieselbige dem schrecken der
Sünden / des Zorns Gottes / des Todes
können entgegen halten / vnd dadurch solch
erschrecken vberwinden / vnd dagegen jn
wiederumb lieben / vnd alles von seinet we-
gen gerne dulden vnd leiden/etc.

Das ander im eusserlichem Ehestande
ist Eheliche trewe / das eins dem andern
glauben halte / vnd nicht außfellig werde/
der Mann das hertze nicht an andere Wei-
ber / das Weib jr hertze nicht an andere
Menner henge. Solche bestendige Ehe-
liche trewe finden wir an vnserm Breuti-
gam dem HERren Christo / er henget sich
nicht an andere hauffen/die sein Wort ver-
achten / verfolgen oder vorfelschen / Son-
dern bey der helt er bestendig aus / welche
seine als jhres Breutigams stimme alleine
höret.

Dagegen wir widerumb vnserm Breu-
tigam Christo trewe vnd glauben beweisen/
welche wir jhme in der Tauffe gelobet
haben / sollen nicht durch Abgötterey / fal-
sche Lehre / oder verachtung GOTTES

Worts an jhme trewlos werden / sondern vnsere keuschheit vñ reinigkeit jme bewaren.

Zum dritten / Wie Eheleute miteinander in vngeteilten gütern sitzen / vnd eines mit dem andern gutes vnd böses leidet. Also gehet es zwischen Christo vnd seiner gemein auch zu / was wir haben / das ist sein / was er hat / das ist vnser / dann da nimpt Christus auff sich vnsere Sünde / den zorn Gottes / den Todt vnd die straffe / vnd gibt vns dagegen seine Gerechtigkeit / vnschuldt / leben vnd seligkeit. Er schencket vns den heiligen Geist / wir sollen jhme wider geben vnsere güter / als nemlich / das wir jhn vnd sein Wort bekennen / jhme für seine güter dancken / jn ehren vnd preisen.

Zum vierden gehört zum eusserlichen Ehestande die Generatio, das Kinder zeugen vnd geberen / das ist auch ein bilde vnd erinnerung der geistlichen geburt vnd Kinderzucht. Dann CHRistus vnser lieber Breutigam gibt seiner Kirchen sein Wort / die Tauffe / den heiligen Geist / dadurch jmerteglich Kinder gezeuget / vnd geboren werden / auff das sie erben Gottes vnd miterben Jesu Christi sind. Solche Kinder befielet

Christus

Christus der Mutter der Christlichen Kirchen auffzuerziehen / zu seugen vnd zuernehren / durch das heilige Euangelium / vnd die hochwirdigen Sacramenta. Also ist die eusserliche leibliche geburt ein bilde der newen widergeburt. Item das Eltern ihre Kinder nicht alleine leiblich ernehren / sondern dem Herren Christo aufferziehen vnd zuführen sollen.

Zum fünfften/gehört zum eusserlichen Ehestande der schutz / welchen der Mann/ als das Heupt dem Weibe zuleisten schüldig ist. Also ist Christus das Heupt seiner Kirchen; des schutzes wir vns billich frewen vnd trösten / Dann der ist der Schutzherr seiner Christlichen Kirchen von anbegin der Welt/ wie die exempel beweisen. In der Archa/ Lot/ Abraham/ das Volck Israel in der Wüsten. Des trostes können wir in allen trübsaln vnd widerwertigkeiten gebrauchen/ vnd vns auff den schutz vnsers Breutigams in allen nöten vorlassen.

Das letzte im eusserlichen Ehestande ist die ἐπιείκεια. Da eins dem andern biß-

weilen vorsehen mus. Es mus eins des andern schwachheit vnd gebrechen tragen/ wie dann vnser lieber Breutigam vns seinen Christen auch viel zu gute helt / vnd nicht alwege straffet / wie wirs wol vordienen / vnd da er vns straffet / so zwingen wir jn dazu/mit vnsern vielfeltigen Sünden.

Sehet/vmb dieser trefflichen tröstlichen lere willen hat Gott den Ehestand verordnet / das man sich derselben im eusserlichem Ehestande stets solle erinnern / vnd wo man einen solchen lieblichen Ehestandt sihet / das man dieses grossen geheimnis dabey stets gedencke. Wie köndte GOtt den Ehestand höher preisen / dann da er in seinem worte so offte diese grosse dinge damit vorgleichet. Derhalben tröstet ihr euch billich damit / vnd da euch Creutz im Ehestand begegnet / verlasset jr euch auff ewern Himlischen Breutigam Jesum Christum / der euch als seine liebe Braut hertzlich liebet / mit trewen meinet / euch zur gemeinschafft seiner güter annimpt / euch von newen gebieret / beschützet / vnd aus mitleiden mit ewrer schwacheit gedult treget.

Gott

Gott helffe diesen vnd andern Eheleuten/das sie aus jhrem eussers-lichem Ehestande / die liebe vnd trewe jhres Himlischen Breutigams erkennen / vnd derselben zeitlich vnd ewiglich geniessen/Amen.

Finis Definitionis Matrimonij.

Ein Schön Gebet eines Ehemannes.

ALlmechtiger / ewiger / gütiger GOtt / Der du den heiligen Ehestand selbst eingesetzt / vnd durch deines lieben Sons Jhesu Christi erste Wunderzeichen / verehret vnd gezieret hast / als einen stand der dir angenem ist / in welchem auch viel heilige Ertzuäter vnd Propheten / Gottselig gelebt / vnd dir wol gefallen haben. Weil denn du mich auch in der heiligen Ehe gerhaten / zur Haußhaltung verordnet / vnd ein sonderlich wolgefallen an den dreyen stücken hast / Nemlich / Wenn Brüder eins sind : Vnd die Nachbarn sich lieb haben : vnd Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen. So bitte ich dich von

hertzen

hertzen grundt / Verleihe mir das ich in Christlicher lieb vnd einigkeit/ mit vernunfft bey meinem Weib/ als dem schwechsten Werckzeug wohne / derselbigen jhr Ehr / als auch Miterben der gnade / des Lebens / gebe / sie sampt Kinder vnd Gesinde / ziehe zu deinem erkentnis vnd Göttlichen ehren / in aller zucht vnd erbarkeit. Darzu so gib gnad/ das sie mir in allem guten / vnd zu aller Gottseligkeit folgen / vnd sich ziehen lassen / Wehre den Eheteuffel / das er nicht zwitracht vnd zanck zwischen vns einmenge/ vnd wo wir etwan aus schwacheit vbereilet / vneins würden / so hilff / das wir vns bald wider mit einander versönen / laß mich keins andern Ehegemals vnd weibsbild gelüsten/ oder dieselbige mit einem bösen

auge ansehen/jr zubegeren. Behüte mich/mein Weib/ Kinder vnd gesinde/ für kranckheit/ nach deinem Göttlichen willen. Du wollest auch mir deinem Knecht verleihen/ das ich meines berufs fleissig warte/im schweis meines angesichts mein Brod esse/vnd michs nicht lasse verdriessen/ ob es mir sawer mus werden/denn du hast es also geschaffen. Verleihe glück vnd heil zu meiner narung/das dieselbige durch deinen segen/ on anderer Leut schaden vnd nachtheil/gemehret werde. Beschere mir from Gesind/ vnd treiwe Arbeiter. Behüte mir hauß vnd hoff/ vnd alles was du mir gegeben hast. Hilff vns auch das Creutz in vnserm stand gedüldig tragen/ vnd nach diesem leben/ versamle vns in dein Reich/zu allen gottseligen Eheleuten/Amen.

Ein

Ein ander Gebet einer Haußmutter.

HErtziger GOTT/ getrewer Vater/ weil du mich aus gnaden in den heiligen Ehestand zur haußhaltung beruffen hast/ darinne ich dir auch meinen GOTT dienen vnd gefallen kan. So gib mir deiner Dienerin gnade/ das ich deine Göttlich furcht stets für meinen augen habe/ vnd dich meinen Schöpffer vnd Erlöser vber alle ding liebe vnd vertraue/ Nach dir aber/ meinen Mann fürchte/ ehre vnd liebe/ vnd mich keines andern lasse gelüsten. Hilff das nach deinem Gebot/ mein wille meinem Manne vnterworffen sey/ demselbigen zugehorchen in aller billigkeit/ vnd das der verborgen Mensch meines

meines hertzens vnuerruckt / mit sanfftem stillen Geist / vnd mit allerley tugenden geschmückt sey / wie vorzeiten die heiligen Weiber gewesen / die ihre hoffnung auff Gott satzten / vnd ihren Mennern gehorsam waren. Gib mir deiner Magd / einen keuschen züchtigen wandel / in der furcht vnd demut / das ich in aller Gottseligkeit / mit freundlichen vnd sittigen worten / den zorn vnd vnmut meines Haußwirts könne ablehnen vnd versünen / vnd ihm mit glimpff begegnen / Darzu meine Kinder vnd Gesinde mit sanfftmut / zu lob vnd Ehr deines heiligen namens aufferziehe / vnd das sie mir folgen mit willigem hertzen / zu allem gutem. Hulff auch / das ich meinem Manne / ein getrewer gehülffe sey / Vnd die narung / so du

vns

vns aus gnaden thust bescheren/ fleissig zusammen halte / vnd nichts verwarlose / Sondern helffe arbeiten vnd schaffen / was mir zustendig ist in meinem beruff / Auff das ich habe zu geben dem dürfftigen / vnnd meine Hand außbreiten könne zu den Armen. Behütte vnns für vngetrewen Arbeitern vnnd bösem Gesinde / die vnsere Narung schmelern vnd vergeuten. Verleihe mir auch gnad / das ich das Creutz im Ehestande gedültig trage / vnd nicht so balde schüchter oder geschreckt werde / wo sich ein leiden erhübe / sintemal durch anfechtung vnd widerwertigkeit vnser Glaube beweret wird. O HERR GOTT / in deine Allmechtige

Allmechtige gewalt / befehle ich dir
mich / meinen lieben Ehemann/
alle meine Kinder vnd Gesinde/
Du wollest vns behüten für Sün-
den / schanden vnd allem leid/
Durch Jhesum Christum
vnsern HERRN
AMEN.

Gedruckt zu
Budissin/ durch Michael
Wolrab.

M. D. Lxxx.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Philipp

Psalm der 128. vom hl. Ehestand

Budissen 1580
Hom. 1690#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10180423-0
VD16 W 150